
schmitzkatze
das lesemagazin
38

Inhalt

Editorial	3		
13-Bücher-Fragen an		8+1x Musik	28
Dr. Christiane Schmidt & Dominik Krister	4	*Persönliche Buchempfehlungen von*	
Es ist so früh so spät geworden	6	… Klaus Peter Böttger	30
Der richtige Mann		… Dennis Hasemann	32
Einige Gedanken zu Dennis Hasemann	8	… Steffi Löns	34
Abschied und Neuanfang	10	… Maike Michelis	36
Saubere Zeiten		… Sandra Rudel	37
Ein Interview mit Andreas Wunn	12	… Mareike Niehaus	38
Der Himmel über Werden	14	… Katrin Proske	40
8x Astronomie	16	… Karoline Schmid	42
8x Krimis & Thriller	18	… Ursula Ulbrich	43
Über ganz besondere Lesemomente	20	… Julie Schweimanns	44
An Tagen mit Niesel	22	… Thomas Schmitz	46
8x Regen	24	8x besondere Bücher	48
Cartoon: Staffelübergabe	26	Save the Date: Emil Brandqvist Trio	50
		schmitzkatze-Rätsel	51
		Impressum	2



Impressum

schmitzkatze 38
November 2023 / Auflage 5.000 Stück

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Schmitz

Herstellung:
Bonifatius GmbH,
www.bonifatius.de

Lektorat:
Anna Sophia Herfert

Cartoons:
Thomas Plassmann

Titelfoto:
Karl Uhlenbrock

Gestaltung:
erste liga_büro für gestaltung, Essen
Dirk Uhlenbrock, Paul Uhlenbrock
www.ersteliga.de

Schmitzbuch KG
schmitz. Die Buchhandlung.
Grafenstraße 44 · 45239 Essen-Werden
0201.494640 · info@schmitzbuch.de
www.schmitzbuch.de
www.facebook.com/BuchhandlungThomasSchmitz

schmitz Junior.
Die Buchhandlung für Kinder.
Werdener Markt 6 · 45239 Essen-Werden
0201.8496164 · info@schmitzjunior.de
www.schmitzjunior.de
www.facebook.com/BuchhandlungSchmitzJunior

Schutzgebühr 3.- Euro

Editorial



Schmitzbuch KG

Und als am Ende vom Tag alle Argumente ausgetauscht, alle Formalitäten erledigt und alle Unterschriften getätigt waren, konnte ich mich zum ersten Mal nach einer langen Zeit zurücklehnen und feststellen: Doch, alles ist richtig, alles ist gut. Aus der *Buchhandlung Thomas Schmitz* ist zum 1. November die *Schmitzbuch KG* geworden – und das nicht ohne Grund. Ich hatte den Eindruck, dass nach bald 36 Jahren als Buchhändler in Werden ein Generationswechsel stattfinden müsse. Allzu oft las ich in unserer Branchenpresse, dass unabhängige inhabergeführte Buchhandlungen immer häufiger Probleme hätten, passende Nachfolger zu finden. Zu denen wollte ich nie gehören.

Deshalb habe ich mich entschlossen, mein Unternehmen in jüngere Hände zu geben. Dennis Hasemann, mein langjähriger Mitarbeiter, wird ab dem 1. Januar 2024 die Geschicke der Buchhandlung leiten und an dem Haus weiterbauen, an dem ich so lange gebastelt habe und das wir jetzt die *Schmitzbuch KG* nennen. Vielleicht bekommt der Bau mal einen frischen Anstrich, unter Umständen wird hier und da umgeräumt oder gar angebaut, aber das Fundament steht – fest.

Sie kennen den Spruch von dem lachenden und dem weinenden Auge. Lange habe ich nach dem lachenden gesucht. Jetzt taucht es hier und da tatsächlich schon einmal auf. Außerdem hat Dennis Hasemann angedeutet, er könne mich an der einen oder anderen Stelle eventuell noch gebrauchen. Ich werde also nicht aus der (Werdener) Welt sein.

Diese *schmitzkatze* feiert also Abschied sowie Neubeginn gleichzeitig und lässt Sie, wenn Sie denn mögen, daran teilhaben (Seiten 6–11). Sonst ist unser Lesemagazin eher bunt. Wir haben den Leiter des ZDF-Morgenmagazins und -Mittagsmagazins an einem ganz besonderen Ort in Berlin aufgesucht und aus Gründen um ein Interview gebeten (Seite 12). Wir haben uns den Himmel über Werden genauer angeschaut, der hat es nämlich Dennis Hasemann ganz besonders angetan (Seite 14). Ich war bodenständiger und versuchte herauszubekommen, wie ich auf Schlechtwetter reagiere (Seite 22).

Ansonsten gibt es, wie immer, von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz besondere Buchtipps, vielleicht ja auch in Hinblick auf ein alle Jahre wieder gefeiertes und ganz besonderes Fest. Bücher darf man immer verschenken!

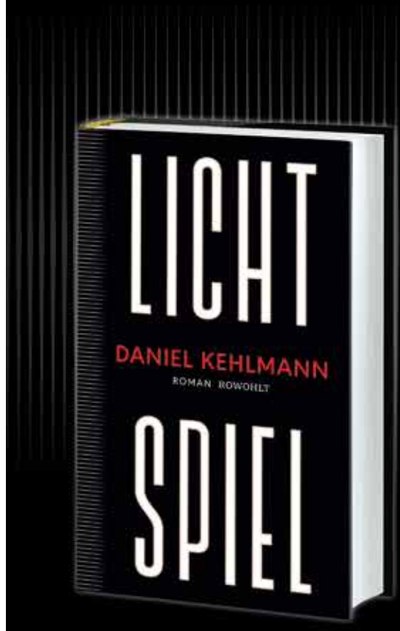
Ich wünsche Ihnen eine großartige Zeit, bedanke mich für die vielen, vielen Jahre freundschaftlicher Verbundenheit. Bitte bleiben Sie der *Schmitzbuch KG* gewogen. Sie hätte es verdient und ich würde mich sehr darüber freuen.

Herzlich Ihr
Thomas Schmitz

WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE

Eine Kinolegende, ein Pakt mit dem Bösen. Ein Roman über Kunst und Macht und den schönen Schein des Films.

DER NEUE KEHLMANN.



ROWOHLT

rowohlt.de

Das Hörbuch erscheint bei Argon.

Dr. Christiane Schmidt



Seien wir ehrlich, ohne die beiden Gymnasien mit ihren bald 2000 Schülerinnen und Schülern wäre Werden nahezu eine Schlafstadt. Mit ihrem quirligen Treiben sorgen sie für angenehme Lebendigkeit im Ort. Den unterschiedlichsten Menschen in der Schule eine Gemeinschaft, ein Zuhause, eine Perspektive zu geben, ist sicherlich keine leichte Aufgabe. Während Dominik Krister sich noch ganz frisch seit dem Beginn des Schuljahres der Aufgabe am Gymnasium Essen Werden als Schulleiter stellt, gibt es bei Dr. Christiane Schmidt, die seit dreizehn Jahren das Mariengymnasium leitet, sicherlich bereits einige Routinen.
Wir haben beide gebeten, unsere *schmitzkatze*-Bücherfragen zu beantworten. Die Herbstferien waren wohl noch nicht ganz verplant. Beide fanden ein Zeitfenster und sagten gerne zu.

Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?
Elke Müller-Mees, »Die schottische Distel« – ein Kriminalroman über zwei Freundinnen, die durch Schottland reisen, die Geschichte dieses Teils Englands kennenlernen und in gefährliche Abenteuer verwickelt werden. Das Buch, ein Gastgeschenk von Freunden meiner Eltern für mich, ist mir immer in Erinnerung geblieben, weil es fesselnd, interessant und irgendwie erwachsener war als die üblichen Jugendbücher der 70er Jahre.

Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?
Immer noch Thomas Manns »Die Buddenbrooks«, weil dieser Roman in seiner genialen Skizzierung des Niedergangs der Lübecker Kaufmannsfamilie mit ihren verschiedenen, facettenreichen Charakteren viele Parallelen zu heutigen gesellschaftlichen Entwicklungen und bekannten Persönlichkeitsstrukturen aufweist.

Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben mitgeprägt?
Eindeutig persönlich und beruflich »Die Bibel« – vom ersten Kennenlernen durch die prägenden Bilder der Kinderbibel von Kees de Kort im Religionsunterricht der Grundschule über die intensive Auseinandersetzung mit verschiedenen Büchern des Alten und Neuen Testamentes im Theologiestudium bis zum Versuch, die alten Texte gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern im eigenen Religionsunterricht in der heutigen Zeit zu verorten (den Erfolg müssen andere beurteilen). Das Buch der Bücher bietet in seiner literarischen Vielfalt Anknüpfungspunkte für viele Situationen des eigenen Lebens. Auszüge daraus als Lektorin im Gottesdienst vorzutragen zu dürfen, ist für mich auch nach über vierzig Jahren noch immer ein besonderer Moment der Woche.

Welches Buch steht auf Ihrer »Hab ich immer noch nicht gelesen«-Liste ganz oben?
Thomas Mann, »Der Zauberberg« – bisher fehlte immer die notwendige Muße dazu oder – ehrlich gesagt – es gab oft auch einen spannenden Krimi, der neu erschienen war.

Welches Buch oder welche Bücher halten Sie für völlig überflüssig?
Jegliche Bücher zur Lebensberatung oder -hilfe, weil sie letztlich nur die Autorin oder den Autor wirklich, d. h. ökonomisch weiterbringen.

Aber man/frau glaubt halt so gerne, dass die jeweiligen »revolutionären« Tipps jetzt endlich bei der Strukturierung des Alltags, der Beseitigung des häuslichen Chaos, der Überwindung des sportlichen Schweinehunds und dem Widerstand gegen Süßigkeit und Co helfen.

Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?
Michael Jürgs, »Der Tag danach« – eine Sammlung von Schicksalsschlägen prominenter Personen und deren Umgang damit, die Mut machen, eigene Rückschläge anzugehen und daran zu wachsen.

Welches Buch lesen Sie gerade?
Jörg Thadeusz, »Steinhammer« – eine unterhaltsame Pflichtlektüre für eine gebürtige Dortmunderin über das Leben des Dortmunder Malers Norbert Tadeusz.

Mit welcher Romanfigur möchten Sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?
Mit der Konsulin Elisabeth Buddenbrook, um die Art des Lebens in ihrer Zeit und die Familie Buddenbrook kennenzulernen (und sicher gerne wieder in unsere Gegenwart zurückzukehren).

Wo lesen Sie am liebsten?
Im Sommer auf dem bunt bepflanzten Balkon und im Herbst bis Frühling in meinem Lesesessel mit Hocker auf der offenen Galerie mit Blick auf den Balkon und das intensiv besuchte Vogelhäuschen.

Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?
Nein, aber ich habe schon bei vielen Büchern während des Lesens gelacht.

Welches Buch kann Sie trösten?
Das *Buch der Psalmen* aus dem Alten Testament, dessen Zeilen Trost und Geborgenheit vermitteln.

Was ist Ihr Lebensmotto?
Probleme sind dazu da, gelöst zu werden.

Welches Buch würden Sie Dominik Krister empfehlen?
Brian Sewell, »Pawlowa oder Wie man eine Eselin um die halbe Welt schmuggelt« – ein sehr feines, nahezu leises und mit großer Weisheit geschriebenes Buch über einen Mann, der mit einer herrenlosen Eselin zu Fuß von Pakistan nach London reist und beeindruckende Erfahrungen macht. (Hier handelte es sich im Übrigen um eine gelungene Empfehlung Herrn Hasemanns an meinen Kollegiumswichtel im letzten Jahr. Vielen Dank!)



Dominik Krister

Was war ihr Lieblingsbuch als Kind?
Otfried Preußler, »Der Räuber Hotzenplotz«.

Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?
Schwierig, da gibt es sehr viele. Die spontan wichtigsten sind Thomas Manns »Die Buddenbrooks« und Dos Passos' »USA«, Bill Brysons »Summer 1927«, James M. McPhersons »Battle Cry of Freedom«, Terry Pratchetts »Wyrd Sisters« …

Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben mitgeprägt?
Bill Bryson, »Reif für die Insel«.

Welches Buch steht auf Ihrer »Hab ich immer noch nicht gelesen«-Liste ganz oben?
Max Brod, »Prager Tagblatt«.

Welches Buch oder welche Bücher halten Sie für völlig überflüssig?
Alles aus der »Outlander«-Reihe, wie eigentlich alles von Diana Gabaldon.

Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?
»Eine kurze Geschichte der alltäglichen Dinge« von Bill Bryson.

Welches Buch lesen Sie gerade?
»Making it so«, die Autobiografie von Patrick Stewart.

Mit welcher Romanfigur möchten Sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?
Lord Vetinari aus der Discworld-Serie von Terry Pratchett.

Wo lesen Sie am liebsten?
In meinem Lesesessel oder im Bett.

Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?
Nein, nicht wirklich. Emotional mitgenommen hat mich damals am meisten das Buch über die Sonderkommandos in Auschwitz in »Wir weinten tränenlos …« von Gideon Greif.

Welches Buch kann Sie trösten?
- - -

Was ist Ihr Lebensmotto?
Nimm es an und mach was draus.

Welches Buch würden Sie Frau Dr. Schmidt empfehlen?
»Das Europa der Könige: Macht und Spiel an den Höfen des 17. und 18. Jahrhunderts« von Leonhard Horowski, eines der spannendsten historischen Übersichtswerke überhaupt und fantastisch geschrieben.

13 Bücherfragen

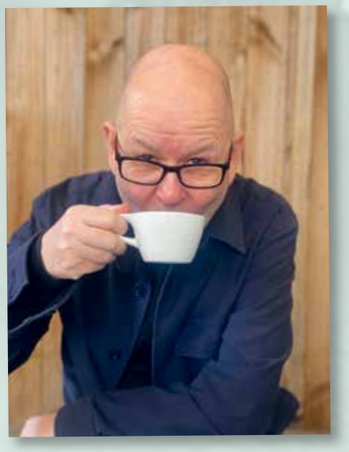
www.aufbau-verlage.de



»Es ist so früh so spät geworden«







Mit zwanzig Jahren kaufte ich mir mein erstes Motorrad. Eine Honda mit 250 Kubikzentimetern Hubraum, gelbem Tank und schwarzem Sattel. Ein Sparmodell. Kein E-Starter, kein Seitenständer. Egal, Hauptsache es brachte mich schnell von A nach B. Das Motorrad musste versichert werden und ich machte die Bekanntschaft eines außerordentlich netten und höflichen Versicherungsvertreters. Der groß gewachsene Herr Hoffmann mit seiner sonoren, ruhigen Stimme hätte vom Alter her mein Vater sein können. Nachdem das Motorrad seinen Versicherungsschutz erhalten hatte, fragte er mich, ob ich – bei dem Risiko *Motorrad fahren* – schon einmal über eine Lebensversicherung nachgedacht hätte. Ich war ziemlich unbedarft und ließ mich aufklären. Als Herr Hoffmann mir erklärte, es gebe Versicherungen, die funktionierten wie Sparverträge, die mit Ablauf des sechzigsten Lebensjahres zuteilungsreif würden, bekam ich einen Lachkrampf. Sechzig – was für ein absurdes, weit entferntes Alter. Mein Versicherungsmann blieb ruhig.

»Zwei Dinge gebe ich Ihnen mit auf Ihren Weg, lieber Herr Schmitz«, meinte er. »Erstens: Sie werden schneller sechzig, als Sie denken. Zweitens: An dieses Gespräch hier werden Sie sich ein Leben lang erinnern.« Im Nachhinein kann ich das nur unterschreiben: stimmt und stimmt!

Seit ich im Januar 1988 die kleine Annonce in der damals so dicken Samstags-WAZ entdeckte hatte, die meinem halbwegs jungen Leben eine ganz neue Wendung geben würde – Buchhandlung zu verpachten –, sind bald 36 Jahre vergangen. Eine lange Zeit und doch so kurz. Mein erster Tag als selbstständiger Buchhändler fiel auf einen Feiertag, auf Karfreitag, samstags ging es dann richtig los, gleich mit dem einen und anderen Fettnäpfchen. Ich erinnere mich lebhaft an zwei Kundinnen, die mit dem Neuen nun überhaupt nicht einverstanden waren. »Fangen Sie nicht so an!«, giftete die eine, als ich beim Bibliografieren zu versagen drohte. »Da ist wirklich noch Luft nach oben«, hörte ich die andere, die kopfschüttelnd den Laden verließ. Auch wenn ich damals entrüstet war, recht hatten die beiden schon. Ich musste mir schnell etwas einfallen lassen, um in Werden Fuß zu fassen. Immerhin war ich fleißig genug. Zwölf, vierzehn Stunden arbeiten machte mir nichts aus. Den ersten großen *Move* machte ich allerdings erst ein paar Wochen später, als vor mir eine total sympathische Frau stand und wegen eines Jobs anfragte. Es war wohl mit die beste Entscheidung meiner Selbstständigkeit, Mechthild Römer spontan einzustellen. Sie war (und ist bis heute) herzlich, gebildet, belesen und hat mir so oft den Kopf gerettet, dass ich auch nach so vielen Jahrzehnten immer noch dankbar bin. Mit ihrer Hilfe hatte ich die Chance, nachzureifen, und da sie mir vom ersten Tag an den Rücken freigehalten hat, konnte ich auch eigene Ideen entwickeln und aus der *One-Man-Show* ein respektables Unternehmen bauen. Ich muss Ihnen nicht erzählen, was alles geschehen ist in der langen Zeit. Sie werden die drei großen Ausstellungen (zwei davon mit meinem besten Freund Gereon Buchholz zusammen) in guter Erinnerung haben, vielleicht noch die Geschichtenwettbewerbe, mit vielen tausend kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Sicherlich haben sie den *Junior* geliebt, entstanden ganz heimelig in der alten Mittweg'schen Druckerei, heute sehr präsent am Werdener Markt. Seit bald dreißig Jahren leitet Sandra Rudel mit einer ganz großen Liebe unsere Kinderbuchhandlung. Man darf an dieser Stelle sagen, es ist weniger meins, es ist ihr Kind und ich bin froh und dankbar, dass sich meine Mitarbeit dort beschränkt auf »alle paar Tage mal den Kopf in die Ladentür stecken und fragen wie es denn so geht.« Wie sie es nebenbei schafft unseren Kinderbuchalmanach KILIFÜ zu schreiben, ist mir bis heute ein Rätsel. Dass wir die alte Hespertalbahn zweimal in den Hogwarts Express verwandelt haben, bleibt auch bald zwanzig Jahre danach unvergessen.

Unsere *schmitzkatze*, die Sie gerade in Händen halten, ist seit siebzehn Jahren unser kleines sympathisches Sprachrohr. Sie zu erwähnen ist ein Muss. Und last but not least konnten wir die Werdener Musikszene in Zusammenarbeit mit dem Mariengymnasium und dem Werdener Bürgermeisterhaus mit unseren Jazz- und Weltmusikformaten wesentlich bereichern.

Warum ich das alles erzähle?

Vielleicht, weil es – bei aller Aufregung und Arbeit – so schön gewesen ist. So unfassbar inspirierend zu sehen, was man schaffen kann mit einem immer großartigen und ständig wachsenden Team und an genau dem richtigen Ort, mit seinen uns zugeneigten und immer wohlwollend nickenden Menschen. Der große tschechische Maler Štěpán Zavřel hat mir vor Jahrzehnten eine Widmung in eines seiner Bücher geschrieben. Dass er sie auf mich genau hier in Werden bezogen hat, habe ich erst nach vielen Jahren verstanden. Sinngemäß stand dort: Auch aus einem kleinen Fisch kann etwas Besonderes werden, wenn er in gutem Wasser schwimmt.

Vielleicht, weil ich so dankbar bin. Weil wahrscheinlich gleich mehrere Zufälle mir den schönsten Beruf und den besten Arbeitsplatz beschert haben, den ich mir in jungen Jahren nie hätte erträumen können. »Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.« Also, Arbeit war es schon – manchmal regelrechte Schufterei – und nicht immer war alles gut. Grundsätzlich trifft der Konfuzius-Satz aber auf mich zu.

Vielleicht erzähle ich das alles, weil die Zeit so unfassbar schnell vergangen ist. »Es ist so früh so spät geworden«, lässt Gianrico Carofiglio in »Drei Uhr morgens« den Vater etwas wehmütig zu seinem Sohn Antonio sagen. Dieser schmale Satz lässt mich schon lange nicht mehr los, so wahr, wie er ist. Aber ich wurde vorgewarnt, nicht nur durch den freundlichen Versicherungsvertreter Herrn Hoffmann.

Ganz sicher aber erzähle ich das alles, um mitzuteilen, dass ich mich entschlossen habe, meine beiden Buchhandlungen, mein Unternehmen in jüngere Hände zu geben. Mein Kollege Dennis Hasemann (wenn Sie ihn sehen, werden Sie ihn kennen) wird ab dem 1. Januar 2024 mein Nachfolger. Dieser Schritt ist mir nicht leichtgefallen, ich glaube aber, dass es wichtig ist, Verantwortung rechtzeitig abzugeben. Natürlich bleibe ich der Buchhandlung, Werden und auch Ihnen verbunden. Die ein oder andere Idee habe ich bereits und Sie werden davon erfahren, wenn sie spruchreif wird. Außerdem hat mir Dennis Hasemann erklärt, er würde sich freuen, wenn ich einen »Schrebergarten« im Unternehmen weiter bestellen würde. Ich werde also nicht aus der Welt sein.

So bleibt mir jetzt Zeit, all die letzten Male zu erleben, zu genießen, zu feiern: ein letztes Mal tausende von Kilometern auf Schulbuchtour durch Deutschland; ein letztes Mal mit den vielen Verlagsvertretern (unsere Kontakte zur Außenwelt) Buchprogramme durcharbeiten; ein letztes Mal verantwortlich für die *schmitzkatze* sein; ein letztes Mal meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Essen einladen … Worauf ich mich wirklich freue: ein letztes Mal eine Inventur aufnehmen (und danach nie wieder)!

Bis hierher vielen herzlichen Dank für alles!

Thomas Schmitz


Foto: Mathias Bothor

Florian Illies

Nach den Bestsellern »1913« und »Liebe in Zeiten des Hasses«:
JETZT NEU



Eine wilde Zeitreise zu Caspar David Friedrich, dem Maler, der für die Deutschen die Sehnsucht erfand

S. FISCHER

Bild: Caspar David Friedrich, ‚Auf dem Segler', ca.1819 / St. Petersburg, Staatliche Ermitage / Bridgeman Images, Berlin



Der richtige Mann

Ein paar Gedanken zu Dennis Hasemann

Meinen Respekt hatte sich Dennis Hasemann schon lange vor der Entscheidung verdient, den wahrscheinlich größten Schritt in seinem bisherigen Leben, nämlich den in die Selbstständigkeit, zu wagen. Es sind schließlich keine einfachen Zeiten und einen sicheren Hafen zu verlassen ohne zu wissen, wohin letztlich die Reise geht, und nur zu ahnen, was unterwegs alles passieren könnte, das erfordert großen Mut, Optimismus und eine ordentliche Portion Sachkenntnis. Und wer möchte schon in den Einzelhandel? Wer glaubt, in einer Buchhandlung sein Glück finden zu können? Zahlen belegen es schon lange: Es sind nur die wenigsten. Gerade inhabergeführte Buchhandlungen haben ein großes Nachwuchsproblem. Immer mehr kleine Buchhandlungen finden keinen Nachfolger, keine Nachfolgerin. Viele schließen einfach ihre Pforten für immer oder schlüpfen notgedrungen unter das Dach von Thalia, Mayer'sche und Co. Was für eine Tragödie!

Ich habe mir da nie echte Gedanken gemacht. Optimismus? Naivität? Vielleicht eine Mischung aus beidem. Als mich aber Dennis Hasemann vor zwei Jahren, fernab unserer buchhändlerischen Heimat, in einem bayerischen Biergarten, fragte, ob ich mir vorstellen könnte, meine Buchhandlung in seine Verantwortung zu legen – natürlich nicht gleich, sondern irgendwann einmal –, habe ich mich rechtschaffen gefreut. Wir hatten am Vormittag gerade Tonnen von Schulbüchern bewegt und saßen bei einem ersten Kaltgetränk.

Ich versuchte eine undurchdringliche Miene aufzusetzen und meinte, man könne ja mal darüber nachdenken.
Dennis Hasemann war zu diesem Zeitpunkt schon lange mein Mitarbeiter. 2007 bewarb sich ein Hüne bei mir. Mit seinen ein Meter fünfundneunzig, seinen Haaren, die bis ans Steißbein reichten, dem dichten Bart und seinem schwarzen Ledermantel war er nicht zu übersehen. Einzig sein Blick überzeugte mich (selbst wenn Dennis versucht grimmig zu schauen, es will ihm einfach nicht gelingen), doch, diesen Mann konnte ich getrost Grundschulen und Kindertagesstätten beliefern lassen. Er hatte den Job. Vielleicht auch deshalb, weil ich auf der nahenden letzten Harry-Potter-Party unbedingt einen Darsteller brauchte, der Robbie Coltrane alias Hagrid rein physisch zum Verwechseln ähnlich sah.

Die Jahre vergingen. In der Buchhandlung entwickelte sich ein *business as usual,* Dennis war der perfekte Zuarbeiter. Keine Zeit zu schade, keine Arbeit zu viel.

Es werden sicherlich fünf Jahre gewesen sein, aber eines Tages ließ Dennis einen folgenschweren Satz fallen. Er würde tags darauf eine Klausur schreiben und wenn er die »versemmelte«, wäre es das gewesen mit seinem Studium. Ich nahm ihn nicht ganz ernst, meinte nur, er könne in dem Fall ja eine Ausbildung zum Buchhändler bei uns machen.

Was soll ich sagen: Gefühlt nur wenige Stunden später bekam ich von Dennis Hasemann einen Anruf. Die Bitte war als Frage formuliert: »War das ein seriöses Angebot gestern?«

Der Auszubildende Hasemann mauserte sich zum perfekten Buchhändler. Diesmal bestand er seine Abschlussprüfung mit Bravour. Er sammelte Jahr für Jahr seine Erfahrungen, brachte neue Ideen mit ins Unternehmen, verantwortete schnell unser Schulbuchgeschäft. Was sich so leicht schreibt und ebenso locker liest, ist Schwerstarbeit und bedarf eines großen Organisationstalentes. Jedes Jahr müssen zwischen fünfzig und hundert Tonnen! Bücher – das sind viele zehntausend Exemplare – bestellt, ausgepackt, kontrolliert, sortiert und ausgefahren werden. Das ist das dritte, etwas unbekanntere Standbein unserer Buchhandlung.

Ganz nach seinem Geschmack waren die vielen Musikveranstaltungen, die wir ausgerichtet haben. Das Forum des Mariengymnasium regelmäßig in einen Konzertsaal zu verwandeln, nur um daraus Stunden später wieder eine Pausenhalle zu machen, quasi so, als würde man *einer Lokomotive in voller Fahrt die Räder wechseln* – hier war und ist Dennis in seinem Element.

Und das Buchhändlerische? Ich mache mir keine Sorgen. Dennis, mittlerweile 38 Jahre alt, ist gut ausgebildet, klug, bestens vernetzt. Sein Kopf steckt voller Ideen. Einige seiner Gedanken hat er mit mir geteilt. Ich bin begeistert und gespannt, was er als Erstes umsetzen wird. Und dann hat er ja gewichtige Hilfe. Mittlerweile ist mein Unternehmen auf bald zwanzig MitarbeiterInnen angewachsen. Die meisten meiner KollegInnen werden Sie kennen. Und alle werden Sie wiedertreffen, wenn Dennis Hasemann am Jahresanfang den Dampfer, der dann *Schmitzbuch KG* heißt, steuern wird. Niemand, der ihm den Rücken kehren würde.

Außerdem kann Dennis eine Menge mehr, als ich je gekonnt hätte. Digital ist er – im Gegensatz zu mir – bestens aufgestellt. Meine KollegInnen haben den Versuch längst aufgegeben, mir halbwegs komplexe Arbeitsschritte an einem Computer oder an unseren elektronischen Kassen beizubringen. Nach zwei Tagen müsste ich sowieso wieder neu angelernt werden. Sie ließen es gleich. Und auch das Kommunikative beherrsche ich so wenig. Der kleine *In-mich* in mir ist immer der festen Überzeugung, hat er etwas gedacht, ist es gleichzeitig ausgesprochen, und hat er etwas gesagt, muss es auch zwangsläufig jeder mitbekommen haben – mit fatalen Folgen das eine über das andere Mal. Dennis ist da anders. Er kann klar kommunizieren, er findet gute Worte und hakt auch schon mal nach, wenn ich bereits denke, es sei doch längst alles erledigt. Vielleicht habe ich noch einen kleinen Vorsprung, was meine Erfahrung angeht. Wäre ja auch ein Armutszeugnis, wenn dem nicht so wäre. Aber das wird sich im Laufe der Jahre nivellieren. Ich bin mir sicher.

Das Haus ist also bestellt, es kann weitergehen und es wird weitergehen.

Mein Angebot an Dennis Hasemann und alle anderen, die dann mit ihm arbeiten, steht: Ich helfe, wo ich kann. Man müsste es nur wollen. Denn mit einem Lebensmotto bin ich immer gut gefahren: Ich möchte nie jemanden nötigen. Das wird sich auch jetzt nicht ändern.

Lassen Sie uns also gemeinsam beobachten, wie sich die Dinge entwickeln werden. Ich bin überzeugt, da können wir uns getrost zurücklehnen, denn ganz bestimmt wird alles gut werden.

Die *Schmitzbuch KG* wird auch in der nächsten Generation weiter eine Erfolgsgeschichte bleiben, sie wird uns an der einen oder anderen Stelle immer mal wieder überraschen und sie wird für uns alle eine buchhändlerische Heimat bleiben.

Dennis Hasemann und seine MitarbeiterInnen werden dafür sorgen.

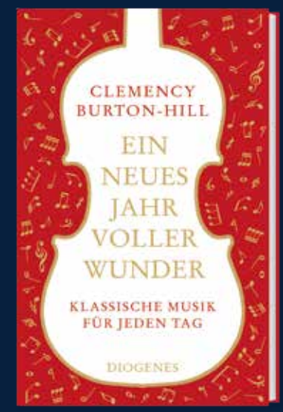
Trotzdem von meiner Seite: Alles Gute und viel, viel Glück!

Thomas Schmitz

Clemency Burton-Hill



Foto: © Aaron Richter



Auch als eBook erhältlich

Die Wunder der klassischen Musik sind unerschöpflich. Das stellt die Violinistin Clemency Burton-Hill mit dem zweiten Band ihres gefeierten Musikkalenders ein weiteres Mal unter Beweis. Das beste Geschenk für alle Musikliebhaber.

Mehr unter: diogenes.ch/einjahrvollerwunder

Diogenes

Abschied



Bernhard Schlink
Abschiedsfarben
Diogenes | 24,– Euro (gebunden) | 14,– Euro (Taschenbuch)

Nicht erst seit »Der Vorleser« gehört Bernhard Schlink zu den ganz Großen der internationalen Literaturszene. In »Abschiedsfarben« geht es um Abschiede in vielen Facetten. Um solche, die bedrücken, die befreien, es geht um Gelingen und Scheitern von Liebe, um Vertrauen und Verrat sowie um bedrohliche oder längst bewältigte Erinnerungen. Es sind Geschichten von Menschen in verschiedenen Lebensphasen mit ihren Ängsten, Verstrickungen und Hoffnungen. Es geht um die Antwort, die ein gutes Ende möglich macht.



Fatma Aydemir
Dschinns
Hanser | 24,– Euro

Er wurde mit Lob geradezu überschüttet, der große Familienroman von Fatma Aydemir. Dreißig Jahre hat Hüsey in Deutschland geschuftet, jetzt erfüllt er sich einen letzten Traum: eine eigene Wohnung in Istanbul. Am Tag des Einzuges allerdings erleidet er einen Herzinfarkt und stirbt. Um vom Patriarchen Abschied zu nehmen, reist seine Familie ihm aus Deutschland nach. Sechs grundverschiedene Menschen, die wenig miteinander gemein haben, außer dass sie zufällig miteinander verwandt sind.



Anna Brüggemann
Trennungsroman
Ullstein | 20,– Euro

Was in einer Liebe ist zufällig und was kann man selbst bestimmen? Was passiert, wenn einem die Liebe schleichend abhandenkommt? Was geschieht in den letzten dreißig Tage einer Beziehung? Eigentlich könnte alles so einfach sein. Thomas und Eva, beide Anfang dreißig, sind seit acht Jahren ein Paar und könnten an die nächsten Schritte denken, nämlich heiraten und eine Familie gründen. Aber Thomas beginnt zu zweifeln. Eva spürt seine Unsicherheit und lässt sich immer neue Dinge einfallen, um die Beziehung stabil zu halten, auch Thomas gibt so schnell nicht auf. Und doch werden es die letzten Tage ihrer Beziehung …

Gabriele von Arnim
Das Leben ist ein vorübergehender Zustand
Rowohlt | 22,– Euro (gebunden) | 14,– Euro (Taschenbuch)

An dem Tag, als Gabriele von Arnim ihrem Mann gesteht, dass sie sich von ihm trennen möchte, erleidet er einen schweren Schlaganfall, zehn Tage später einen zweiten, der ihm neben vielen anderen Behinderungen die Fähigkeit nimmt, sich zu artikulieren. Das Sprechzentrum ist nahezu zerstört, das Sprachzentrum nicht. Der Fernsehjournalist kann nach wie vor klar denken, messerscharf formulieren, nur aussprechen kann er es nicht mehr im normalen Maß. Nur die Geübtesten unter den Freunden können sein »Gekrächze« entschlüsseln. Er überlebt Monate im Krankenhaus mit Mühe, erlebt auch in der Rehaklinik nichts Gutes und versucht mit der Hilfe seiner Frau Alltag unter abnormen Bedingungen. Zehn Jahre lang. Als er stirbt, sagt ein Freund, der ihn gut kannte: »Das müssen wir ihm jetzt gönnen.«



und Neuanfang

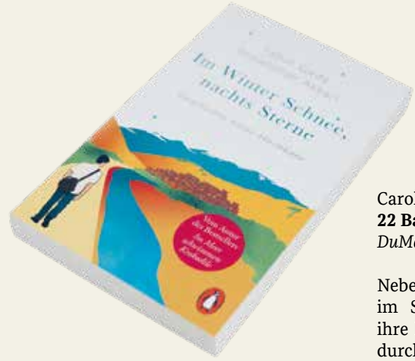


Robert Seethaler
Das Café ohne Namen
Claassen | 24,– Euro

Der Roman »Das Café ohne Namen« hat in Werden schon viele Leserinnen und Leser gefunden und ich müsste ihn eigentlich nicht mehr vorstellen. Weil es aber so ein wunderbares Buch ist, das einen sehnsüchtigen und mutigen Start ins Leben und die Selbstständigkeit beschreibt, hier noch einmal die Kurzversion:
Wir befinden uns im Wien des Jahres 1966. Robert Simon verdient sein Geld als Gelegenheitsarbeiter auf dem Karmelitermarkt. Eigentlich ist er zufrieden mit seinem Leben. Doch jeden Morgen kommt er an einer lange schon leer stehenden Gaststätte vorbei und sein Traum wird immer reeller, dort ein kleines Café zu eröffnen.
Er pachtet die Räumlichkeiten, das Angebot ist überschaubar und trotzdem kommen die Menschen aus dem Viertel – und sie alle bringen ihre ureigenen Geschichten mit …

Alina Bronsky
Barbara stirbt nicht
Kiepenheuer & Witsch | 20,– Euro (gebunden) | 12,– Euro (Taschenbuch)

Walter Schmidt geht in Rente. Er, ein Mann alter Schule, musste niemals einen Staubsauger bedienen, geschweige denn ein Essen zubereiten. Dafür hat er doch seine Frau Barbara und so soll das auch, bitteschön, bleiben! Doch eines Tages steht Barbara morgens einfach nicht mehr auf aus ihrem Bett. Herr Schmidt ist verzweifelt, muss sich aber arrangieren: als Pflegekraft, als Hausmann und als fürsorglicher Partner. Was anfangs wie ein Holpern daherkommt, gelingt ihm im Laufe der Zeit immer besser – auch wenn in der Küche immer noch alles schiefgeht.
Eine berührende Geschichte über die Tücken eines unfreiwilligen Neuanfangs.



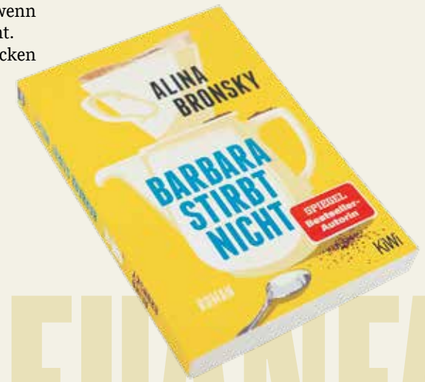
Fabio Geda / Enaiatollah Akbari
Im Winter Schnee, nachts Sterne
Aus dem Italienischen von Christiane Burkhardt
Penguin | 20,– Euro (gebunden) | 11,– Euro (Taschenbuch)

Mit fünfzehn Jahren erreichte der Afghane Enaiatollah Akbari nach jahrelanger Flucht Europa, ohne Eltern, keine Schulbildung. Aus eigener Kraft musste er sich eine Existenz aufbauen. Dann lernte er den Schriftsteller Fabio Geda kennen und sein Leben nahm eine Wendung.
Gemeinsam erzählen die beiden, wie es Akbari gelang, einen Schulabschluss zu machen und Politikwissenschaften zu studieren. Die Fremde wurde ihm immer vertrauter und scheinbar zur Heimat. Aber die Sehnsucht nach seiner Familie und seinem Land werden eines Tages so groß, dass er aufbricht, um nach Hause zurückzukehren.



Caroline Wahl
22 Bahnen
DuMont | 22,– Euro

Neben ihrem Mathestudium und dem Job im Supermarkt kümmert sich Tilda um ihre kleine Schwester Ida. Tildas Leben ist durchstrukturiert und schon einen defekten Kopierer oder irgendeine andere Verzögerung kann sie in ihrem Tagesplan nicht gebrauchen. Aber für Ida tut sie alles, klagt nie und hat sich damit abgefunden, dass ihre Freunde mittlerweile in aller Welt verstreut leben. Nur sie hängt fest, mit ihrer alkoholsüchtigen Mutter und Ida in einer trostlosen Kleinstadt. Tildas einzige Auszeit ist der allabendliche Besuch im Freibad. 22 Bahnen schwimmt sie dann. Immer. Als plötzlich Viktor im Freibad auftaucht, gerät sie aus der Bahn. Er ist der ältere Bruder eines ehemaligen Freundes und auch Viktor fehlt die Unbeschwertheit im Leben. Ohne viele Worte verlieren zu müssen, nähern sich die beiden an. Als Tilda dann noch eine Stelle in Berlin in Aussicht gestellt bekommt, muss sie eine Möglichkeit finden, um das, was sie braucht, mit dem, was das Leben von ihr fordert, zu verbinden.
Caroline Wahl hat mit ihrem Debütroman nicht nur eine wirklich schöne Geschwister- und Liebesgeschichte geschrieben. »22 Bahnen« erzählt auch vom Erwachsenwerden, von Familienbanden und vom Glück, neue und selbstbestimmte Wege zu gehen und einen Neuanfang zu wagen.



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



SAUBERE ZEITEN

Im kommenden Frühjahr wird der ZDF-Moderator Andreas Wunn seinen ersten Roman »Saubere Zeiten« im Werdener Bürgermeisterhaus vorstellen. Bereits vor wenigen Monaten hatten wir die Gelegenheit, mit dem Leiter des ZDF-Morgenmagazins und -Mittagmagazins ein ungezwungenes Gespräch zu führen – aus gutem Grund in einem Berliner Waschsalon.

↓Lieber Andreas Wunn, können Sie für unsere Leser und Leserinnen in zwei, drei Sätzen zusammenfassen, worum es in Ihrem Roman geht?

Der Roman ist eine Familiengeschichte. Eine Geschichte über den Niedergang einer Unternehmerfamilie, erzählt über drei Generationen. Der Ich-Erzähler Jakob ist Ende dreißig und auf der Suche nach einem Familiengeheimnis. Es geht um seinen Großvater, einen schillernden Waschmittelfabrikanten, der in der Nachkriegszeit erst sehr reich wird und dann aus gewissen Gründen alles verliert. Im Zentrum steht auch Bella, eine geheimnisvolle Frauenfigur, die etwas mit seiner Familie zu tun hat. Jakob begibt sich nach dem Tod seines Vaters auf Spurensuche. Ich erzähle in »Saubere Zeiten« von Schuld und Sprachlosigkeit, von einer Liebe, die nicht gelingen will, von einer großen Suche nach der Familiengeschichte und nach sich selbst.





↓»Saubere Zeiten« basiert auf Ihrer eigenen Familiengeschichte. Wo hört Andreas Wunn auf und wo beginnt Jakob Auber?

Das Buch ist ein Roman. Der Ich-Erzähler Jakob Auber ist nicht ich. Und der Großvater von Jakob Auber, Theodor Auber, ist nicht mein Großvater. Er hat aber viele Dinge, große und kleine, meines Großvaters, der auch eine schillernde Figur war. Er starb, als ich elf Jahre alt war, ich kann mich ganz gut an ihn erinnern. Er hat nach dem Krieg das Waschmittel »Rei« erfunden, wurde erst sehr reich und hat dann aus anderen Gründen sehr schnell, bereits Mitte der 1950er Jahre, alles wieder verloren. Der Roman ist also sehr wohl inspiriert von meiner Familiengeschichte. Und da ich über diese Geschichte zu wenig weiß, habe ich versucht, sie zu verweben mit anderen Geschichten aus anderen Familien oder Unternehmen, die sich womöglich schuldig gemacht haben im Dritten Reich. Es ist ein Roman, und so muss man ihn auch lesen. Aber in jedem Roman steckt auch viel von einem persönlich.

↓Die Geschichte des Großvaters, wurde die in Ihrer Familie angesprochen oder wurde sie tabuisiert?

Der Roman ist auch ein Buch über Traumata und über die Unfähigkeit, mit diesen Traumata umzugehen oder sie überhaupt zu erkennen. Meine Eltern gehören einer versehrten Generation an, der Generation der Kriegskinder. Bei meiner Mutter war es ihre Fluchtgeschichte. Bei meinem Vater waren es die Bombennächte im Keller und die Evakuierungen. Bei ihm kam dann die große Pleite seiner Eltern mit »Rei« hinzu, der Verlust des Vermögens und des Ansehens mitten im Aufbruch der Wirtschaftswunderzeit. Er war achtzehn Jahre alt, als sein Vater alles verlor. Er hat also die Blütezeit der Unternehmerfamilie und den Erfolg seines Vaters mitbekommen – und plötzlich war alles weg. Das war immer da, immer präsent in meiner Familie, die alten Geschichten und meine Großmutter, die schwer seufzte, wenn eine »Rei«-Werbung im TV lief. Was aber genau passiert ist damals, darüber wurde nie gesprochen. Allein deshalb ist mein Roman eine fiktive Geschichte.

S/W-Fotos: © privat



↓2018 haben Sie in dem Buch »Mutters Flucht« die Flucht Ihrer Mutter nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem Banat im ehemaligen Jugoslawien nachgezeichnet. Was fasziniert Sie an Familiengeschichte(n)? Was bedeuten Ihnen Familiengeschichten und Familiengeschichte?

Was diese beiden Geschichten tatsächlich verbindet, ist die Sprachlosigkeit. Ich habe über die Flucht meiner Mutter wenig gewusst, weil sie nie darüber sprechen wollte. Ich habe sie damals regelrecht bedrängt, vor allem dann auch mit der Idee einer Reise und dem Buchprojekt »Mutters Flucht«, sich ihrer Geschichte noch einmal auszusetzen und auch uns – meinem Bruder und mir – davon zu erzählen. Bei meinem Vater, der vor dreieinhalb Jahren gestorben ist, war das in dieser Form nicht mehr möglich, aber es wäre auch aus anderen Gründen so nicht denkbar gewesen. Mich interessierte das alles schon, aber erst als älterer, erwachsener Mann. Ich habe mich früher nicht mit meiner Familiengeschichte beschäftigt, erst jetzt. Erst beim Schreiben sind mir viele Dinge klar geworden.

↓Eine Zwischenfrage: Ist das heilsam?

Heilsam? (überlegt) Es ist eine Selbstvergewisserung. Es schadet nicht. Es bringt einen einfach dazu, viel Zeit zu investieren, um nachzudenken. Über seine eigene Familiengeschichte und vielleicht auch über seine eigene Rolle. Das schon.

↓Sie haben jetzt mehrfach die Sprachlosigkeit über die Generationen hinweg angesprochen. Relativ am Anfang des Romans haben wir ein Zitat gefunden: »Warum hatten wir aufgehört zu sprechen und zuzuhören? Warum hatten wir nie damit angefangen?« Warum schaffen es diese Generationen von Theodor über Hans bis zu Jakob nicht, miteinander zu reden?

Weil sie es nie gelernt haben und ihren Kindern auch nicht beigebracht haben. Ich bin 1975 geboren, ich bin die Enkelgeneration. Meine Eltern waren Kriegskinder, die aus unterschiedlichen Gründen traumatisiert waren und dieses Trauma ein Leben lang weggeschoben haben. Sie lebten gar nicht schlecht damit. Aber trotzdem war da eine Leere, eine sprachliche, kommunikative Leere. Und sie haben auch ihren Kindern nicht beigebracht, darüber zu sprechen. Vielleicht ist es auch ein Durchbrechen dieses Musters. Zumindest war das ein Anlass, diese beiden Bücher zu schreiben.

↓Wir haben noch ein weiteres Zitat gefunden: »Das Geschäft läuft gut. Die Geschäfte laufen immer gut. Es sind saubere Zeiten, das sage ich doch immer, es sind saubere Zeiten. Und das soll auch so bleiben«, sagt Theodor Auber, der Großvater. Ein Satz, der symptomatisch scheint für die biederen und spießigen 1950er Jahre. Musste Ihr Roman zu dieser Zeit spielen? Hätte er zu einer anderen Zeit überhaupt funktionieren können?

Ich denke, das sogenannte Wirtschaftswunder in Deutschland Ende der 1940er bis Ende der 1950er Jahre war eine besondere Zeit, in der die Menschen sowohl zukunftshungrig wie auch vom Krieg gezeichnet waren. Da sind viele Dynamiken entstanden, auch in kürzester Zeit. Mein Großvater und ebenso auch Theodor Auber in dem Roman wurden unheimlich schnell sehr erfolgreich und wohlhabend. Das, glaube ich, geht so nur in Umbruchzeiten. Nach der Wende 1989 ist zum Beispiel auch so eine Zeit gewesen. Und so hat es sich auch nicht anders angeboten, als einen großen Teil des Romans in den 1950er Jahren spielen zu lassen. Das Zitat ist ganz zentral. Es beschreibt die Art und Weise, wie diese Generation mit Problemen umgegangen ist, nämlich mit Verleugnung. In dem Moment verleugnet Theodor Auber – auch vor sich selbst –, dass es irgendein Problem gibt. Das ist völlig irreal. Aber es ist letztlich nicht möglich, seine eigene Vergangenheit reinzuwaschen.

↓Wir haben es schon erwähnt: Nach drei Sachbüchern ist »Saubere Zeiten« Ihr erster Roman. Macht es Mühe, zu einem wahren Gerüst Dinge hinzuzuerfinden?

Es geht in einem Roman nicht darum, dass die Dinge stimmen müssen. Sie müssen stimmig sein, das schon. Ich habe also die Grundkonstellation aus meiner Familie genommen und dann fabuliert. Das habe ich sehr genossen. In meiner journalistischen Arbeit müssen immer alle Fakten stimmen. Das Schlimmste ist, auch bei uns in der Sendung, wenn sachliche Fehler passieren. Jetzt hatte ich die Freiheit, mir etwas auszudenken. Und ich habe das als ganz großes Geschenk empfunden, als ganz große Freiheit. Deshalb war es keine Belastung, im Gegenteil, ich habe das ausgenutzt und ausgeschöpft. Mir sind beim Schreiben Ideen gekommen, oder die Geschichte hat Wendungen genommen, die ich nicht vorausahnen konnte. Das war eine schöne Erfahrung.



↓Ihre Sprache und Ihr Schreibstil sind bildhaft und flüssig. Sie arbeiten fürs Fernsehen. Ist eine Verfilmung schon in Planung?

(lacht) Das müssen andere entscheiden. Ich komme vom Fernsehen und denke in Bildern. Ich bin darauf trainiert. Das hat sich offenbar auf meine fiktionale Arbeit übertragen. Aber klar: Ich habe nichts dagegen, wenn jemand den Roman verfilmen möchte.

↓Die letzte Frage entnehmen wir einem anderen Fragebogen, dem unseres Branchenmagazins »Buchmarkt«: Was für eine Frage, die Sie gerne beantwortet hätten, haben wir nicht gestellt? Und was wäre Ihre Antwort darauf?

Vielleicht noch eine Frage zum Schreiben selbst. Ich bin fasziniert von diesen zwei unterschiedlichen Welten, der journalistischen Welt auf der einen und der fiktionalen Welt auf der anderen Seite. Die Freiheiten, die ich beim Schreiben des Romans hatte, das war großartig. Aber: Das fiktionale Arbeiten fand ich hart, außerdem war ich sehr unsicher. Als Journalist würde ich mich als selbstbewusst beschreiben, und ich mache das, was ich mache, auch schon lange. Doch das hier war neu. Es war eine zarte, persönliche und innige Erfahrung. Man lebt in dieser Romanwelt mit seinen Figuren, leidet mit ihnen, ist ihnen nahe. Im Moment kann ich mich noch gar nicht richtig freuen, dass der Roman erscheint. Für mich ist es eher ein Abschied. Ich habe das Gefühl, ich habe jetzt drei Jahre lang in diesem Buch gewohnt, nun bin ich ausgezogen und demnächst ziehen ganz viele fremde Leute da ein. So sensibel bin ich normalerweise gar nicht, das ist ein komisches Gefühl.

↓Lieber Andreas Wunn, wir danken für das Gespräch.

Die Fragen stellten Michael Rosch und Thomas Schmitz

Lesung und Buchvorstellung
mit Andreas Wunn
»Saubere Zeiten«
►Donnerstag, 14. März 2024

Bürgermeisterhaus Essen-Werden
Heckstraße 105, 45239 Essen
Beginn 20.00 Uhr (Einlass ab 19.00 Uhr)

Eintritt 18,– €



Andreas Wunn
Saubere Zeiten
Aufbau | 22,– Euro

Der Himmel über Werden

Ein kleiner Junge, vielleicht neun oder zehn Jahre alt, spricht mich in meinem Garagenhof an. Er kam wohl gerade zufällig vorbei. Was ich da mache? Und wozu das Stativ mit der Kamera da sei? »Ich fotografiere den Himmel«, antworte ich, während ich meine Kamera nachjustiere. Der Junge schaut mich ungläubig an, es sei doch nichts zu sehen. Ich öffne die Fotovorschau meiner Kamera, scrolle ein paar Bilder zurück, zoome in das Bild und es wird ein helles Cluster aus leuchtenden Sternen sichtbar. »Das ist der Jupiter und mehrere seiner Monde, siehst du?«

O.k., es mag etwas merkwürdig erscheinen – ein Typ mit einer Kamera mitten im Wohngebiet, bisweilen auch bei Nacht –, aber man landet immer wieder beim eigentlichen Anliegen meiner kleinen Fotoexkursionen im Herbst und Winter: dem Sternenhimmel.

Haben Sie schon einmal aktiv in den Himmel geschaut und sich gefragt, was man da eigentlich sehen kann? Ich mich schon. Selbst mit bloßem Auge werden Dinge sichtbar – man muss nur genauer hinschauen. Der Herbst und Winter sind die perfekten Jahreszeiten für Sternenbeobachtungen. Die Luft ist meist klar, kühl und es ist deutlich weniger die Sicht irritierende Luftfeuchtigkeit vorhanden. Die frühe Dunkelheit und die langen Nachtperioden tun ihr Übriges dazu. Venus, Mars, Jupiter, diverse Sternenkonstellationen und Satelliten, die Internationale Weltraumstation – all das (und noch viel mehr) gibt der Himmel her, mit bloßem Auge erkennbar. Und ist eine merkwürdig anmutende, sich schnell bewegende »Lichterkette« am Himmel sichtbar, kann man sich sicher sein, dass ein größenwahnsinniger Technik-Mogul wieder einmal Dutzende Kommunikationssatelliten ins All geschossen hat.

Von jeher übten derartige Beobachtungen eine große Faszination auf mich aus. Als ich mir meine erste Spiegelreflexkamera kaufte, war nur ein kleines Teleobjektiv in dem Kamera-Set vorhanden. Meine Hoffnungen, damit irgendwelche Fotoerfolge feiern zu können, relativierte ich recht schnell, das konnte nicht funktionieren. Odile von den *Werdener Nachrichten* ertappte mich irgendwann bei einem meiner erfolglosen Versuche, den Mond irgendwie ablichten zu wollen. Sie reichte mir einen Spickzettel, darauf mir bis dato unbekannte kryptische Zahlen und Symbole. »Du musst die Blende richtig einstellen, am besten so klein wie möglich, die Belichtungszeit runter, immerhin ist der Mond verdammt hell.« Ich drückte den Auslöser und bekam ein viel besseres Ergebnis, als ich es mir hätte vorstellen können. Vielleicht würde es ja doch noch was werden, selbst mit dem Basis-Equipment. Und tatsächlich: Je länger ich übte, je mehr Versuche ich unternahm, umso besser wurden die Ergebnisse. Ich bekam ein Gefühl für die Kamera und die richtigen Einstellungen.

Mein bisheriger Höhepunkt? Die Jagd nach dem Kometen Neowise im Sommer 2020. Kaum zu erkennen, für das menschliche Auge fast nicht wahrnehmbar – auf einem dunklen Feld in der Elfringhauser Schweiz für meine kleine und etwas in die Jahre gekommene EOS 550D und ein 300er-Teleobjektiv war es kein Problem. Den Rest hole ich über ein wenig Fotobearbeitung am PC aus dem Material heraus.

Aber nun zurück in meinem Garagenhof: Ich versuche dem Jungen plausibel zu machen, dass es wirklich kein Hexenwerk ist, was ich hier tue. Einen Kompass hat fast jedes Smartphone integriert und mit dem »Kosmos Himmelsjahr« entgeht einem kaum eine Besonderheit am Himmel. Kamera Richtung Westen ausrichten, ein paar Grad noch, den Höhenwinkel einstellen, passt. Wir stellen die Kamera erneut ein, positionieren das Stativ neu und gleichen die Erdrotation erneut aus – K L I C K. Dreißig Sekunden Langzeitbelichtung – der Junge bestaunt sein Ergebnis. Schade eigentlich, dass es trotz Dunkelheit dennoch nie richtig dunkel wird, vor allem hier bei uns, im Ruhrgebiet, oder generell in den großen Ballungsgebieten. Überall Störquellen und Lichtverschmutzung, und das ist nicht nur für ambitionierte Sternenbeobachter ein Thema. Wissenschaftler haben längst bewiesen, welche Auswirkungen das ständige Beleuchten des Nachthimmels, ob aktiv oder passiv, auf die Tierwelt hat.

Schon lange sind es aber nicht mehr die technischen Themen, die mich regelmäßig auf Felder oder abgelegene Anhöhen locken. Die Faszination für Unbegreifliches, für schier endlose Distanzen, die Ästhetik – all das sind Dinge, die man schwerlich beschreiben, aber bei jeder sternenklaren Nacht erleben kann.

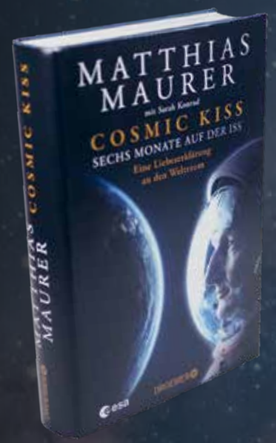
Wenn der nächste Supermond ansteht, kann man sicher sein, dass man auf den über dem Viehauser Berg gelegenen Feldern am Abend nie allein ist. Viele neugierige Augen sind dann auf unseren Trabanten gerichtet. Mütter und Väter, die ihren Kindern erklären, warum der Mond mal größer und mal kleiner aussieht, ein paar Fotografen und, an neuralgischen Punkten, immer auch jemand, der mit einem Teleskop für noch mehr Durch- und Einblicke sorgt.

Ich freue mich schon jetzt auf die Momente nach Ladenschluss, wenn ich – wie oft im Winter – den ganzen Tag in unserer Buchhandlung verbracht habe, von der Morgen- bis zur Abenddunkelheit. Das bringt die Jahreszeit einfach so mit sich. Aber beim Heraustreten in die Kälte, in die Grafenstraße, fällt mein Blick meist nicht nach rechts oder links, sondern nach oben, und nicht selten rutscht mir, wirklich ungewollt, eine Bemerkung zu meinen Beobachtungen heraus. »Schau mal Steffi, die Venus!« Ihren Groll über meine *Hans Guck-in-die-Luft Mentalität* kann ich an dieser Stelle voll nachvollziehen, viel lieber wäre meine Kollegin wahrscheinlich schon auf dem Weg in den wohlverdienten Feierabend, erträgt die Einlassungen ihres Fahrers aber mit Geduld und Verständnis – und einem interessierten, neugierigen Blick nach oben.

Dennis Hasemann

Rezension
S. 17

8 x Astronomie





Matthias Maurer
Cosmic Kiss
Sechs Monate auf der ISS – Eine Liebeserklärung an den Weltraum
Droemer | 24,– Euro

Es waren bisher nur zwölf Deutsche, die eine Reise ins Weltall unternehmen durften. Matthias Maurer ist einer von ihnen. Der Weg dorthin war allerdings alles andere als ein Spaziergang. 2009 besteht er das harte Auswahlverfahren der ESA. 2015 beginnt er mit dem Astronauten-Training. Dabei reist er quer durch Europa, trainiert in China, Japan, Russland, Kanada und in den USA.
Jetzt hat Matthias Maurer seine Autobiografie geschrieben. Er erzählt von seiner Mission auf der ISS, seiner Forschung und was er im Weltall über die Erde und die Menschheit gelernt hat.



Ulrich Walter
ORIGINS
Der Ursprung des Lebens
Gräfe & Unzer | 39,– Euro

Die meisten von uns stehen ja immer fassungs- und ahnungslos vor Fragen nach den Anfängen des Weltalls oder danach, ob der Planet Erde der einzige Ort ist, aus dem heraus sich Leben entwickeln konnte. Der Astronaut Ulrich Walter beantwortet gemeinsam mit weltweit führenden Wissenschaftlern die spannendsten Fragen rund um die Geburt unseres Weltalls. Illustriert ist das Buch mit fantastischen, noch nie gesehenen Bildern aus dem neuen James-Webb-Weltraumteleskop.

Florian Freistetter
Eine Geschichte des Universums in 100 Sternen
Hanser | 22,– Euro

Kein neues Buch, aber ein hochinteressantes und sehr vergnügliches dazu. Vom Urknall über den Stern von Bethlehem zur GAIA-Mission, Freistetters Reise durch das Universum dauert genau einhundert Sterne. Und alle erzählen sie von der Geschichte des Weltalls. Der Stern »61 Cygni« hat uns beispielsweise verraten, wie groß der Kosmos ist. Andere erklären, warum es auf der Erde keine Dinosaurier mehr gibt oder wie Schwarze Löcher funktionieren. 100 Sterne in 100 kurzen und kurzweiligen Kapiteln.

Harald Lesch / Harald Zaun
Die unheimliche Stille
Warum schweigen außerirdische Intelligenzen und Superzivilisationen?
Herder | 24,– Euro

Die Frage, ob wir auf unserer Erde allein im Universum sind, stellen wir uns alle irgendwann. Eigentlich unvorstellbar, wenn wir uns die ungeheure Größe des Weltalls mit seiner Vielzahl von Sternen und Planeten vor Augen halten. Harald Lesch und Harald Zaun denken ein ordentliches Stück weiter und stellen die These auf, dass wir selbstverständlich nicht die einzigen Lebewesen im All sind. Ihre etwas provokante Frage lautet daher: Warum schweigen die anderen? Warum hören und sehen wir nichts von außerirdischen intelligenten Zivilisationen? Warum die Funkstille?
Eine spannende Lesereise durch das Universum.





Artikel zum Buch S. 14



Onjali Q. Raúf
Der Stern vor meinem Fenster
Aus dem Englischen von Katharina Naumann
Atrium | 17,– Euro

Ein zu Herzen gehender Kinderroman der Menschenrechtsaktivistin Onjali Q. Raúf.
Die Mutter ist verschwunden und deshalb müssen Aniyah und ihr Bruder Noah zu Pflegeeltern. Doch Aniyah weiß, dass ihre Mutter nicht wirklich verschwunden ist, und wenn doch, dann hat sie sich in einen Stern verwandelt. Tatsächlich taucht kurze Zeit später ein neuer Stern am Himmel auf, das kann nur ihre Mutter sein, denkt sich Aniyah. Doch dann erfährt sie von einem Gewinnspiel, bei dem ein Name für diesen neuen Stern gesucht wird. Das muss unbedingt verhindert werden! Für Aniyah beginnt das Abenteuer ihres Lebens, bei dem nach und nach auch ihre Erinnerungen an den wahren Grund für das Verschwinden ihrer Mutter zurückkehren.

Manfred Bauer
WAS IST WAS Universum
Geheimnisse des Weltalls
Tessloff | 12,95 Euro

Die WAS-IST-WAS-Sachbuchreihe ist für Kinder ab acht Jahren, und brauche ich einen ersten Einblick in ein neues Wissensgebiet, dann helfen mir die Bände auch als Erwachsenem.
Wenn wir den Nachthimmel mit all seinen funkelnden Sternen und dem leuchtenden Band der Milchstraße bestaunen, sehen wir nur einen kleinen Teil unserer Galaxie. Doch das Universum ist weitaus größer. Schwarze Löcher, strahlende Nebel und explodierende Sterne stellen uns vor große Fragen: Wie begann das Universum? Warum dehnt es sich aus und wie wird seine Zukunft aussehen?
Der Wissenschaftsjournalist Manfred Bauer führt durch die unendlichen Weiten des Weltraums und erklärt vertrackte Sachverhalte in einfacher Sprache.



Hans-Ulrich Keller
Kosmos Himmelsjahr 2024
Sonne, Mond und Sterne im Jahreslauf
Kosmos | 22,– Euro

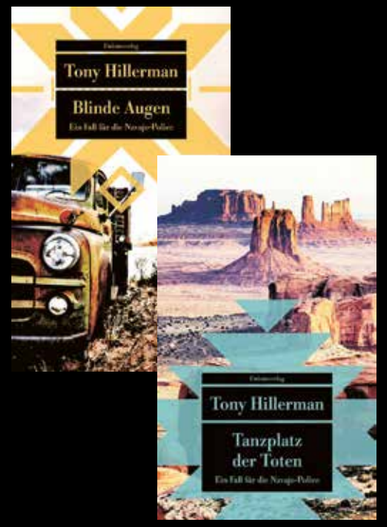
Das Astronomie-Jahrbuch Nr. 1! Das alljährlich erscheinende »Kosmos Himmelsjahr« muss man eigentlich nicht mehr vorstellen. Das Buch ist der zuverlässige Wegweiser zu den astronomischen Ereignissen des kommenden Jahres.

Till Mundzeck
Unser Auge im All –
Das James-Webb-Space-Teleskop
Spektakuläre Bilder unentdeckter Welten
National Geographic | 49,99 Euro

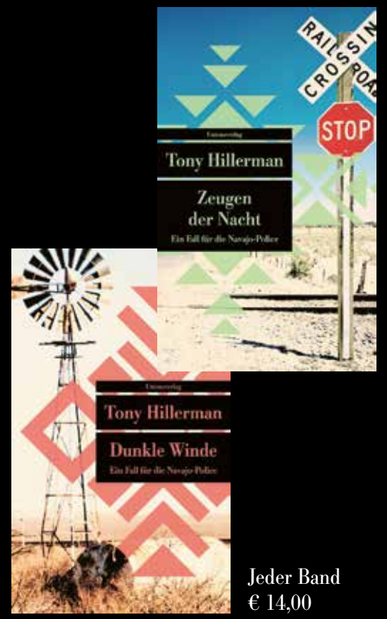
Dieser Bildband ist ein Must-have für alle Weltraum-Enthusiasten. Im Jahre 2021 startete das James-Webb-Weltraumteleskop seine Reise ins All. Seitdem funkt das Superteleskop (und Milliardenprojekt) spektakuläre Bilder in noch nie da gewesener Auflösung zur Erde – aus 1,5 Millionen Kilometern Entfernung.
Erscheint Ende Januar 2024



Die Fälle der Navajo-Police



»Eine der großen Serien der Kriminalliteratur, ein Dialog der Kulturen.«
Strandgut



Jeder Band
€ 14,00

Unionsverlag

Krimis & Thriller



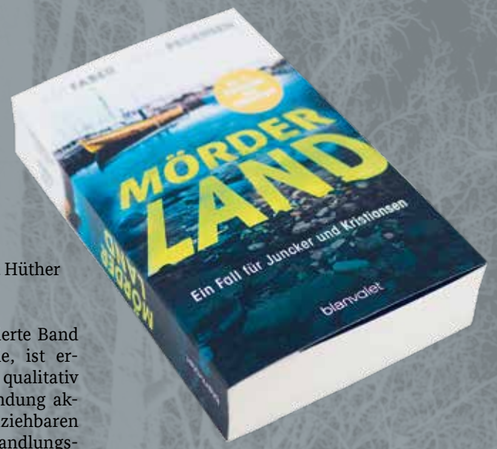
Heinrich Steinfest
Gemälde eines Mordes
Frau Wolf und Cheng ermitteln
Piper | 18,– Euro

Im Hinblick auf die Sprachintelligenz ist bei diesem Krimi mit einem permanenten Grinsen oder gar exzessivem Lachen zu rechnen: es reicht von der Beschreibung des Sydneyer Opernhauses über das Charakteristische des australischen Englisch bis zu der Farbe eines Whiskys, ohne dass dies albern oder klamaukig wirkt. Auch Ungewöhnliches wie eine Tischtennisplatte mit USB-Anschluss gehört u. a. dazu.
Die Detektivin Frau Wolf und ihr Sekretär, der einarmige Markus Cheng – die Rollen haben sich im Laufe der nun sieben Bände umfassenden Reihe vertauscht –, begeben sich nach Australien und auf die Suche nach dem Wombat-Experten Oliver Roschek, beauftragt von dessen Frau. Dabei hat Cheng nicht nur mit einem Hirntumor zu kämpfen, sondern vor allem mit vier deutschen Gästen eines Ferienhauses, die in den Plot verstrickt sind.
Ein vermeintlicher Showdown in der Hamburger Elbphilharmonie stellt noch nicht das Ende dar. Erneut ein cleveres, amüsantes, gut gezeichnetes Werk des vielfach (nicht nur für Krimis) prämierten Autors.



Kester Schlenz & Jan Jepsen
Der Schattenmann
btb | 16,– Euro

Ein neuer Thriller des erfolgreichen Autoren-Duos Kester Schlenz und Jan Jepsen. In einer Wohnung in Hamburg Altona wird eine Leiche gefunden. Sie ist eingewickelt wie eine Mumie. An der Zimmerwand befindet sich eine kryptische Botschaft, die zunächst niemand deuten kann: »Das Andere der Vernunft«. Kommissar Knudsen, leitender Ermittler des LKA in Altona, tappt im Dunkeln. Und schon bald werden weitere Leichen gefunden – erfroren, vergiftet, eingesperrt in einer dunklen Schreckenskammer. Und an den Wänden immer geheimnisvolle Botschaften, die nur schwer zu deuten sind. Ein Serientäter treibt sein Unwesen. Aber wie kann man ihn stoppen? Und gibt es etwas, was die Opfer verbindet? Die Spur führt in die Vergangenheit und auf eine einsame Insel in der Elbe.



Kim Faber / Janni Pedersen
Mörderland. Ein Fall für Juncker und Kristiansen
Aus dem Dänischen von Franziska Hüther
Blanvalet | 17,– Euro

»Mörderland«, der mittlerweile vierte Band der Juncker-und-Kristiansen-Serie, ist erneut ein Pageturner, weiterhin qualitativ gute Unterhaltung mit der Einbindung aktueller Themen, logisch nachvollziehbaren und angenehm überschaubaren Handlungssträngen und einer gelungenen Mischung von transparenter Polizeiarbeit mit privatem Hintergrund der Hauptpersonen. Schauplätze sind Kopenhagen, Næstved und das nordjütische Aalborg.
Das Schattenreich, so der Originaltitel, wird geprägt von dem ersten Fall von Klimaterror in Dänemark, einem möglicherweise unschuldigen Opfer bei einem Anschlag auf ein Kohlekraftwerk, einem umstrittenen Klimaminister, dessen Sohn ermordet in seiner Luxusvilla aufgefunden wird. Die Autopsie erweist seine schwere Drogenabhängigkeit. Haben beide Ereignisse und die sich daraus ergebenden Nachforschungen etwas miteinander zu tun? Martin Juncker und Signe Kristiansen werden bei ihren Ermittlungen auf eine harte Probe gestellt.



Katrine Engberg
Glutspur
Aus dem Dänischen von Hanne Hammer
Piper | 18,– Euro

Die Schrift an der Wand oder ein dunkles Kapitel dänischer Geschichte.
Katrine Engberg, bekannt durch ihre fünfbändige Reihe um das Ermittlerpaar Kørner und Werner, hat eine neue Protagonistin geschaffen: Liv Jensen, die gerade ihren Wandel von der Aalborger Ermittlerin zur Kopenhagener Privatdetektivin vollzieht. In ihrer neuen Nachbarschaft leben Nima, ein iranischer Automechaniker, und die Psychiaterin Hannah nebst ihrem Vater.
Hannahs Bruder, bezichtigt des Mordes an seiner Ex-Frau, begeht bei einem Freigang Selbstmord. Nimas Ex-Geliebte wird nach einem Besuch in seiner Werkstatt ermordet aufgefunden. Und Gerd, ein Kulturjournalist, ist vor drei Jahren getötet worden, jedoch gilt der ungeklärte Fall nun als abgeschlossen. Dennoch bittet Livs ehemaliger Kollege und Mentor Petter von der Kopenhagener Polizei sie in dieser Angelegenheit um ihre Mithilfe. Welche Verzweigungen diese drei Fälle aufweisen, ist eine spannende Geschichte von Flucht, Verdrängung und Leugnen mit überzeugend gezeichneten Charakteren.



Petra Ivanov
Kryo – Die Verheißung
Kryo-Trilogie, Teil 1
Unionsverlag | 19,– Euro

Teure Blutplasma-Verjüngungskuren oder die Konservierung eines Körpers für ein Leben nach dem Tod: Es gibt nichts, womit sich Wissenschaft nicht beschäftigt. Das Geschäft mit der Optimierung des Körpers bis hin zur »Wiedergeburt« boomt. Aber es gibt Menschen, die versuchen etwas Licht ins Dunkel zu bringen. Einer von ihnen ist der junge Chirurg Michael Wild. Als er beginnt Fragen zu stellen, verschwindet er spurlos. Seine Mutter setzt alles daran, ihn zu finden. Sie stellt sich gegen mächtige Gegner: Tech-Riesen investieren Milliarden und lassen sich nicht gerne in die Karten schauen, denn für sie ist der Tod nur ein technisches Problem und für alle Probleme gibt es eine Lösung … Rasant zu lesen und man staunt doch öfter, als man es für möglich erachtet hätte, was heute alles geht, woran geforscht wird. Außerdem überrascht immer wieder, mit welcher Skrupellosigkeit der Mensch als Ware gesehen und behandelt wird.



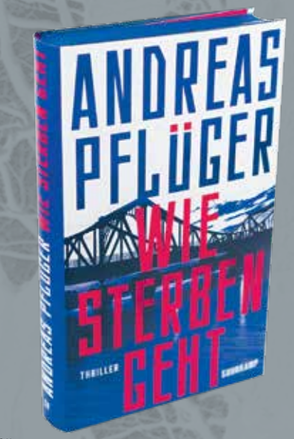
Liz Nugent
Kleine Grausamkeiten
Aus dem Englischen von Kathrin Razum
Steidl |16,– Euro

Leiser Horror, fein gesponnene Psychologie! Klar, bei drei Brüdern verbünden sich immer zwei gegen einen, wobei ständig die Seiten gewechselt werden. Irgendwann weiß man dann gar nicht mehr, wer gerade mit wem paktiert und warum.
Jetzt finden sich die drei Brüder – längst erwachsen geworden – bei einer Beerdigung ein; einer von ihnen liegt unglücklicherweise im Sarg, die beiden anderen trauern. Trauern sie wirklich?
Die Drumm-Brüder William, Brian und Luke könnten unterschiedlicher nicht sein: William hat als Filmproduzent Karriere gemacht, Brian, der Mittlere, ist Lehrer und Künstleragent, und Luke, das instabile Nesthäkchen, ist Popstar und ausgesprochen einsam. Aber keiner von ihnen scheint das zu sein, was er vorgibt. Ist die Mutter daran schuld? Von Anfang an hat sie die drei darauf dressiert, um ihre Aufmerksamkeit zu buhlen. Erst spielen die Kinder ihre Spielchen, dann werden es kleine, später größere Grausamkeiten – und irgendwann werden eben nur zwei überleben …



Linus Geschke
Die Verborgenen
Sie leben in deinem Haus, und du weißt es nicht
Piper | 17,– Euro

Ein Horrorszenario für jeden von uns, wenn man in den eigenen vier Wänden nicht mehr sicher sein kann. Wenn Schlaf zum Albtraum wird, weil man befürchten muss, dass jemand sich unbemerkt Zugang zum Haus verschafft.
Sven und Franziska Hoffmann haben alles erreicht, wovon sie einst geträumt haben: eine »gelungene« Tochter und ein Traumhaus an der Küste. Alles ist perfekt, oder? Doch plötzlich dringt jemand ins Haus ein. Der ungebetene Gast bedient sich am Essen, stöbert in Schränken und steht neben ihren Betten, wenn die Familie schläft. Dann verschwinden Gegenstände und im Keller tauchen fremde Fußspuren auf. Da sie sich all dies nicht erklären können, bezichtigen sich die Eheleute gegenseitig. Je merkwürdiger die Umstände werden, umso so mehr bröckelt die makellose Fassade einer perfekten Familie. Und genau das ist der Plan des ungebetenen Gastes …



Andreas Pflüger
Wie Sterben geht
Suhrkamp | 25,– Euro

Das ist ein Spionagethriller auf allerhöchstem Niveau. Pflüger muss sie gut kennen, die Strukturen der internationalen Geheimdienste, sonst könnte er nicht so detailreich und brillant darüber schreiben.
Im Winter 1983 geht der wohl spektakulärste Agentenaustausch der Geschichte ordentlich schief. Ein KGB-Offizier, Rem Kukura soll gegen den Sohn eines Politbüromitgliedes ausgetauscht werden. Bei der Übergabe explodiert die Brücke. Auch Nina Winter, die Einzige, die Kukura hätte eindeutig identifizieren können, wird schwer verletzt und ringt um ihr Leben.
In Rückblicken wird erzählt, wie sie von einer Schreibtischagentin zur Führungsoffizierin ausgebildet wird, wie man sie nach Moskau schickt und sie erkennt, dass diese Mission die Chance ihres Lebens sein wird. Doch sie hat beim KGB einen Todfeind, dem sie sich stellen muss.

WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE

Über ganz besondere Lesemomente



oder

Was haben eine Siebenjährige und ein 93 Jahre alter Mann gemeinsam?

Lange schon frage ich mich, ob es ganz besondere Lesemomente gibt. Sind sie an bestimmte Orte gebunden? Oder an bestimmte Lebensabschnitte? Eine Spurensuche.

Es ist Frühsommer im Englischen Garten. Mein Wanderurlaub hat gerade begonnen, der Weg wird mich von München nach Prag führen. Drei Wochen Zeit habe ich mir genommen. In einem Teil des Parks ist der erste Wiesenschnitt noch nicht erfolgt, die prachtvollen Wildblumen bilden ein Dickicht. Da sehe ich aus dem Augenwinkel ein Fahrrad auf der Wiese, kaum zu erkennen, Lenker, Sattel und einen metallenen Korb mache ich aber aus – und bei näherem Betrachten entdecke ich noch etwas: zwei Hände, die ein Buch halten. Jemand liegt im Gras und liest. Eigentlich nichts Besonderes, aber diese Einheit von Lesen, Ruhe und Blumenwiese habe ich nie vergessen. Lange verharre ich ganz still, mache aus der Entfernung ein paar Fotos von Händen mit Buch, weiß nicht, wer da liest und was, es ist aber auch einerlei. Es ist einfach nur schön.

Monate später bin ich auf einem Radweg auf der westfriesischen Insel Ameland unterwegs. Links von mir sind Dünen, rechts eine kleine Siedlung mit reetgedeckten kleinen Häusern. Es dämmert, in den Räumen brennt bereits Licht. In einem der Häuser sitzt ein Mann auf einer Bank direkt hinter dem großen Fenster des Wohnraumes. Über seine Beine hat er eine Decke geschlagen, in seinem Rücken ein Kissen, neben sich auf einem Schemel ein Glas Wein. Liest er? Döst er? Ist er kurz eingenickt? Ich kann das nicht beantworten. Aber die Szene strahlt – wie im Englischen Garten auch – eine magische Stimmung aus.

Weniger magisch, eher als ärgerlich empfand eine Praktikantin unserer Buchhandlung den Verlust ihres Smartphones. Sie war so in ein Buch vertieft, dass sie fast die Haltestelle verpasste, an der sie die S-Bahn verlassen musste. Sie stürzte aus dem Zug, um draußen zu bemerken, dass ihr Handy noch auf der Mittelkonsole am Fenster lag. Weg für immer.

Ich frage einen Freund, der strukturiert genug ist, dass ich eine klare Antwort erwarten darf: »Was sind in deinen Augen besondere Lesemomente?«

Er überlegt (länger, als ich es vermutet hätte) und sagt dann: »Es ist ganz einfach die Geschichte, die dich packt, die eine Zugfahrt scheinbar verkürzt, die einen die (Um-)Welt vergessen lässt, die die Aufforderung zum Essen unhörbar macht, die die Couch, das Bett, das Badetuch zu einem Ort macht, den man eigentlich nie wieder verlassen möchte.«

Bis dahin ist es allerdings ein langer Weg. Es liest sich nicht von allein. Bevor ich wegtauchen kann in andere Welten, verschwinden in fremde Zeiten, muss ich lesen lernen. Für viele ein steiniger Weg, da fließt so manche Kindertäne. Aber ist der Knoten im Hirn erst einmal geplatzt, ist Lesen ein Geschenk fürs Leben.

Glück haben die Kinder, die von früh auf mit Literatur groß geworden sind, denen man immer vorgelesen hat. Sie sind schnell redegewandt, können sich gut konzentrieren, haben einen überdurchschnittlichen Wortschatz und können sich prima in Geschichten eindenken. Letzteres wäre bei meiner Tochter vor langer Zeit beinahe in einer Katastrophe geendet. Es war ein schläfriger Sonntagnachmittag, ich lag auf der Couch, sie kam zu mir mit Endes »Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer« und bat mich, ihr vorzulesen. Wir befanden uns gerade an der Stelle, wo die beiden Freunde von den chinesischen Bonzen festgesetzt und verhört wurden. Etwas zu lässig ließ ich den Oberbonzen nach einer Weile sagen: »Führt sie ab und schneidet ihnen die Hälse durch!« Ein Aufschrei, das kleine Mädchen packte sich an den Hals und wollte sich gar nicht mehr beruhigen, lief panisch durch die Wohnung. Es dauerte eine ganze Zeit, bis sie mir mein Versprechen abnahm, es würde schon alles gut gehen.

Vom Lesenkönnen zum Leserwerden ist es aber nicht immer ein selbstverständlicher und geradliniger Weg, Richard Ford zum Beispiel bekannte im *Süddeutsche Zeitung Magazin* vom 18. August 2023: »Irgendwann entdeckte ich: Mensch, es gibt ein anderes Leben und das Lesen ist der Weg dorthin.«

Noch drastischer schildert der ehemalige Leiter des Peter Hammer Verlages in Wuppertal Hermann Schulz, wann er mit dem freiwilligen Lesen begann. »Bis zu meinem 14. Lebensjahr habe ich mich geweigert, Bücher zu lesen. Der Grund war ein einfacher: Ich war das jüngste von vier Geschwistern, ich hatte drei über mir, die viel lasen und fürchterlich klug redeten. Ich musste einen anderen Weg finden, um mich in der Welt zu behaupten. Ich wusste nur noch nicht, welchen …« Seine Leidenschaft für das Lesen begann eher zufällig. Es war Nachkriegszeit und der vierzehnjährige Schulz stromerte auf einer Müllkippe herum. »Dort fand ich ein verdrecktes Heftchen, die ersten und letzten Seiten fehlten. Aus einem mir unerfindlichen Grund begann ich zu lesen und warf die angekokelten Blätter erst fort, als ich alles aufgesogen hatte.« Die Geschichte, die er las, war ein russisches Märchen, den Schluss der bisweilen brutalen Geschichte konnte er nie erfahren, die letzten Seiten des Heftes fehlten ja. Nach eigener Aussage war dieser Nachmittag auf dem Müllplatz aber die Initialzündung für ein Leben, das ohne Bücher nie wieder vorstellbar war.

Wie dramatisch es sein muss, von der Welt der Literatur gänzlich ausgeschlossen zu sein, schildert Bernhard Schlink eindrücklich in seinem Roman »Der Vorleser«. Beschrieben wird die (zumindest im ersten Teil) ungleiche Beziehung zwischen dem Gymnasiasten Michael Berg und der Straßenbahnschaffnerin Hanna Schmitz. Immer und immer wieder lässt sie sich von dem Schüler vorlesen – weil sie es doch so schön findet, wie sie betont. Die Wahrheit aber stellt sich erst Jahre später heraus: Sie kann weder schreiben noch lesen und leidet ein Leben lang darunter.

Mir ist klar, dass kaum einer, der mit Büchern nichts zu tun hat, darunter leidet. Er oder sie wird vermutlich gar nicht merken, dass etwas fehlen könnte. Und trotzdem frage ich mich, ob Nichtleser die Chance auf ein ähnliches Vergnügen haben. Denn das ist es: ein ganz großes Vergnügen. Das beginnt damit, dass ich ein Buch in die Hand nehmen darf, die Blätter durch meine Finger rieseln lassen kann. Ich bin da etwas altmodisch. Ein Freund fragte mich vor einer Wanderung, warum mein Rucksack so viel schwerer sei als seiner. Ich erklärte ihm, immer zehn Bücher mit auf meine Reisen zu nehmen, schließlich möchte ich jederzeit etwas zu lesen haben unterwegs. Er sah mich ungläubig an und fragte nicht ohne Ironie, ob ich – als Buchhändler – schon einmal mit E-Books in Kontakt gekommen wäre. »Diese Reader wiegen nicht mehr als 300 Gramm …« Natürlich hatte mein Freund mit seinem Einwand recht, also gewichtstechnisch gesehen, aber nein, ich entscheide mich grundsätzlich für Bücher, die ich in die Hand nehmen kann. »Das Schöne ist«, beruhigte ich ihn, »immer, wenn ich ein Buch ausgelesen habe, verschenke ich es. Du tust jemandem einen Gefallen und gleichzeitig verliert dein Rucksack an Gewicht. Ein Doppelnutzen.«

Aber ich schulde Ihnen noch eine Antwort.

Seit bald 36 Jahren bin ich (immer noch) stolzer Besitzer meiner kleinen bescheidenen Buchhandlung in der Werdener Grafenstraße. In einem kleinen Zwischenraum (die meisten von Ihnen kennen ihn) befindet sich ein ebenfalls etwas in die Jahre gekommener Ohrensessel. In meinen Anfängen ging jeden Schultag gegen Mittag die Ladentür auf, ein kleines Nachbarsmädchen schlich sich an uns vorbei, schnappte sich vorsichtig eines unserer Kinderbücher, setzte sich in den viel zu großen Sessel und versank für eine Weile in ihr Buch. Der Hintergrund war ganz einfach, das Kind überbrückte bei uns die Zeit, bis seine Mutter am späten Mittag selbst von der Arbeit nach Hause kam. Das Mädchen ist heute über vierzig Jahre alt. Neulich traf ich sie zufällig, sie konnte sich gut erinnern: »Was ich Ihnen immer schon mal sagen wollte: Die vielen Stunden bei Ihnen in Ihrem alten Sessel, die Stunden werde ich mein Leben lang nicht vergessen.«
Neulich fand ich in jenem alten Polster meinen betagten Kunden Herrn W. Er blätterte in einem Sachbuch über die 1848er-Revolution, ließ langsam das Buch sinken und schaute mich milde-freundlich an: »Ich bin jetzt 93 Jahre alt, und was ich Ihnen noch nie gesagt habe – jetzt wird es Zeit: Die vielen Stunden bei Ihnen in Ihrem alten Sessel …«

Thomas Schmitz



AN TAGEN MIT NIESEL

Freiwillig hinein in den Regen? Also, ich kann mich nicht erinnern, solch ein absurdes Ansinnen verfolgt zu haben. In Kauf genommen habe ich Regen natürlich immer. Sonst sollte man sich gar nicht erst auf Tour begeben. Und nass geworden bin ich wirklich oft genug. Wobei nass und nass zwei völlig verschiedene Grade ein und desselben Phänomens sein können. Ein kleiner Regen zählt ja ohnehin nicht. Er macht nicht wirklich nass und eigentlich lohnt sich noch nicht einmal der Griff in den Rucksack, um den wasserfesten Anorak herauszukramen. Über einen Schauer, bei dem man sich anschließend zweimal schüttelt wie ein Hund, der aus dem Wasser kommt, und alles ist wieder gut bzw. fast trocken, über einen solchen Schauer müssen wir auch nicht reden. Aber der Regen, der dich nach ersten morgendlichen Sonnenstrahlen erwischt, der sich unheilvoll am Horizont ankündigt, bevor es zu tröpfeln beginnt, der dann immer stärker wird, dicke Tropfen, deine Regenjacke kapituliert, Wasser rinnt dir vom Nacken aus den Rücken hinunter und du hast noch vier Stunden zu laufen – da musst du schon starke Nerven haben (ich übe mich dann immer in Gelassenheit, was mal mehr, mal weniger gut gelingt) und hoffen, dass man am Abend ein Hotel findet, wo der Portier so gnädig ist und einem trotzdem einen Zimmerschlüssel über die Theke schiebt. Denn so viel ist klar, er weiß, dass du gleich sein Hotelzimmer unter Wasser setzen wirst …

Wenn du so einen Regen mitgemacht hast, dich nach geschaffter Etappe noch nicht einmal über ein erstes Bier freuen kannst, sondern wie ein Häufchen durchgefrorenes Elend in der Ecke einer Bar hockst, und der Wirt schaut dich missbilligend an, weil du einen Tee bestellt hast, dann kannst du dir nicht vorstellen, dich freiwillig dem ganzen Nass auszusetzen.

Soll aber schön sein, lese ich zum Beispiel in einer »Liebeserklärung an das Wetter wie es ist«, ein Buch mit dem schlichten Titel »Regen« des Autors und Journalisten Christian Sauer. Schön gemacht ist es ja, das Buch, erschienen im *Verlag Hermann Schmidt*, der ja bekannt ist für seine spannenden, aufwendigen Publikationen. Aber reicht das, um mich freiwillig nach draußen zu locken, gerade wenn das Wetter schlecht ist und es gießt wie aus Eimern?

Neugierig genug bin ich ja und überlege, ob die Position hinter der Glasscheibe mit Blick hinaus in den Regen und dem wohligen Gedanken »Schön, dass es hier warm und trocken ist« immer schon meine bevorzugte war? Ich kann mich an einen Regensamstag in frühester Kindheit erinnern. Ich starrte in den Platzregen und wollte unbedingt hinaus. Meine Oma hatte mich nämlich beim Anblick der schweren Regentropfen, die auf Asphalt trafen, deutlich spritzten und sich in breiten Rinnsalen sammelten, gefragt, ob ich die vielen Regenratten sehen könnte, die den kleinen Hang hinunterliefen. Diese Regenratten wollte ich mir doch einmal genauer anschauen. Vermutlich waren es lediglich in Aussicht gestellte Süßigkeiten, die mich von meinem Vorhaben abhielten. Oder die bolzplatzgroßen Riesenpfützen auf der nahen Kohlenhalde; Gummistiefel an, ab über den Zaun, vorsichtig lospirschen und mal schauen, ab wann das Brackwasser die Stiefel unter Wasser setzen würde. Das war uns doch damals egal, auch das Geschimpfe der Mutter, die natürlich sofort erkannte, dass wir auf unserem verbotenen Spielplatz waren. Im Ohr habe ich auch immer noch die entrüsteten Worte einer damals vielleicht vierjährigen Freundin, als wir uns vor einem Schauer in eine trockene Garage flüchteten: »Ey!«, rief sie. »Wir sind doch nicht aus Zucker!«

Dreimal kurzes Klingeln zur Pause, das wohlmeinende Signal »Kinder, es regnet so stark, ihr dürft eure Pause ausnahmsweise im Klassenzimmer verbringen«, kam bei uns – bewegungshungrig wie wir waren – nie besonders gut an. Wir wollten raus, durften aber nicht. Die nächsten zwanzig Minuten waren eine Herausforderung für uns, fürs Lehrpersonal und erst recht für die Klassenzimmereinrichtung. Wir tobten über Tische und Bänke. Dreißig atemlose Gemüter und die ohnehin nassen Anoraks, Parkas und Mäntel, die über den Stuhllehnen hingen, sorgten für beschlagene Fenster und Dampfschwaden im Klassenraum.

Und dann fällt mir eines meiner Lieblingsbilderbücher ein: »Armer Pettersson« von Sven Nordqvist. Schlechtes Wetter draußen, der alte Pettersson sitzt an seinem Küchentisch und bläst Trübsal. »Ich muss ihn nur dazu kriegen, mit mir nach draußen zu gehen«, denkt sich sein Kater Findus und stellt alles Mögliche an, bis es ihm schließlich gelingt. »Das war keine dumme Idee von dir«, ist alles, was der maulfaule Pettersson als Dankeschön herausbringt. Findus ist das egal, Hauptsache, sie sind an der frischen Luft und es geht ihnen beiden wieder gut.

O.k., denke ich, einen Versuch ist es wert. Wenigstens ein freiwilliger Spaziergang im Regen, damit ich mitreden kann. Ich starte an einem Donnerstagmorgen, laut Wetter-App Regenwahrscheinlichkeit 100 %. Genau darauf hatte ich gewartet. Gleich hinter der Jonakirche gehe ich in den nahen Wald, den Hang hinunter und lausche ein erstes Mal. Es fällt ein milder Oktoberregen, gleichmäßiges Rauschen in den Baumwipfeln, das dichte Blätterwerk lässt den Regen nur gefiltert durchsickern, ansonsten Stille und – mindestens genauso angenehm – ich bin allein. Ich trotte vor mich hin gen *Haus Scheppen* und erwische mich dabei, keine der zahlreichen Pfützen auszulassen, in jede stapfe ich hinein. Nun, die Schuhe werden es aushalten. Während ich kurz überlege, ob ich wohl unten am Wasser ebenfalls allein sein werde, hänge ich meinen Gedanken nach. Mir fällt eine Begebenheit ein, die ich jetzt noch sympathischer finde als an jenem Sonntag vor Jahren, als wir bei einer Familie in Bremen zu Gast waren. Das Haus befand sich am Stadtrand, bereits in der Nähe der Wümme, hohe Wiesen und weites Land in der Nachbarschaft. Keine besonderen Vorkommnisse, nur eines ist mir aufgefallen: Auf einem Podest im Kellerabgang standen zwölf Paar Gummistiefel, alle in verschiedenen Größen. »Damit wir mit jedem und bei jedem Wetter rauskönnen«, meinte der Hausherr. Das halte ich noch heute für äußerst nachahmenswert.

Leise hatte ich gehofft, den Kiosk am *Haus Scheppen* einmal für mich zu haben. Den kleinen Platz, den sich an sonnigen Wochenenden Tausende Motorradfahrer mit ebenso vielen Skatern, Radfahren und Spaziergänger teilen müssen, einmal für mich haben … Nein, das gibt es auch bei Regen nicht. Unter den Plastikvordächern des seeseitigen Kiosks sitzen ein gutes Dutzend Menschen beim zweiten Kaffee oder beim ersten Bier und rauchen.

»Die sitzen jeden Tag hier, auch wenn es stürmt oder schneit, die kommen vom nahen Campingplatz und vertreiben sich hier die Zeit«, erklärt mir die junge Frau hinterm Tresen und reicht mir mein bestelltes Frühstück. Der Kaffee ist heiß und stark, das belegte Brötchen leider nicht in Bestform. Die hohe Luftfeuchtigkeit macht aus ihm eine weiche, zähe Masse. Es schmeckt trotzdem.

Immerhin habe ich einen der schönsten Abschnitte am Baldeneysee für mich. Der wenige hundert Meter lange Weg zwischen dem Fähranleger am *Haus Scheppen* und dem *Weiße-Flotte*-Hafen mit seinen überhängenden und fast ins Wasser reichenden Platanen ist zu jeder Jahreszeit ein Hingucker. Der Regen pladdert unaufhörlich. Ich stehe minutenlang und staune. Es ist ganz offensichtlich, dass ich mich mit ihm versöhnt habe.

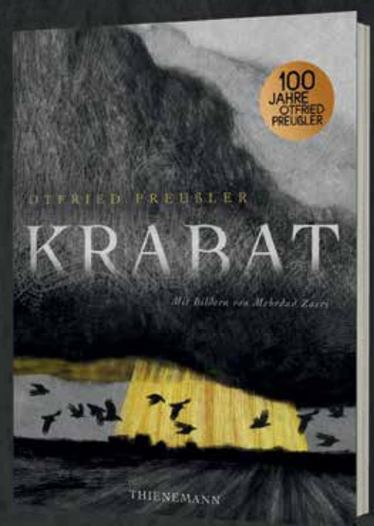
Thomas Schmitz

Rezension
S. 24

100 JAHRE OTFRIED PREUßLER

OTFRIED PREUßLERS MEISTERWERK

Meisterhaft illustriert von Mehrdad Zaeri



ab 12 · 320 Seiten · 28 €(D)
ISBN 978-3-522-20285-5

Neugier lockt Krabat zur Mühle am Koselbruch, vor der alle warnen, weil es dort nicht ganz geheuer sei. Ein leichtes und schönes Leben wird Krabat hier versprochen. Doch der Preis dafür ist hoch. Und aus der Verstrickung mit dem Bösen kann ihn nur die bedingungslose Liebe eines Mädchens retten. Unheimlich, spannend, sein bestes Buch, da sind sich Presse, Leserinnen und Leser einig. Noch heute gehört der vielfach ausgezeichnete „Krabat" von Otfried Preußler zu den Erzählungen, die lange nachklingen, egal wie alt man ist.



THIENEMANN

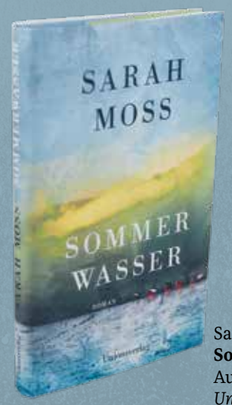
Lieblingsbücher fürs Leben.
www.thienemann-esslinger.de

8 x Regen



Ferdinand von Schirach
Regen
Eine Liebeserklärung
Luchterhand | 20,– Euro

Er ist ein lakonischer und ganz großartiger Erzähler. Jetzt wagt Ferdinand von Schirach ein spannendes Experiment: Er schreibt eine Erzählung, die gleichzeitig ein Ein-Personen-Bühnenstück ist. Buch und Bühnenstück sind seit einigen Wochen auf dem Markt. Und auf der Bühne steht kein anderer als von Schirach selbst.
Ein Mann kommt völlig durchnässt von einem starken Regen in eine Bar. Seine Gedanken schweifen schnell ab, er denkt nach über Verbrechen und Strafe, über die Zeit, die großartig und schrecklich gleichzeitig sein kann, über Würde, Verlust, Einsamkeit, Liebe und Scheitern. Ein einhundert Seiten langes und dicht erzähltes Buch – ein abendfüllendes Programm.



Sarah Moss
Sommerwasser
Aus dem Englischen von Nicole Seifert
Unionsverlag | 24,– Euro

Der Regen trommelt auf den schottischen See. Er schluckt das Licht des langen Sommertages. Was machen die Menschen in den wenigen bewohnten Ferienhütten? Eigentlich bleibt kaum etwas zu tun als die Nachbarn zu beobachten. Schnell formuliert man erste (Vor-)Urteile. Über die joggende Mutter zum Beispiel, die bei Tagesanbruch ein paar Stunden der häuslichen Idylle zu entfliehen scheint, oder über den genervten Teenager, der den unwirtlichen See seinen nervenden Eltern vorzieht. Und überhaupt, dort hinten, die Familie mit dem merkwürdigen Namen, die gehört hier doch wirklich nicht hin. Sarah Moss beschreibt in ihrem Roman, warum Grausamkeit und Güte so eng beieinanderliegen können.



Christophe Jacrot
Lost
In the Beauty of Bad Weather
teNeues | 60,– Euro

So ist das. Schlechtes Wetter und alle eilen nach Hause. Auch der Fotograf Christophe Jacrot – aber nur, um schnell seine Kamera zu holen und wieder hinauszueilen. Der Franzose gilt als der Papst der Schlechtwetterfotografie. Er sucht gezielt nach Regen, Nebel, Schnee, um seine grandiosen, wunderschönen, melancholischen Aufnahmen zu machen. Denn genau diese Stimmungen sind es, die Jacrot zu seinen Meisterfotografien inspirieren. Leere Straßen, vermeintlich schwieriges Licht – Schlechtwetterfronten können eine ganz besondere Magie hervorrufen.
Und deshalb ist dieses Coffeetable-Book ein ganz besonderes Geschenk, nicht nur für Naturliebhaber.



Ralf Rothmann
Theorie des Regens
Notizen
Suhrkamp | 24,– Euro

»Immer habe ich den Regen geliebt – solange ich nicht nass wurde. Die Welt ist friedlicher, wenn es regnet; still sitze ich am Fenster und höre zu, wie der Wolkenbruch das Laub der Linde, die Postkästen und die leeren Flaschen hinter dem Bistrot zum Klingen bringt. So flüssig schriebe ich gern. Die ganze Rue Delambre ist bis zur letzten Laterne auf eine glänzende Weise ausformuliert, und ich blicke durch die Tropfen auf die Fensterscheibe wie durch winzige, schnell zerlaufende Prismen auf mein Leben …«
Ralf Rothmanns Notizen aus fünfzig Jahren. Persönliche Momentaufnahmen aus den Erinnerungen eines Autors, von dem wir so viele wunderbare Romane und Erzählungen kennen.

Christian Sauer
Regen
Eine Liebeserklärung an das Wetter, wie es ist
Verlag Hermann Schmidt | 32,– Euro

Gummistiefel sind angebracht, dann ist gegen einen beherzten Sprung in die Regenpfütze nichts mehr einzuwenden. Dieser Ansicht werden zumindest unsere Kinder und Enkel sein. Erwachsene haben sich ja zumeist freiwillig aus dem Wetterparadies vertrieben. Vorbei die Zeit. Wir verkriechen uns in unsere Häuser und verpassen dort Prasseln und Plätschern, Dunstschwaden und Matschmomente, Wasserspiele und Wolkenbilder. Ist doch eigentlich schade! Da entgeht uns wirklich eine ganze Menge. Christian Sauer hat sich des Regens angenommen. Er geht raus, auch wenn es nass wird, und erkundet den Regen in all seinen Formen und Facetten. Nach Lektüre dieses Buches werden wir so schnell nicht wieder von schlechtem Wetter reden, sollte es einmal mehr als drei Tropfen regnen.

Artikel zum
Buch S. 22



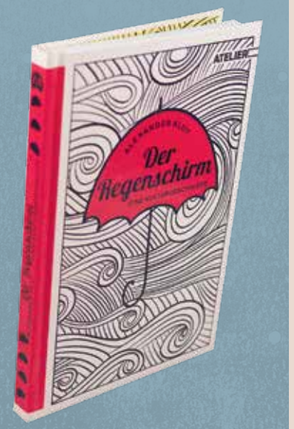


Ursula Kosser / Susanne Bergius
Wunderwelt der Pfützen
Eine Hommage an das kleinste Gewässer der Erde
Oekom | 19,– Euro

Was ist das kleinste und – zumindest bei Kindern – beliebteste Gewässer der Welt? Klar, der Titel verrät es: die Regenpfütze. Einmalig, einzigartig und schnell vergänglich; jede Pfütze ist ein eigenes kleines Ökosystem voller Leben. Diese unscheinbaren, aber bedeutsamen Wasserstellen sind manchmal lästig, andererseits sind sie für viele Lebewesen nützlich und spiegeln unsere Welt in wunderbaren Farben und Formen wider.
Und sie ziehen nicht nur Kinder, sondern auch Naturforscher und Kunstschaffende in ihren Bann. Mit herrlichen Fotos zeigen die Autorinnen die Faszination dieser nassen Wunderwelt, die es zu erhalten und zu stärken gilt.
Eine Hommage an das kleinste Gewässer der Erde.

Paula Schmid (Hrsg.) / Gerda Raidt (Ill.)
Ein kleiner Regen macht nicht nass
Gedichte und Geschichten vom Regen
Insel | 10,– Euro

Regen war einmal selbstverständlicher, vorhersehbarer und bedeutete oftmals einfach nur Schlechtwetter. Dieses kleine Lesebuch versammelt Gedichte und Geschichten vom Regen, als er noch alltäglich zu sein schien. Mascha Kaléko trifft ihren Jugendfreund bei nasser Witterung, Walter Kempowski verbringt einen verregneten Urlaub im Harz. Joachim Ringelnatz beschreibt vorzüglich einen Landregen und Ror Wolf reichen vier kurze Zeilen, um von Wetterkapriolen zu berichten. Den Regen zusätzlich kunstvoll in Szene gesetzt hat die Illustratorin Gerda Raidt.



Alexander Kluy
Der Regenschirm
Eine Kulturgeschichte
Edition Atelier | 25,– Euro

Sehen Sie in einem Regenschirm lediglich einen profanen Alltagsgegenstand, ein Dach ohne Haus, ein Stück Geborgenheit bei Schlechtwetter? Ist er nicht gleichzeitig ein beliebtes Utensil in der Kultur- und Kunstgeschichte? Denken wir nur an Spitzweg, Mary Poppins, den fliegenden Robert oder an »Mit Schirm, Charme und Melone« und »Singin' in the Rain«. Mit Regenschirmen werden Verbrechen begangen, es wird geflogen, getanzt und gefeiert …
Alexander Kluy nimmt uns mit auf einen alles andere als trockenen Spaziergang durch die Welt des Regenschirmes.



WIE WIR AUFHÖREN, ES ALLEN RECHT ZU MACHEN



270 Seiten, Klappenbroschur
€ 20,– D | ISBN 978-3-407-86781-0
Auch als E-Book erhältlich

Kannst du schlecht Nein sagen? Vermeidest du Auseinandersetzungen? Stellst du das Wohl anderer über dein eigenes? Dann bist du wahrscheinlich ein People Pleaser, der oder die immer für andere da ist, sich aber nur mit schlechtem Gewissen Raum für sich selbst nimmt.

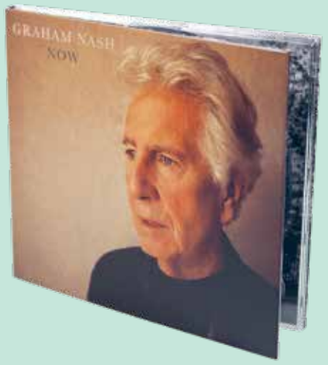
Die Psychologin Ulrike Bossmann zeigt überraschende und wirksame Wege, wie wir der Harmoniefalle entkommen, Grenzen setzen und Konflikte austragen können, ohne egoistisch zu wirken oder andere vor den Kopf zu stoßen. Und sie bestärkt uns: Es ist okay, etwas nicht zu wollen oder sich an die erste Stelle zu setzen.

Leseprobe auf beltz.de
BELTZ



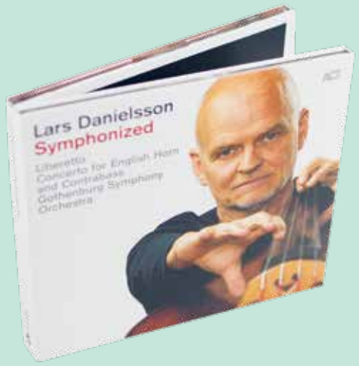
Staffelübergabe

8+1 x Musik



Graham Nash
Now
BMG | CD 22,90 | LP 34,90 Euro

Folklegende Graham Nash (81), der seit Ende der 60er Jahre mit den Hollies und mit Crosby, Stills, Nash & Young zum Weltstar wurde, hat nach sieben Jahren mit »Now« ein Solo-Album herausgebracht, das für mich zu seinen besten Alben zählt. Es enthält sehr schöne Liebeserklärungen an seine jüngere Ehefrau, z. B. »Love of Mine«, »Follow Your Heart« und »It Feels Like Home«, aber auch kritische Songs zur Trump-Regierung (z. B. »Golden Idols«).
Graham Nash war im Juli 2019 Gast in der Essener *Lichtburg*. Hoffentlich nicht das letzte Mal.



Lars Danielsson
Symphonized
Concerto for English Horn and Contrabass with Gothenburg Symphony Orchestra
ACT |2 CDs 22,90 | 2 LPs 39,90 Euro

Lars Danielsson ist ein Meister der Improvisation auf Kontrabass und Cello und ist im klassischen wie auch im Jazz-Bereich unterwegs. Auf seinem neuen Doppelalbum, auf dem die Klassik im Vordergrund steht, hat er mit seinem Quartett *Liberetto* und dem *Gothenburg Symphony Orchestra* seine *Liberetto*-Stücke neu arrangiert und eine Art Best-of-Album herausgebracht, das zusammen mit den Symphonikern sehr harmonisch und melodisch ist.

Pat Metheny
Dream Box
Modern | CD 22,90 | 2 LPs 39,90 Euro

Der amerikanische Jazz-Gitarrist, der u. a. mit Gary Burton, Charlie Haden, John Scofield und David Bowie (»This ist not America«) zusammengearbeitet hat, ist mit einem neuen Solo-Album zurück. Die Aufnahmen hat er auf einer alten Festplatte wiederentdeckt und neu zusammengestellt. »Dream Box« ist ein wunderschönes, sehr ruhiges Album, das mich durch die warmen Gitarrenklänge an frühere Aufnahmen aus den 70er und 80er Jahren von Pat Metheny erinnert. Entspannte Musik, bei der man ins Träumen kommt und den Alltag vergisst.



Steve Hackett
Foxtrot at Fifty + Hackett Highlights: Live in Brighton
Inside Out | 2 CDs+1 Blu-ray Disc 32,90 Euro | 4 LPs (Limited Edition Box) 72,90 Euro

Der ehemalige Gitarrist von Genesis, Steve Hackett, ist seit einigen Jahren mit seinen klassischen Genesis-Revisited Alben auf Tour, u. a. mit »Foxtrot« und »Seconds Out«. Steve Hackett ist ein Meister der Gitarre, der das Publikum mit seiner hervorragenden Band in die 70er Jahre zurückversetzt, wie z. B. mit seinem Album »Foxtrot«, das dieses Jahr sein 50. Jubiläum feiert und das legendäre Genesis-Stück »Supper's Ready« enthält.
In der ersten Hälfte des Konzerts präsentiert Steve Hackett in Brighton seine Solo-Songs und Klassiker wie »Spectral Mornings« und »Shadow of the Hierophant«.
Das Jubiläumsalbum »Foxtrot« wird in der zweiten Hälfte in voller Länge gespielt.
Nach seinen Konzerten im September 2020 (»Seconds Out«) und im Mai 2023 (»Foxtrot«) bleibt zu hoffen, dass Steve Hackett weitere Livekonzerte in Essen gibt.



Die 4 CDs auf dieser Seite
wurden von Peter Grätz besprochen.



Helge Lien Trio & Tore Brunborg
Funeral Dance
Ozella | CD 22,90 | LP 39,90 Euro

Niemand hat Helge Lien nach eigener Aussage musikalisch so sehr beeinflusst wie der ukrainische Pianist Mikhail »Misha« Alperin, der bereits vor fünf Jahren einem Krebsleiden erlag. Erst jetzt kann Lien an seinen Weggefährten erinnern. Gemeinsam mit dem Saxofonisten Tore Brunborg hat er zehn Stücke in Gedenken an sein großes Vorbild geschrieben. In den Kompositionen geht es natürlich auch um die Schwere der Trauer – Singen, Tanzen und Leben nehmen aber den größeren Raum ein. Das Leben lieben und feiern, Lien ist sich sicher, Alperin wäre es recht gewesen.

Element of Crime
Morgens um vier
Vertigo | CD 22,90 | LP 36,90 Euro

Gewohnt melancholisch, aber hinreißend schön. Alles kommt einem bekannt vor und doch ist alles neu. Mittlerweile ist man nicht mehr morgens um vier noch wach, man ist es schon, aber die Liebesgeschichten sind immer noch ohne Happy End und wie der Rest der Scheibe in Moll verfasst. Zehn Lieder für das Lebensgefühl zwischen Nacht und Morgen. Vertonte Großstadtlyrik, gewohnt nölig, nie nervig.
»Wir haben keine Lösung, wir haben Lieder.« Stimmt – und was für welche!



The Teskey Brothers
The Winding Way
Vertigo | CD 22,90 | LP 36,90 Euro

Es ist warmer, erdiger Soul, den die beiden Australier Josh und Sam Teskey wunderbar mit Rhythm & Blues mixen. Die beiden sind ja keine Unbekannten mehr, durften sogar auf ihrer Europa-Tournee im Juli im italienischen Monza Bruce Springsteen ein Konzert lang begleiten. Ein bisschen Old School, viel Vintage-Charme und die durchdringende Wahnsinnsstimme vom Bruder Josh machen das Album zu einem vergnüglichen Pflichtprogramm.





Quatro | Tunstall
Face to Face
Virgin | CD 22,90 | LP 36,90 Euro

Ein Zufallsfund. KT Tunstall, stimmgewaltige Singer-Songwriterin aus Schottland, Powerfrau mit chinesischen Wurzeln, hat ein Album eingespielt mit der 25 Jahre älteren Rocksängerin Suzi Quatro. Zwei Generationen von Rock-Ikonen zeigen, was sie (noch) können. Eine spannende kreative Zusammenarbeit. Ein Album mit Original-Duetten, die von Tunstall und Quatro geschrieben wurden. Rock mit Folkeinflüssen, Country-Sprengseln und Blues-Versatzstücken.



Cornelius Borgolte
Fester Lieben
supermusic | CD 20,- Euro

Seit ich das erste Mal die wunderschönen, melancholischen Klavierinterpretationen dieser klassischen Weihnachtslieder gehört habe, überlege ich, ob Cornelius Borgolte an den Wesseltoft-Erfolg »It's Snowing On My Piano« heranreichen kann? Die Frage müssen Sie natürlich selbst beantworten. Ich bin auf jeden Fall begeistert von den ruhigen und konsequent in Moll gehaltenen Weihnachtsstücken. Die Lieder hören sich allesamt vertraut an, obwohl der Pianist Cornelius Borgolte sie leicht verfremdet hat. Und wieder finde ich mein liebstes Weihnachtslied in einer neuen Interpretation wieder. »Maria durch den Dornwald ging« darf ja eigentlich auf keiner Weihnachtseinspielung fehlen. Und auch hier eine wundervolle Alternative ohne Kitsch und Zuckerguss – so wie das gesamte Album.





Josephine Nicolas
Das Haus am Meeresufer
DuMont | 23,– Euro

Es gibt sie wirklich: die Villa E.1027, das Wohnhaus der irischen, etwas in Vergessenheit geratenen Architektin Eileen Gray, die von 1878 bis 1976 lebte und deren zeitlosen Design-Beistell-Glastisch Sie bestimmt kennen. Die Hausbezeichnung ist ein Buchstaben-Zahlenspiel und eine Art Liebeserklärung: E steht für Eileen, 10 und 2 für Jean Badovici, ihren zeitweiligen Partner, sowie 7 für Gray. Dieses Haus ist vom französischen Staat restauriert worden und seit 2021 der Öffentlichkeit wieder zugänglich.
Es ist die Zeit des Bauhaus und auch des bekannten französisch-schweizerischen Architekten Le Corbusier, mit dem es allerdings im Verlaufe einige Auseinandersetzungen geben wird, auch über die Rolle der Frau. Im berauschenden abenteuerlichen Paris der 20er Jahre mit vielen bekannten Zeitgenossen findet Eileen zunächst in der Gebrauchskunst der Lackmöbel mit klaren Formen Zuspruch. Jean animiert Eileen, es mit ihrem Sinn für Schlichtheit auch in der Architektur zu versuchen. Und so findet sie an der südfranzösischen Küste ein passendes Areal für einen kühnen Entwurf. Eine starke Frau, ein starker Roman mit verführerischer Sprache.

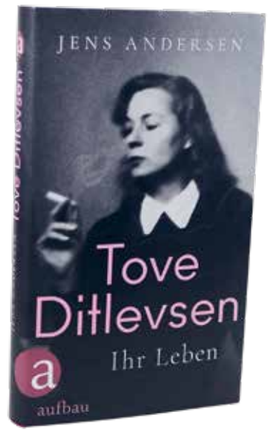
Jessica Wolf / Kristina Mohr
Gemüse feiern!
Gräfe &Unzer | 26,– Euro

Dies ist eines der Kochbücher in diesem Jahr, aus dem ich viel und besonders lecker gekocht habe, inzwischen bin ich bei den Kapiteln *Herbst feiern* und *Winter feiern* angekommen. Das Krefelder vegane Restaurant »Die fette Beete« hat schmackhafte Rezepte aus der Gemüseküche zusammengestellt. Selbst als Flexitarier bin ich begeistert von dieser variantenreichen leckeren Küche: die getrüffelte Polenta mit Estragonrahm – ein Traum, der Spargelsalat mit Rhabarbervinaigrette bei Gästen der Hit und derzeit am liebsten fast täglich frittierter Rosenkohl mit salzigem Whisky-Karamell. Zugegebenermaßen habe ich bei der Zutatenliste manchmal über Zutaten pflanzlicher oder veganer Art hinweggelesen oder mit ausgewähltem Fleisch ergänzt, aber das Feuerwerk an Aromen bleibt. Meist einfach in der Zubereitung, mit überschaubarem Zeitaufwand und köstlichem Ergebnis! Und den dortigen Kochkurs probiere ich auch mal aus.



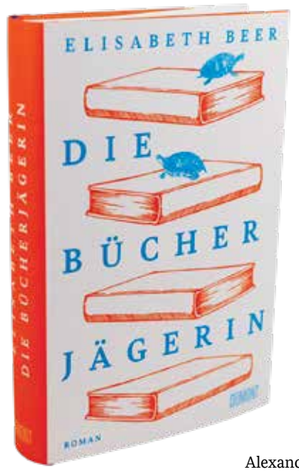
Jens Andersen
Tove Ditlevsen. Ihr Leben
Aus dem Dänischen von
Ulrich Sonnenberg
Aufbau | 24,– Euro

Eine außergewöhnliche Schreiberin und eine bemerkenswerte Frau mit vielen Facetten. Jens Andersen, in Dänemark bekannter Verfasser von Biografien, ist ein Porträt dieser vielschichtigen Autorin gelungen, die während ihres zu kurzen Lebens (1917–1976, Selbstmord) stets nach künstlerischer Anerkennung für ihre Werke, Berühmtheit und Geld suchte.
Der Lebenshintergrund des Arbeiterviertels Vesterbro, ihre vier Ehen, dysfunktionale Familien, der Kampf gegen Einsamkeit und für Frauenrechte, Kindheitsreflexionen, Ängste, psychische Erkrankungen, Liebe – der Autor schafft es, dies anhand von Ditlevsens Veröffentlichungen, Briefen und Sekundärliteratur anschaulich mit Zitaten in den Kontext dieser Persönlichkeit zu stellen. Mittlerweile auch hier bekannter durch ihre Kopenhagen-Trilogie (siehe *schmitzkatze 33*), lernt man diese Vertreterin der sogenannten Bekenntnisliteratur eindrücklich kennen und versteht ihre Relevanz und Bedeutung. Kenntnisreich, anschaulich und begeisternd geschrieben ist dies eine überaus gelungene Darstellung, die neugierig macht.



Tom Hillenbrand
Die Erfindung des Lächelns
Kiepenheuer & Witsch | 25,– Euro

Paris 1911: »La Joconde«, das Bild der Mona Lisa, ist aus dem Salon Carré des nur unzureichend gesicherten Louvre gestohlen worden. Zwar ist einer der Protagonisten der Hauptkommissar Lenoir, gleichwohl ist dies weniger ein Kriminalroman als vielmehr ein atmosphärisch dichtes Sittengemälde dieser Zeit. Geschildert wird die Künstlerszene um den Dichter Guillaume Apollinaire, um Pablo Picasso und seiner Musen, zunächst Fernande, dann Eva. Da ist die Tänzerin Isadora Duncan mit ihrer Beziehung u. a. zur Näherin Jelena, die dem anarchistischen Untergrund angehört und die möglicherweise an Überfällen auf Banken und die Häuser der Reichen beteiligt ist. Darüber hinaus sind da der bestohlene Dieb, die Bonnot-Bande, ausgelassene Feiern und esoterische Beschwörungen, eben das Paris gegen Ende der Belle Époque. In dieser Szenerie beginnt die Suche nach dem berühmtesten Gemälde der Welt. Eine wunderbare Ausgestaltung historischer Fakten.



Elisabeth Beer
Die Bücherjägerin
DuMont | 23,– Euro

Das gelungene Debüt von Elisabeth Beer ist eine leichtfüßige Mischung aus Roadmovie und teils amüsantem, teils traurigem Psychogramm einer kleinen Familie. Diese besteht aus zwei Schwestern, die nach dem Unfalltod der Eltern zu ihrer Tante Amalia, einer Antiquitäten- und Buchhändlerin, in das großzügige Haus nach Köln kommen.
Sarah übernimmt nach dem Tod der Tante deren Geschäft, die Schwester Milena präferiert eine (letztendlich unbefriedigende) traditionelle Ehe. Aus finanziellen Gründen begibt sich Sarah aufgrund eines Hinweises – schon die Tante hatte danach gesucht – auf die Suche nach dem vermissten ersten Segment der elfteiligen Tabula Peutingeriana, einer historisch belegten Rollkarte: von Köln über Reims, London nach Audley End. Diese Reise unternimmt Sarah mit Ben, einem Bibliothekar der British Library.
Ein Exemplar der Tabula ohne das erste Segment befindet sich übrigens in der Nationalbibliothek in Wien. Ein Teilabdruck davon schmückt das Vorsatzpapier des liebevoll ausgestatteten Bändchens.

Alexander Pechmann
Die Bibliothek der verlorenen Bücher
Schöffling | 24,– Euro

Wer glaubt, dass die Buchwelt ausschließlich aus publizierten und in Bibliotheken auffindbaren Werken besteht, der irrt gewaltig. Dies zeigt der Schriftsteller und Übersetzer Alexander Pechmann hier auf einer Reise durch die Literatur- und Bibliotheksgeschichte sowie die Welt der Bücher und AutorInnen.
Es gibt geplante, aber nicht umgesetzte Romane, nicht alles, was geschrieben wurde, wurde veröffentlicht, manches wurde absichtlich, zufällig oder aus Versehen vernichtet, unabsichtlich gestohlen, von Autoren oder Dritten. Bibliotheken wurden aus diversen Gründen zerstört. Und vielerlei Berufssparten hatten mit Zensur, Selbstzensur, Vernichtung zu tun, so auch Anwälte, Erben, Leser und Pädagogen. Gut recherchierte Anekdoten und Kuriositäten machen diese Abenteuerreise zu einem intellektuellen Vergnügen, von Dostojewski über Kafka bis Thomas Mann. Und was sich in Hemingways Reisetasche befand oder was es mit einer barbarischen Schreibmaschine auf sich hat, erfährt man ebenfalls. Und Achtung: Glauben Sie nicht, wenn in Publikationen Werke zitiert werden, dass es diese wahrhaftig gegeben hat!



Katherine Rundell
Warum die Giraffe nicht in Ohnmacht fällt
Aus dem Englischen von
Tobias Rothenbücher
Diogenes | 25,– Euro

Die in Großbritannien vielfach preisgekrönte Kinderbuchautorin Katherine Rundell und ihre wunderbare Illustratorin Talya Baldwin haben zusammen ein Sachbuch der besonderen Art geschaffen. Sie haben sich mit sonderbaren Erscheinungen in der Tierwelt beschäftigt. Lassen Sie sich überraschen von 22 außergewöhnlichen zoologischen Wahrheiten, von der sprechenden Robbe bis zum Einhorn tragenden Narwal.
Wussten Sie, dass der Pangolin, das malaiische Schuppentier, eine Zunge hat, die länger als sein Körper ist? Diese hält es versteckt und zusammengerollt in einem Beutel in Höhe der Hüfte. Oder dass der Einsiedlerkrebs sein Haus mit Seeanemonen verschönert?
Welche Entfernungen legt ein Maursegler im Laufe seines Lebens zurück? Es sind rund 2 Millionen Kilometer. Und da ist der Goldmull, eine Art Maulwurf, auch eine der vom Aussterben bedrohten Tierarten, der … – mehr wird hier nicht verraten.
Kongenial illustriert steckt dieses Sachbuch voller amüsanter Überraschungen und Erkenntnisse.





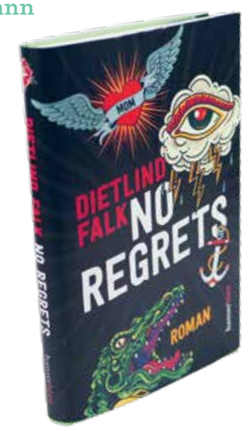
Jane Harper
Die Suche
Aus dem Englischen von
Matthias Frings
Aufbau | 22,– Euro

Wer sucht? Aaron Falk, Bundespolizei, privat eine Woche als Taufpate bei der Familie Raco
Wen? Kim Gillespie, Mutter eines sechs Wochen alten Säuglings und zu Besuch aus Adelaide in ihrer alten Heimat
Warum? Verschwunden auf dem jährlichen Wein-Festival
Wo? In einer südaustralischen Kleinstadt
Wann? Ein Jahr nach dem Verschwinden
Indizien? Kims an der Talsperre gefundener Turnschuh und ihre Einnahme von Anti-Depressiva
Kim war zunächst liiert mit Charlie Raco und die beiden sind die Eltern der 17-jährigen Zara, die nicht an das Verschwinden ihrer Mutter glaubt, ebenso wie ihr Mann Rohan. Wie sich herausstellt, hat das Festival einige Unglücksfälle in der Vergangenheit aufzuweisen, u. a. einen Verkehrsunfall des Ehemanns der Festivalleiterin Gemma sowie Besäufnisse der Jugendlichen am Rande.
Schritt für Schritt werden das Beziehungsgeflecht in der Kleinstadt sowie die Geschehnisse auf dem Festival am Abend von Kims Verschwinden offengelegt. Und zunächst wurde nur das gesehen, was man erwartete zu sehen.

WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Buchempfehlungen von **Dennis Hasemann**



Christian Jakob
Endzeit
Ch. Links | 22,– Euro

Weltuntergangsszenarien gab und gibt es etliche. Einige warnen vor durchaus realen Gefahren andere sind doch eher Hirngespinste und gehören in das Reich der Verschwörungsmythen. Dass die Zeiten nicht einfach sind, ist jedem von uns klar. Sich gedanklich von Ängsten frei zu machen, ist eine extrem große Herausforderung. Christian Jakob versucht mit dem Buch »Endzeit« neue und alte Ängste einzuordnen und zeigt auf, warum manche Ängste durchaus berechtigt, andere aber medial und gesellschaftlich vollkommen überzogen sind. Das macht Jakob ohne erhobenen Zeigefinger und faktenbasiert. Und auch wenn die Auseinandersetzung mit diversen unangenehmen Themen nicht immer ein reines Vergnügen ist, so ist die positive Perspektive, die »Endzeit« mit an die Hand gibt, ein wahrer Lichtblick.

Dietlind Falk
No Regrets
hanserblau | 22,– Euro

Für die einen ist das »No Regrets«-Tätowierstudio einfach nur old-school, für die anderen wirkt es in der heutigen Zeit wohl eher abschreckend. Hänk und Muddy sind seit vielen Jahrzehnten beste Freunde und betreiben irgendwo im Ruhrgebiet den mehr als klischeebehafteten Tätowierladen. Leere Bierflaschen, ohrenbetäubend lauter Metal und natürlich sämtliche Tattoo-Klassiker in Anker und Herzform vervollständigen das chaotische Bild einer längst vergangenen Zeit. Als Luz, eine junge Gast-Tätowiererin, in das Leben der beiden tritt, ändert sich alles und für Hänk und Muddy beginnt ein ganz neues Kapitel ihrer Lebensgeschichte. Ein grandios und humorvoll erzählter Roman über eine schräge Freundschaft, einen (nicht ganz so schlimmen) Generationenkonflikt und pure Lebensfreude – fast ein bisschen kitschig. Aber nur fast.

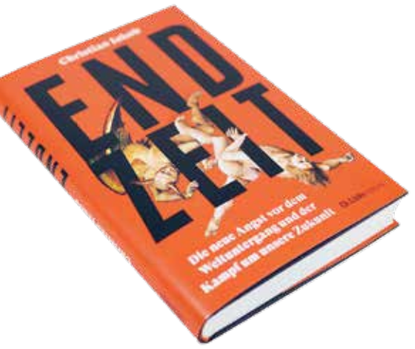
Tobias Rüther
Herrndorf
Rowohlt | 25,– Euro

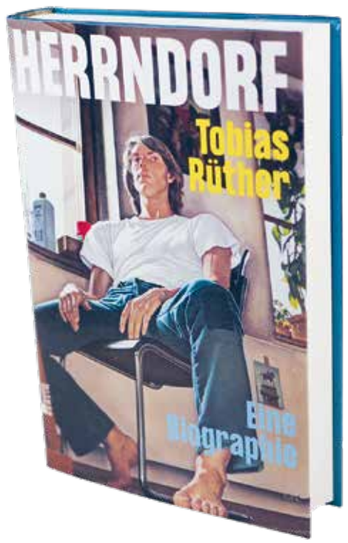
Es tut beinahe ein bisschen weh. Das Stigma einer Schullektüre wird das Buch »Tschick« von Wolfgang Herrndorf so schnell nicht wieder los – eine pure Ungerechtigkeit, wenn Sie mich fragen, ist es doch nach wie vor eines der besten Bücher der letzten fünfzehn Jahre. Von seinem Schicksal hat Wolfgang Herrndorf ausführlich in seinem Blog »Arbeit und Struktur« erzählt. Über die Hintergründe war bisher recht wenig bekannt. Tobias Rüther beleuchtet in der Biografie Wolfgang Herrndorfs Zusammenhänge, Details und das kreative Leben des Ausnahme-Autors. Und obwohl man weiß, wie dramatisch Wolfgang Herrndorfs Leben endete, stockt einem dennoch der Atem, wenn man erneut mit dem tragischen Ende seines Lebens konfrontiert wird.

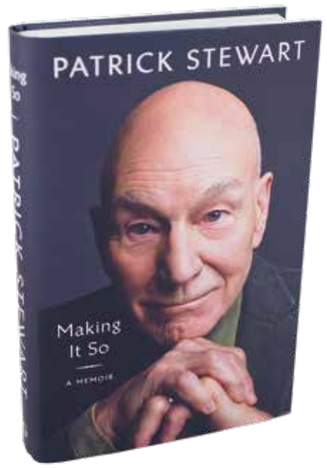


Tim Parks
Hotel Milano
Aus dem Englischen von Ulrike Becker
Kunstmann | 24,– Euro

Einigermaßen gefasst nahm Frank die Nachricht vom Tod seines Freundes und ehemaligen Kollegen Dan auf. Die Beerdigung würde in Mailand stattfinden. Franks Ex-Frau (und zugleich Dans Geliebte) würde auch dort sein – mindestens ein guter Grund, die Reise von London aus doch lieber nicht anzutreten. Den Gedanken an ein paar entspannte Tage abseits des Trubels rund um die Beisetzung konnte Frank jedoch nicht einfach beiseiteschieben und so machte er sich mit dem nächstbesten Flug auf nach Italien. Die Ereignisse überschlagen sich, auf einmal ist die Rede von einem Virus, das sich im Norden Italiens rasant verbreitet. Es folgt eine Ausgangssperre. Das luxuriöse Hotel Milano wird für längere Zeit Franks Zuhause und entwickelt sich zu einem goldenen Käfig.







Louise Kennedy
Übertretung
Aus dem Englischen von Claudia Glenewinkel und Hans-Christian Oeser
Steidl | 25,– Euro

Eigentlich ist Cushla Lehrerin an einer kleinen Schule in Belfast. Nebenbei hilft sie im Pub ihrer Familie aus – eine brisante und gefährliche Tätigkeit, denn das Pub befindet sich in einem protestantischen Viertel und Cushlas Familie ist katholisch. Der Konflikt in Nordirland spitzt sich immer weiter zu, ein falsches Wort und man landet auf einer Todesliste. Cushla versucht das Beste aus ihrem Leben zu machen, kümmert sich rührend um Davy, dessen Vater übel zugerichtet wurde, und ist mit Herzblut Lehrerin. Eines Tages begegnet sie dem verheirateten Anwalt Andrew, der Protestant ist, im Pub und sie beginnen eine gefährliche Affäre. Die brisante Geschichte von Cushla Lavery eröffnet Einblicke in eine Zeit, in der Angst und Schrecken ständige Wegbegleiter waren und in der die Furcht um das eigene Leben Alltag war, mitten in Europa – und das liegt gerade mal 25 Jahre zurück. Ein grandioses Buch!

Patrick Stewart
Making it so
Simon & Schuster UK | ca. 33,– Euro

Für mich war und ist er immer noch ein Held! Als Jean-Luc Picard ging er mit der Enterprise auf Entdeckungsreisen quer durch die Galaxie, später wurde er der jüngeren Generation als Professor Xavier in der Filmreihe X-Men bekannt. Hoch dekoriert und zigfach ausgezeichnet wurde seine schauspielerische Leistung bereits in den 90er Jahren und so ist es bis heute geblieben. Als Schauspieler wirkte er auch bei der Royal Shakespeare Company und am Theater mit. Ein bewegtes und langes Leben, auch jenseits der Kameras und Bühnen dieser Welt, hat Stewart nun in seinen Memoiren zusammengefasst. Eine gemeinsame Zeitreise in ferne Galaxien und auf die großen Bühnen dieser Welt – vorerst allerdings erst mal (nur) auf Englisch.

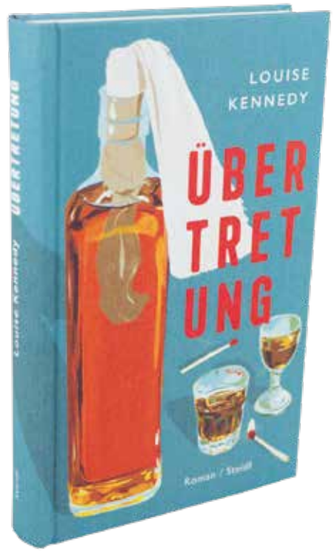


James Kestrel
Fünf Winter
Aus dem amerikanischen Englisch von Stefan Lux
Suhrkamp | 20,– Euro

Joe McGrady ermittelt auf Hawaii. Der Neffe des Oberbefehlshabers der Pazifikflotte und dessen Freundin wurden auf bestialische Weise ermordet. Die Spur führt nach Hongkong, wo McGrady von den Wirren des Zweiten Weltkrieges eingeholt wird und nur durch diplomatisches Fingerspitzengefühl seiner Hinrichtung entgehen kann. Nach fünf Wintern kehrt Joe McGrady wieder zurück nach Hawaii und kann seine Ermittlungen fortsetzen. Ein wilder Genre-Mix aus Krimi, historischem Roman und Thriller, der schnörkellos und spannend in eine Zeit und Gegend entführt, in der die politische Lage verworren und undurchsichtig scheint. Kurzweilig, fesselnd und für die kommenden Wintertage genau die richtige Lektüre für Spannungshungrige.

Dennis Lehane
Sekunden der Gnade
Aus dem Englischen von Malte Krutzsch
Diogenes | 26,–

Dass Dennis Lehane ein Meister fulminant erzählter Storys ist, beweist er nun schon seit Jahrzehnten. »Mystic River«, »Shutter Island«, die Coughlin-Saga – all das waren Bücher, die durch ihre bildhafte und fesselnde Sprache ganze Kinofilme im Kopf erzeugen konnten. Und so auch bei seinem neuesten Roman. Vor nicht einmal fünfzig Jahren war es in den USA immer noch üblich, dass afroamerikanische Kinder an separaten Schulen unterrichtet wurden. 1974 sollte sich das ändern. Ein Bus mit afroamerikanischen Schülerinnen und Schülern macht sich auf den Weg an eine weiße Schule, und umgekehrt. Begleitet wurde dies von zahlreichen Protestaktionen. Diese Geschichte beruht auf wahren Ereignissen und eigenen Erfahrungen, die Dennis Lehane in seiner Heimatstadt mit neun Jahren gemacht hat. Früh hat er sich dem Kampf gegen latenten und manifesten Rassismus verschrieben und so begleiten wir die Protagonistin Mary Pat, die gegen die Windmühlen der tagtäglichen Diskriminierung und gesellschaftlichen Separierung ankämpft. Eindringlich und aufwühlend – wirklich typisch Lehane.







WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Charlotte Gneuß
Gittersee
Fischer | 22,– Euro

Die sechzehnjährige Karin lebt mit ihren Eltern, der Oma und der kleinen Schwester im Dresdner Vorort Gittersee. Es ist Sommer und Karin ist sehr verliebt in ihren Freund Paul. Nachdem der ohne sie zu einer Feier in die Tschechoslowakei – es ist das Jahr 1976 – aufgebrochen ist, stehen wenige Tage später Staatsbedienstete vor der Tür von Karins Familie und bedrängen sie. Paul steht im Verdacht, Republikflucht begangen zu haben.
Der Schmerz des Verlassenwordenseins vermengt sich mit der ständigen Anforderung, die Mutter zu Hause zu ersetzen. Als die Mutter die Familie verlässt, Karins beste Freundin Marie sich zurückzieht und die Staatssicherheit Druck auf Karin ausübt, versucht die junge Frau, die richtige Entscheidung zu treffen.
Charlotte Gneuß gelingt es, diesen kurzen, aber entscheidenden Abschnitt im Leben einer sehr jungen, beeinflussbaren Person in einem System, das sich am Unglück von Menschen schuldig gemacht hat, begreifbar zu erzählen. Ein dramatisches und preisgekröntes Debüt.

Elke Heidenreich
Frau Dr. Moormann & ich
Hanser | 20,– Euro

Endlich gibt es ein neues Buch von Elke Heidenreich und Michael Sowa! Diese wunderbare Zusammenarbeit hat uns schon die Bücher über das Schwein Erika und über Rudolf Nurejews treuen Hund Oblomow beschert. Hier erzählt die Autorin von ihrem schwierigen Verhältnis zu der Nachbarin Frau Dr. Moormann. Die mäkelt an allem herum, woran die Autorin Freude hat: Klavierüben, lautes Lachen, Hundebellen. Das geht zu weit. Erst der Mops Gustav, den Frau Dr. Moormann hartnäckig Gostislav nennt, kann das Herz der gestrengen Nachbarin erweichen und so zu einem freundschaftlichen Miteinander beitragen.
Kleine Episoden des Alltags mit ausgezeichneter Beobachtungsgabe zu erfassen und sie in trockenem und liebevollem Ton zu erzählen, das ist eine der Gaben von Elke Heidenreich. Ein großer Spaß, besonders auch als Hörbuch, gelesen von Elke Heidenreich!

Ulrich Woelk
Mittsommertage
Beck | 25,– Euro

Ruth und ihr Mann Ben, beide Mitte fünfzig, führen ein beispielhaftes Leben in Berlin. Sie ist Philosophie-Professorin, kurz davor, in den deutschen Ethikrat berufen zu werden, er hat einen Architekturwettbewerb für den Bau eines nachhaltigen Kindergartens gewonnen. Beide sind unabhängig, liebevoll, im Leben angekommen.
Doch dann bricht in dieser einen heißen Juniwoche 2022 die Welt um sie herum zusammen. Ruth, deren Perspektive Ulrich Woelk gewohnt einfühlsam einnimmt, wird von der Begegnung mit einem engen Freund aus ihrer Zeit als junge Umweltaktivistin in eine beunruhigende Lage gebracht. Es tauchen von ihr verfasste Bekennerschreiben auf, die sie an längst verdrängte traumatische Erlebnisse erinnern. Angesichts des Ukrainekriegs, unsicherer Verhältnisse der auslaufenden Corona-Schutzmaßnahmen, streitbarer Proteste der jungen Klimaaktivisten und der Hitze in der Stadt brechen die vertrauten Stützen, vielleicht auch in der Beziehung zu ihrem Mann, weg. Topaktuell und spannend.

Andrea Gerk & Moni Port
Pause!
Kein & Aber | 17,– Euro

Mancher kommt gar ohne aus, mir ist sie heilig: die Mittagspause – und zwar pünktlich um 13 Uhr. Das wissen meine Kolleginnen. In diesem Bändchen werden verschiedene Arten von Pausen beleuchtet, beispielsweise die Kunstpause, die Feuerpause oder die an der Raststätte.
Andrea Gerk hat zu den Unterthemen jede Menge kluger Zitate von Philosophen, Künstlern wie Musikern und Autoren zusammengetragen und setzt sie unterhaltsam in aktuelle Kontexte. Die Idee von Museen, mittags günstige Kurzbesuche samt Führung und Lunchpaket anzubieten, finde ich zum Beispiel richtig gut.
Wie schon die beiden vorherigen Bände der beiden über fünfzig Dinge, die erst ab fünfzig Spaß machen, und die Sammlung von Ideen gegen den Optimierungswahn ist dieses kleine Büchlein eine kurzweilige Lektüre und ein wunderbares Geschenk.

WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Amarylis De Gryse
Der berühmte Tiefpunkt
Aus dem Niederländischen von Ruth Löbner
Arche | 22,– Euro

Die junge Marieke ist ebendort angelangt, am berühmten Tiefpunkt. Ihr Partner hat sie rausgeworfen, seither wohnt sie in einem Mietauto und ihre gesamte Sommergarderobe wurde von der Maschine im Waschsalon einbehalten.
Bei ihrer Familie kann sie nicht unterkommen, also pendelt sie bei brütend heißen Temperaturen in Jeans und Wollpulli zwischen Auto und ihrer Arbeit in einem Seniorenheim. Hier hat sie es auch nicht leicht, denn alle anderen – Kollegen und Bewohner – sind bereits seit Wochen in den neuen, modernen Bau umgezogen, nur sie, eine Kollegin der Nachtschicht und die sogenannten hoffnungslosen Fälle aus dem Erdgeschoss schwitzen ohne fließend Wasser bei täglich gleichem Essen.
Als ein betagter Angehöriger sanft den Aufstand gegen diese Zustände probt, freunden sich Marieke und Jozef an und sie kann bei ihm unterkommen. Sympathische Figuren und ein erfrischender Ton zeichnen dieses Buch aus.

Nele Pollatschek
Kleine Probleme
Galiani | 23,– Euro

Dreizehn Punkte auf seiner Liste muss Lars noch abarbeiten, bevor das neue Jahr beginnt. Die Erledigungen reichen von dem Aufbau eines Betts für seine Tochter bis zum Verfassen seines Lebenswerks, der 49-Jährige ist nämlich Autor. Doch die Uhr tickt unaufhörlich, die kleinen Raucherpausen verzögern alles nur unnötig und das Snoozen trägt auch nicht dazu bei, den straffen Zeitplan einhalten zu können. Immer wieder verheddert Lars sich in seinen Gedanken und Erinnerungen und versucht trotzdem tapfer, seine Aufgaben zu erledigen. Dabei stellt er sich äußerst einfallsreich an, beispielsweise bei der Zubereitung des versprochenen Nudelsalats für das Familientreffen zum Jahreswechsel, für den er nicht eine einzige Zutat besorgt hat. Wer schon mal ein Ikea-Bett aufgebaut hat, kennt die vielfältigen Formen der Schrauben und Dübel, es ist äußerst witzig, welche Namen Lars ihnen gibt, um sie besser unterscheiden und somit anwenden zu können. Ein Buch zum Lachen und Schaudern.

Kate Summerscale
Das Buch der Phobien und Manien
Aus dem Englischen von Maria Zettner und Caroline Weißbach
Klett-Cotta | 22,– Euro

Bei diesem Buch handelt es sich um ein einzigartiges Nachschlagewerk. 63 Phobien und 36 Manien werden alphabetisch aufgelistet mit thematischen Verknüpfungen, falls die Lektüre in eine bestimmte Richtung vertieft werden soll. Bei Phobien geht es um Dinge, die die Betroffenen meiden, bei Manien um solche, die die Betroffenen zwanghaft tun. Ziemlich zu Beginn lernen wir die Aboulomanie kennen, das manische Verharren in Unentschlossenheit im Angesicht zu vieler Möglichkeiten, das beispielsweise an Personen in Romanen (s. vorherige Besprechung) erinnert. Kate Summerscale hat akribisch recherchiert und bietet Bezüge zu Literatur, historischen Fakten und psychologischen Studien. Die unterhaltsame und informative Lektüre wird durch die schöne Umschlags- und Innengestaltung abgerundet.
Ich habe vermutlich Akrophobie (Höhenangst), Glossophobie (Angst vor dem Reden in der Öffentlichkeit) und vielleicht die ein oder andere Manie mit Zahlen (Arithmomanie), aber lesen Sie selbst und finden Sie heraus, woran Sie oder andere leiden könnten.

James Hynes
Ich, Sperling
Aus dem amerikanischen Englisch von Ute Leibmann
dtv | 28,– Euro

In der spanischen Hafenstadt Cartagho Nova beginnt die Geschichte eines namenlosen Jungen. Es ist das vierte Jahrhundert nach Christus und das herkunfts- und rechtlose Kind wächst in einer Taverne auf, zu der auch ein Bordell gehört. Eine der »Wölfinnen« nimmt sich des Jungen an, versucht, ihm etwas von der Welt beizubringen. Ganz langsam erweitert sich sein Radius, Straße um Straße, er wird Besorgungen für die Köchin erledigen und das harte Leben der Sklaven kennenlernen.
Der brutale Aufseher der Frauen sorgt dafür, dass der Junge eines Tages auch im Obergeschoss als »Wölfin« arbeiten und seinen Körper verkaufen muss.
Das Leben im spätrömischen Reich wird opulent und schonungslos von James Hynes geschildert, so lebhaft und mitreißend, dass dieses Buch wirklich herausticht aus den Neuerscheinungen in diesem Herbst.



Buchempfehlungen von **Maike Michelis**



Amy Novesky / Julie Morstad (Ill.)
Das Mädchen auf dem Motorrad
Zuckersüß | 24,90 Euro

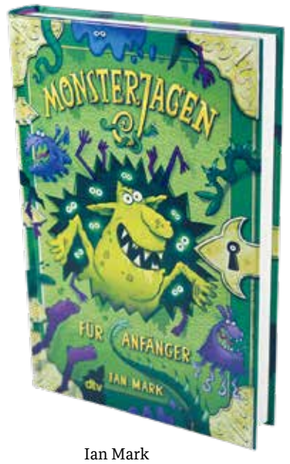
Manchmal braucht eine große Geschichte nur ein paar wenige Bilder und Worte. In diesem außergewöhnlichen Bilderbuch ist genau das gelungen. Amy Novesky erzählt die wahre und großartige Geschichte von Anne-France Dautheville, die 1973 als erste Frau mit einem Motorrad um die ganz Welt fuhr. Dabei geht es weniger um große Erlebnisse, sondern vielmehr um kleine Momente, die wichtig sind und die Menschen im Buch spüren lassen, dass die Welt ein guter Ort ist. Auch für uns Lesende fügt sich bei Lektüre der Geschichte im Inneren etwas zusammen. Am Ende des Buches ist man ein bisschen glücklicher. Und genau deswegen ist dieses Bilderbuch längst nicht nur ein Buch für Kinder. Es ist ein Buch für alle Menschen, die ein wenig Mut nötig haben, die ein bisschen Abenteuer brauchen und die mal wieder spüren möchten: »Die Welt ist schön. Die Welt ist gut.«
Ab 5 Jahren.





Katharina van der Gathen / Anke Kuhl (Ill.)
Radieschen von unten
Klett Kinderbuch | 22,– Euro

Haben Sie schon mal mit Kindern über den Tod gesprochen? Ich fand das in den seltenen Fällen, in denen ich das getan habe, immer äußerst spannend. Vor allem, weil Kinder noch so einen unbefangenen Umgang mit dem Tod haben. Meist waren sie einfach neugierig und haben Fragen gestellt, auf die ich oft gar nicht sofort eine Antwort parat hatte. Da ist es ein großes Glück, dass Klett Kinderbuch mit Katharina van der Gathen und Anke Kuhl sich dem Thema angenähert haben. Mit ihrer ganz eigenen Art begegnen sie dem Thema auf unterschiedlichsten Ebenen und machen es für Kinder greifbar, verständlich und nachvollziehbar. So erläutert dieses Buch u. a. folgende Fragen: Was geschieht bei Bestattungsunternehmen? Wie gehen verschiedene Kulturen mit Tod und Trauer um? Wie ist das, wenn man dabei ist, wenn jemand stirbt? Dazu gehört bei der Autorin und der Illustratorin auch immer eine ordentliche Portion Humor, ohne aber jemals den Respekt vermissen zu lassen. Es ist ein durchweg lebendiges Buch über den Tod für neugierige Kinder (und natürlich auch für neugierige Erwachsene).
Ab 8 Jahren.



Ian Mark
Monsterjagen für Anfänger
Aus dem Englischen von Maren Illinger
dtv | 14,– Euro

Jack ist eigentlich ein ganz normaler Junge. Vielleicht etwas tollpatschig und etwas zu klein für sein Alter, aber ganz bestimmt kein Schlägertyp. Als dann jedoch eines Tages in seinem Garten ein Oger auftaucht, der seine Tante fressen will (die ist zwar total fies, aber man muss sie ja nicht gleich fressen), schafft es Jack (irgendwie) das Monster zu besiegen. Seine (unfreiwillige) Heldentat macht dann aber den schlecht gelaunten Stoop auf Jack aufmerksam. Dieser 200-jährige Monsterjäger ist immer auf der Suche nach vielversprechenden Lehrlingen und ehe Jack sichs versieht, ist er Auszubildender im Monsterjägergeschäft. Mithilfe des überaus eigenwilligen Handbuches »Monsterjagen für Anfänger« und neuer, furchtloser Freunde findet Jack sich in einem riesengroßen Abenteuer wieder, in dem er nicht nur dem Geheimnis seiner verschwundenen Eltern auf die Spur kommt.
Rabenschwarzer und trotzdem immer kindgerechter Humor, viele Illustrationen und ein aufgelockertes Schriftbild machen dieses Buch zu einem großen und ein klitzekleines bisschen gruseligen Lesevergnügen.
Ab 8 Jahren.



Torben Kuhlmann
Die graue Stadt
NordSüd | 20,– Euro

Die neue Stadt, in die Robin mit Vater zieht, ist vor allem eines: grau. Nicht nur die Häuser und Straßen sind ohne Farben, auch die Menschen hier lehnen alles Bunte und Auffällige ab. Robin beschließt deshalb, ihren gelben Regenmantel nicht mehr auszuziehen. Das wird in der grauen Stadt gar nicht gerne gesehen. Jedoch findet sie als Farbtupfer im alltäglichen Grau schnell Gleichgesinnte: andere Menschen, die Musik, Farben und Theater lieben und sich deswegen verstecken müssen. Zusammen beschließen sie, dass sie die Eintönigkeit der Stadt nicht weiter hinnehmen wollen, und kommen dabei gemeinsam einem großen, bunten Geheimnis auf die Spur, das alles verändert.
Dieses Bilderbuch für Erwachsene und Kinder ist ein Plädoyer für die Vielfalt. Ein Buch, das Mut macht, sich gegen Konventionen zu wehren, die uns nicht guttun. Die große Geschichte eines kleinen Mädchens, das etwas verändern möchte und das auch schafft.
Ab 8 Jahren.





Buchempfehlungen von **Sandra Rudel**



Lena Hach
Was Wanda will
mixtvision | 16,– Euro

Es ist eine ziemlich wild zusammengewürfelte Truppe, die Wanda an der neuen Schule um sich schart. Dabei verfolgt sie einen ziemlich ausgeklügelten Plan, bei dem ihr die Auserwählten mit ihren besonderen Talenten behilflich sein sollen. Die Unterschriftenspezialistin, der Sportliche, der Redegewandte, die Handfeste und der Unscheinbare – sie alle sollen Wanda bei einem Einbruch unterstützen. Während dabei vieles schiefgeht, lernen die Jugendlichen sich gegenseitig kennen und vor allem, dass sie einander vertrauen können. Ein cooler, witziger und temporeicher Krimi mit überaus sympathischen Jugendlichen!
Ab 12 Jahren.



Oliver Scherz / Philip Waechter (Ill.)
Sieben Tage Mo
Thienemann | 16,– Euro

Eigentlich ist Karl voller Liebe für seinen Zwillingsbruder Mo. Wenn da nicht die ganze Verantwortung wäre, die er für den geistig behinderten Mo tragen muss, weil die Eltern beruflich sehr eingespannt sind. Das führt zu Spannungen. Mit seinem besten Freund Hannes, mit dem er sich nicht einfach so zum Fußballspielen verabreden kann. Oder mit Nida, die er so gerne näher kennenlernen würde, die er aber gleich beim ersten Date wegen Mo versetzen muss. Manchmal wünscht er sich ein Leben ohne Mo, doch sofort plagt ihn das schlechte Gewissen. Oliver Scherz erzählt eine Geschichte voller berührender Momente und gibt tiefgehende Einblicke in die Gedankenwelt eines Jungen, der zwischen der Liebe zu seinem Bruder und dem Wunsch nach weniger Verantwortung für ihn hin- und hergerissen ist.
Ab 12 Jahren.





Kathrin Wolf / Isabel Kreitz (Ill.)
In einem alten Haus in Berlin
Gerstenberg | 28,– Euro

Die Praxis hat gezeigt, dieses großartige Geschichtsbuch begeistert Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Die detailreichen Illustrationen im Comic-Stil von Isabel Kreitz laden zum genauen Betrachten ein, während die Texte von Kathrin Wolf unterhaltsam durch 150 Jahre deutsche Geschichte führen. Im Mittelpunkt steht Familie Schwartz, die 1871 in das neu gebaute Haus in Berlin zieht. Unten befindet sich die Apotheke des Vaters, darüber liegt eine Wohnung, die sogar eine Toilette mit Wasseranschluss hat. Bis ins Jahr 2021 und über fünf Generationen hinweg begleiten wir die Familie und ihre Nachkommen, sehen, wie sich das Haus wandelt, und erleben dabei deutsche Geschichte hautnah.
Ab 10 Jahren.



Corinna Kulenkamp
Aprikosenzeit, dunkel
Orlanda | 23,– Euro

Auf den ersten Blick scheint alles perfekt zu laufen für die junge Deutsch-Armenierin Karine: Sie hat gerade als Zweitbeste des Jahrgangs ihren Master gemacht, ihr Professor eröffnet die Möglichkeit, am Lehrstuhl zu promovieren, und sie wird von den Eltern ihres Freundes, eines ambitionierten Jura-Doktoranden aus gutem Hause, zum Abendessen mit illustren Gästen eingeladen. Doch dann zerbröselt sowohl die berufliche wie die private Perspektive und Karine fällt in ein tiefes Loch. Um herauszufinden, wer sie ist und was sie will, begibt sie sich nach Armenien und taucht in ein ganz anderes Leben ein: ein fremder Alltag, eine brisante politische Situation, eine persönliche Spurensuche … Wir begleiten sie bei diesem Abenteuer, und auch wenn die jüngsten Ereignisse in Bergkarabach die Geschichte inzwischen eingeholt haben, ist dies eine erhellende, berührende und auch unterhaltsame Lektüre.
(Sophie Herfert)

WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Buchempfehlungen von **Mareike Niehaus**



Eva Dax / Sabine Dully
Nicht mehr da
Knesebeck | 16,– Euro

Pepe liebt es, mit seinem Schneemann Zeit zu verbringen. Mit ihm kann er herrlich einfach nichts tun, zum Beispiel Eiszapfen lutschen, in die Luft gucken und die Wolken anschauen. Aber jetzt wird es langsam wärmer und sein Freund beginnt zu schmelzen. Alle Versuche, ihn vor dem Nicht-mehr-da-Sein zu bewahren, sind vergebens. Das versteht Pepe nicht. Wenn die Zeit vergeht, soll es irgendwann nicht mehr so wehtun, sagen die Leute … Als es abermals Winter und die Welt um ihn herum zu geschäftig wird, erinnert Pepe sich wieder an seinen Freund, den Schneemann, und wie gut es ist, sich Ruhe zu gönnen. Da spürt er, dass ein Teil seines Freundes in ihm ist und dass dieser für immer bleibt – ein guter Gedanke, wie Pepe findet.
Ab 4 Jahren.



Anne Becker
Luftmaschentage
Beltz und Gelberg | 13,– Euro

Wenn Mats, eigentlich Mattea, etwas sagen möchte, geht das meistens nicht. Das liegt an Madame Schüchtern, der Tiefseekrake in ihrem Bauch. Mal knüllt sie sich auf ihrem Sofa zusammen, mal bläht sie sich auf, mal benutzt sie alle acht Tentakeln, um jedes einzelne Wort zu schnappen, das Mats' Kehle verlassen möchte. Die Neue in ihrer Klasse, Ricci, findet sie seltsam. Doch am ersten Abend mit Ricci retten diese Mats aus einer verzwickten Situation. So beginnt die enge und aufregende Freundschaft der beiden ungleichen Mädchen. Dinge werden umhäkelt, falsche Freundschaften entlarvt. Aber bald merkt Mats, dass Ricci etwas zu verbergen hat. Was kann das sein und hat sie Mats immer die Wahrheit gesagt? War Mats immer ehrlich zu ihr? Verschwindet Ricci deshalb irgendwann?
Eine wunderbar feinfühlig geschriebene Geschichte über Freundschaft und das miteinander Sprechen, für stumme Fische und Quasselstrippen.
Ab 11 Jahren.



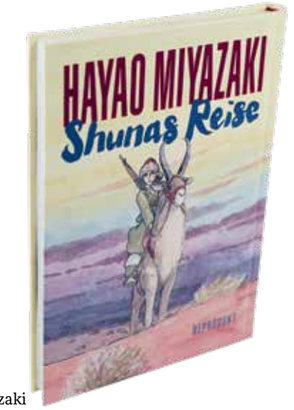
Benjamin von Eckartsberg
Agatha Christie, Mord im Orient-Express
Illustrationen von Chaiko
Carlsen | 20,– Euro

Dieser Poirot-Krimi ist wohl einer der bekanntesten, erfolgreichsten und beeindruckendsten, liegt diesem Mord doch ein so tragisches Motiv zugrunde, das dem großherzigen Hercule Poirot, dem Detektiv mit messerscharfer Kombinationsgabe, so einiges abverlangt. Sie wissen, was ich meine, und wenn nicht, wird es Zeit, dies zu erfahren. Auf der Fahrt mit dem voll besetzten Orient-Express wird ein amerikanischer Geschäftsmann ermordet in seinem Abteil aufgefunden. Zu allem Unglück bleibt der Zug im Schnee stecken und der Mörder ist noch an Bord …
Die Illustrationen von Chaiko sind stimmungsvoll, atmosphärisch und aussagekräftig, sowohl in den Landschafts- als auch in den Porträtzeichnungen. Diese Graphic Novel ist ein Liebhaber-Stück für alle Hercule-Poirot-Fans!
Ab 12 Jahren.



Ilona Einwohlt (Hrsg.)
Lieb doch, wie du willst Geschichten von Lust und Sehnsucht
Thienemann | 15,– Euro

Zwölf Kurzgeschichten von zwölf unterschiedlichsten Autor:innen: Antje Babendererde, Jennifer Benkau, Caroline Brinkmann, Benni Cullen, Ilona Einwohlt, Tobias Elsäßer mit Jana Fuhrmann, Anne Freytag, Kathrin Schrocke, Deniz Selek, Kai Spellmeier, Tobias Steinfeld und Anke Weber, sie alle haben etwas gemeinsam. Ob romantisch oder erotisch, sie schreiben von der Liebe, vom Sich-Ausprobieren, vom Sich-in-einen-Menschen-Verlieben, vom Spüren, Hineinfühlen und Erleben. Es ist so facettenreich wie ein Prisma, in dem sich das Licht bricht. Die Herausgeberin Ilona Einwohlt wünscht sich: »Liebe, wen und wie du willst« und dass mit dieser Anthologie die Diversität normal wird. – Kopfkino voll erwünscht!
Ab 16 Jahren.



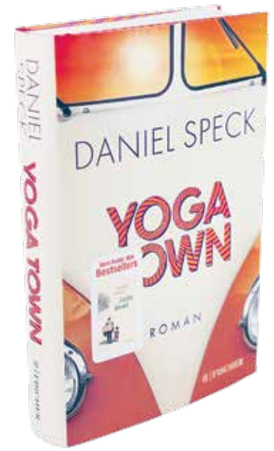
Hayao Miyazaki
Shunas Reise
Aus dem Japanischen von Nora Bierich
Reprodukt | 20,– Euro

»Prinzessin Mononoke«, »Das wandelnde Schloss« und »Chihiros Reise ins Zauberland«, der japanische Künstler Hayao Miyazaki ist weltweit bekannt. Weniger bekannt ist bisher die Bildergeschichte »Shunas Reise«, die auf einer tibetischen Legende basiert. Schon in den 1980er Jahren wurde sie in Japan veröffentlicht, aber erst jetzt ins Deutsche übersetzt.
Prinz Shunas Volk hungert. Eines Tages begegnet er einem seltsamen Fremden, der ihm ein sehr fruchtbares Korn zeigt, das aus einem fernen Land tief im Westen stammt. Der kühne Held Shuna macht sich auf die Reise, während der er Thea und ihre Schwester aus den Fängen von Sklavenhändlern befreit. Das Abenteuer ist beschwerlich, zwar kehrt er mit dem Korn zurück, doch ist er nicht mehr wiederzuerkennen und fast am Ende seiner Kräfte. Thea findet ihn gerade noch rechtzeitig und pflanzt das Korn …
Eine wunderschöne Geschichte mit historischer Bedeutung.



Carsten Henn
Butterbrotbriefe
Piper | 20,– Euro

Ein Brief, mit viel Liebe und Mühe selbst geschrieben, ist ein wertvolles Geschenk.
Den ersten Brief auf Butterbrotpapier schreibt Kati kurz nach der Beerdigung ihrer Mutter an den Pfarrer, weil sie sich so sehr über seine hohlen Phrasen aufregt. Sie liest ihm den Brief vor und endet mit den Worten: »Leben Sie wohl!« Es ist für sie ein befreiendes Gefühl, diese Wut loszulassen. Danach spürt sie in sich hinein, ob es noch mehr Ungesagtes gibt, was endlich ausgesprochen werden will. Mit jedem weiteren Brief nimmt sie schrittweise Abschied von ihrem bisherigen Leben. Doch nach und nach erfährt sie Dinge über ihre Eltern, mit denen sie niemals gerechnet hätte. Und auch mit Severin hat sie nicht gerechnet. Was soll sie jetzt tun? Kann sie bei ihm bleiben? Muss sie weggehen, um sich selbst zu finden? Vielleicht ist es die Zeit wert, noch einen Brief zu schreiben …



Daniel Speck
Yoga Town
S. Fischer | 25,– Euro

März 2019: Lucys Vater Lou platzt mitten in ihre Yogastunde hinein, um ihr zu sagen, dass ihre Mutter Corinna verschwunden sei. Sie schließen hastig das Studio ab, um zum Haus der Mutter nach Potsdam zu fahren. Dort finden sie Hinweise, dass Corinna nach Rishikesh, Indien, gereist ist. Zu diesem Ashram, in dem zur selben Zeit die Beatles ihr Weißes Album komponierten, waren Corinna, Lou, seine damalige Freundin Marie und sein Bruder Marc 1968 gereist, um ihre Träume zu verwirklichen – eine Reise, die alles verändert. Lucy wurde dort gezeugt und der Ort birgt viele Geheimnisse und Ungesagtes. Lucy ist das alles zu viel, da sie selbst gerade in einer Krise steckt. Nun begibt sie sich mit Lou nicht nur auf die Suche nach Corinna, sondern auch auf die Suche nach ihrem peace of mind …
Eine spannende, emotionale und spirituelle Reise!



Jessamyn Stanley
Every Body Yoga – Yoga für alle
Aus dem Englischen von Miriam Chebaibai Koch
Löwenzahn | 29,90 Euro

Wie oft haben Sie schon ein Yoga-Video gesehen, in dem eine weiße, sehr schlanke und durchtrainierte Person Ihnen Asanas, die Yoga-Übungen, vorstellt? Wie oft hat es Sie davon abgehalten ebenfalls Yoga zu praktizieren, weil Sie sich in irgendeiner Weise diskriminiert gefühlt haben? So erging es auch Jessamyn Stanley. Sie hatte wenig Geld, fühlte sich aufgrund ihrer Körperfülle und Hautfarbe nicht willkommen. So fing sie an, die Übungen zu Hause für sich zu praktizieren und auf Social Media zu dokumentieren. Schließlich ließ sie sich zur Yogalehrerin ausbilden. Denn Yoga ist für jeden Körper, jede Hautfarbe und für jeden Geldbeutel. »Du musst niemand anderes sein als du selbst«, erklärt sie mit voller Inbrunst jedem, der es hören oder nicht hören will. Auf sehr verständliche und enthusiastische Art führt sie auch Anfänger:innen in die Geschichte des Yoga, in die Philosophie und in die einzelnen Asanas ein. Sie endet mit den Worten, dass wir alle unser emotionales, körperliches oder spirituelles Chaos zu bewältigen haben, also: »Komm auf deine Matte!«

WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE





Alex Schulman
Endstation Malma
Aus dem Schwedischen von Hanna Granz
dtv | 24,-Euro

Malma, ein fiktiver, kleiner Ort, ein paar Stunden von Stockholm entfernt, ist das Ziel von Harriet, Oskar und Yana – Mutter, Vater, Kind. Alex Schulman hat diese Familiengeschichte jedoch auf eine ganz ungewöhnliche Weise niedergeschrieben. Denn diese drei Menschen sind zwar auf derselben Zugstrecke unterwegs, doch zu ganz unterschiedlichen Zeiten. Harriet reist, selbst noch ein Kind, mit Ihrem Vater 1976 nach Malma, 2001 fährt Oskar mit ihr ein letztes Mal kurz vor ihrer Trennung dieselbe Strecke und wiederum Jahre später macht sich Yana, Harriets und Oskars Tochter, längst selbst erwachsen, auf die Suche nach ihrer Mutter und nimmt ebendiesen Zug. Der Autor schafft es, tiefgehend und zwischen den Zeilen so leise und subtil von der Zerbrechlichkeit einer Familie und der Fragilität eines Kinderlebens zu schreiben, dass dieser Roman einen fast übermächtigen Sog entwickelt. Alex Schulman beschäftigt sich schon jahrelang mit seiner eigenen Familiengeschichte, versucht seine eigenen Traumata aufzuarbeiten – und immer spielen diese in seinen Romanen (drei wurden bisher ins Deutsche übersetzt) eine große Rolle. Es scheint mir, als würde genau dies ihm ermöglichen, so begnadet über das Gebilde Familie und das Transgenerationale zu schreiben. Lesen Sie diesen Roman!



Astrid Rosenfeld
Elsa ungeheuer
Diogenes | 10,90 Euro

Zehntausende Bücher erscheinen jährlich allein in Deutschland. Und seit ich bei *Schmitz* arbeite, lese ich fast ausschließlich Neuerscheinungen. Eigentlich schade, gibt es doch so viele Bücherschätze aus vergangenen Jahren, die ich noch nicht kenne. Anlässlich meiner bestandenen Prüfung zur Buchhändlerin haben mir meine Kolleg*innen ein ganz besonderes und persönliches Geschenk gemacht: ein *Schmitzbuch*-Abo mit ihren Lieblingsbüchern und persönlichen Klassikern. Und so las ich also auch »Elsa ungeheuer« und frage mich jetzt, wer (außer mir) dieses wunderbare Buch noch verpasst hat?
Vor zehn Jahren erschienen, erzählt Astrid Rosenfeld hier von einer Kindheit in einem kleinen Dorf in der Oberpfalz und den Jahren danach. Sie erzählt die Geschichte von Karl, einem kleinen, dicken Jungen, und seinem feinsinnigen Bruder Lorenz und natürlich von Elsa. Elsa ist unmöglich, stur, sehr verletzt und umwerfend. Unweigerlich sind Karl, Lorenz und Elsa miteinander verbunden. Dieses Buch ist so schmerzlich schön und ein echtes Juwel. Danke, meine liebe Steffi!



Elena Fischer
Paradise Garden
Diogenes | 23,– Euro

»Paradise Garden« ist Billies Geschichte. Billie, die eigentlich Erzsébet heißt, das wollte ihre Großmutter damals in Ungarn so. Aber seit Billie denken kann, ist sie einfach nur Billie und lebt mit Marika, ihrer Mutter, allein in Deutschland. Marika hat wenig Zeit für sie, mit zwei Jobs versucht sie sich und ihre Tochter über Wasser zu halten. Am Monatsende reicht das Geld nur noch für Nudeln mit Ketchup. Trotzdem erzieht sie ihre Tochter sehr liebevoll und Billie liebt sie über alles. Als die Großmutter überraschend aus Ungarn auftaucht, herrscht Chaos in der kleinen Familie, und dann stirbt Marika plötzlich durch einen Unfall. Billie ist in ihrer Trauer völlig allein. Die Vierzehnjährige steigt, nur mit dem nötigsten Gepäck, einem Foto und einer Adresse auf einer alten Rechnung aus einer Kiste ihrer Mutter, in einen alten Nissan und macht sich auf die Suche nach ihrem Vater, über den ihre Mutter stets nur geschwiegen hat. Je länger Billie unterwegs ist, desto ruhiger wird sie und kann endlich geschützt und behütet trauern.
Dieses Buch hat mich mit einem so beglückenden Gefühl zurückgelassen, wie schon lange kein Buch mehr. »Paradise Garden« ist tragisch und traurig, tröstlich und einfach nur schön.



Germana Fabiano
Mattanza
Aus dem Italienischen von Barbara Neeb und Katharina Schmidt
Mare | 22,– Euro

Germana Fabiano schreibt wunderbar poetisch von der kleinen italienischen Insel Katria, auf der jährlich der traditionelle Thunfischfang, die Mattanza, stattfindet. Alles dreht sich hier um das Meer und die Fischerei. Vielen Inselbewohnern bietet die ansässige Thunfischfabrik ein sicheres Einkommen. Angeführt wird die Thunfischjagd vom Raìs, der normalerweise seinen Erben auf diese Lebensaufgabe vorbereitet und sie schlussendlich auch an ihn weitergibt. Als der männliche Erbe allerdings ausbleibt, wird Eleonora Greco, die Enkelin des amtierenden Raìs, für diese Aufgabe von ihrem Großvater ausgebildet. Vielen ist es ein Dorn im Auge, dass nicht ein Mann dieses Amt übernimmt, und jeder Fischer, der einen Sohn hat, meint, dieser sei besser geeignet. Doch Nora stellt sich fortan allen Widrigkeiten mit ihrer stillen, aber kraftvollen Art und muss sich nicht nur einmal fragen, ob den Bewohnern von Katria eine Zukunft bevorsteht – und wenn ja, was für eine. Denn auch hier, auf dieser kleinen Insel, macht sich der Fortgang der Zeit in vielerlei Hinsicht bemerkbar.



Jarka Kubsova
Marschlande
S. Fischer | 24,– Euro

Dieses Buch wollte ich gar nicht mehr aus der Hand legen. »Marschlande« ist atmosphärisch, spannend, aufwühlend und aktuell. Es geht um Abelke und Britta, zwei Frauen aus Ochsenwerder in den ländlichen Gegenden bei Hamburg, den Marschlanden.
Die eine lebte um 1580, die andere heute. Jarka Kubsova verwebt diese zwei Geschichten auf wunderbare Art und Weise und das Besondere ist: Abelke Bleken gab es wirklich. Sie führte allein einen Hof und wurde 1583 als Hexe verurteilt. Es existiert von ihr – als einziger Frau in Hamburg – eine sogenannte Urgicht, eine Aussage im Hexenprozess, und diese realen Ereignisse inspirierten Jarka Kubsova zu Abelkes Geschichte. Sie recherchierte und sammelte immer mehr und mehr Informationen. Genau wie Britta im Roman ließ sie das Schicksal von Abelke nicht mehr los. Frauen wie Britta, so meine ich, gibt es mehr als genug – Ehefrau, Mutter, Teilzeitjob, Haushalt. Fast fünfhundert Jahre liegen zwischen diesen beiden Leben und es hat sich doch seitdem einiges getan – so glaubt man, aber ist das auch so? Die Erzählung und auch Jarka Kubsovas Nachwort zum Roman tönen noch lange in mir nach und nicht nur einmal passierte es, dass mir im Alltag Situationen begegneten, die mich nach der Lektüre von »Marschlande« die Dinge klarer und bewusster sehen ließen.

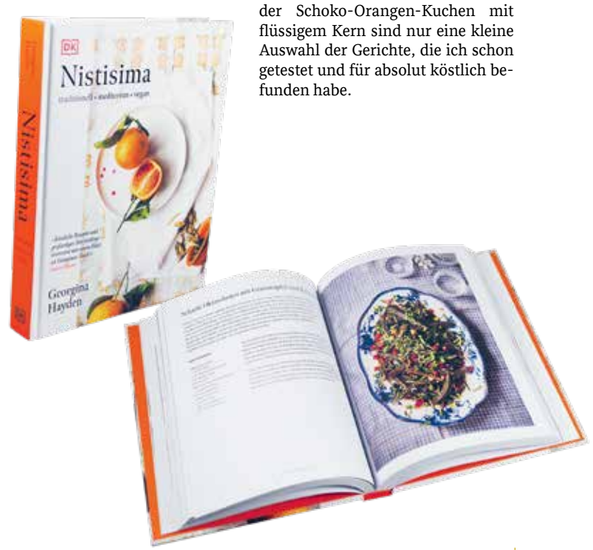


Kathryn Schulz
Lost & Found
Aus dem Englischen von Nicole Seifert
Fischer | 25,– Euro

In »Lost & Found« erzählt die amerikanische Journalistin Kathryn Schulz, wie der Titel schon vermuten lässt, vom Verlieren und Finden. Sie beschreibt hier eindrucksvoll ihre Erfahrungen zum Thema anhand ihrer eigenen Familiengeschichte. Als ihr Vater stirbt und sie ihn verliert, findet sie im Gegenzug ihre große Liebe.
Haben Sie sich schon mal Gedanken darüber gemacht, was man (vom Schlüssel oder Portemonnaie abgesehen) alles verlieren kann? Man kann einen geliebten Menschen verlieren, die Heimat, das Gedächtnis und die Erinnerung, das Vermögen, die Geduld, das Ansehen, seinen Lieblingsschal, den Anstand, den Glauben und schlussendlich auch sich selbst. Und was kann man im Gegenzug, bis auf Dinge, noch finden oder gar wiederfinden? Etwas wie inneren Frieden, neue Wege, einen neuen Job, ein Lieblingsrestaurant oder halt, wie im Falle der Autorin, die große Liebe. Ein Verlust ist immer auch eine Chance für einen Neubeginn – und diese Möglichkeit macht unser Leben so facettenreich. Kathryn Schulz zeigt, dass Verlieren und Finden zusammengehören und einander bedingen. Und das ist unendlich stärkend und tröstlich.

Max Porter
Shy
Aus dem Englischen von Matthias Göritz und Uda Strätling
Kein & Aber | 22,– Euro

Shy hat mein Herz gebrochen. Als ich mich auf dieses besondere Buch eingelassen habe, hat es mich tief berührt. Ich ahnte nicht, was Max Porter stilistisch und mit seinen Worten anrichten kann. Er setzt als besonderes Stilmittel verschiedenste Schriftarten ein, die die zerrissenen und unterschiedlichsten Gefühle, Gedanken und Erinnerungen von Shy, einem Teenagerjungen, so präzise widerspiegeln und uns als Leser*innen für eine Nacht in Shys Leben mitnehmen. Er läuft aus der Einrichtung, in der er wohnt, weg und ist in seiner Wut, Trauer, seinem Mut, seiner Hilflosigkeit und Sehnsucht völlig allein. Die Gedanken und Gefühle jagen durch Shys Kopf und vernichten ihn fast.
Vermutlich kann man dieses Buch nur lieben – oder man kann gar nichts damit anfangen. Ich liebe es!



Georgina Hayden
Nistisima
Aus dem Englischen von Annette Ostlaender
Dorling Kindersley | 29,95 Euro

Georgina Hayden wuchs über der griechisch-zypriotischen Taverne ihrer Großeltern auf. Ihr Leben lang hat sie dadurch schon eine ganz besondere Leidenschaft für die mediterrane und die Levante-Küche. Schon beim Durchblättern dieses wunderschönen Buches bekomme ich Appetit und möchte am liebsten gleich mit dem Kochen loslegen. Die Rezepte machen Lust aufs Essen. Georgina Hayden stellt hier traditionelle orthodoxe Fastenessen (Nistisima) vor. Orthodoxe Gläubige verzichten bis zu 200 Tage im Jahr auf viele tierische Produkte. Und gerade der Verzicht macht dieses Kochbuch so besonders und lässt deutlich werden, dass man auch vegan puren Genuss und köstliche Speisen haben kann. Die gestampften Bohnen mit Paprika und Knoblauch, die Za'atar-Schnecken, die gerösteten Nüsse und Samen zum Knabbern, die Nistisimo-Keftedes und schlussendlich der Schoko-Orangen-Kuchen mit flüssigem Kern sind nur eine kleine Auswahl der Gerichte, die ich schon getestet und für absolut köstlich befunden habe.

WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE

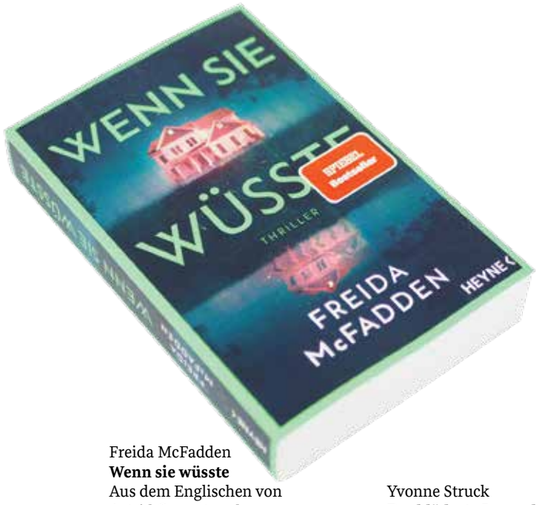


Buchempfehlungen von **Karoline Schmid**



Holly Jackson
Five Survive
Aus dem Englischen von Cherokee Moon Agnew
Lübbe One | 18,– Euro

Dieses Buch handelt von Red, die sich mit fünf Freunden in einem Campingwagen aufmacht, um Spring Break zu feiern. Doch dann knallt etwas und der Wagen bleibt liegen. Maddy, Oliver, Reyna, Arthur, Simon und Red denken sich erst nichts dabei und reparieren den Reifen, der geplatzt zu sein scheint. Doch als sie weiterfahren, gibt es vier weitere Knallgeräusche und alle Reifen sind platt. Dann sehen Sie den roten Punkt eines Gewehres, das auf den Campingwagen zielt. Die sechs Jugendlichen kommen durch ein Funkgerät mit dem Scharfschützen, der draußen auf sie wartet, in Verbindung. Er fordert nur eine Sache: Sie sollen ihm die Person aus der Gruppe, die ein Geheimnis hat, ausliefern, dann lasse er sie in Ruhe. Plötzlich traut keiner mehr dem anderen und alle versuchen herauszufinden, wer von ihnen etwas verheimlicht. Dieses Buch ist superspannend und fördert das Mitdenken, da man selber denjenigen mit dem Geheimnis finden will.

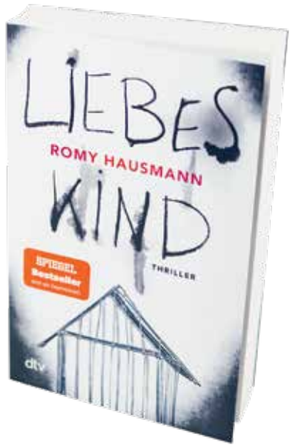


Freida McFadden
Wenn sie wüsste
Aus dem Englischen von Astrid Gravert und Renate Weitbrecht
Heyne | 16,– Euro

Freida McFadden lässt uns in die Geschichte von Millie, die vor einem Jahr aus dem Gefängnis entlassen wurde und nun erfolglos auf Jobsuche ist, eintauchen. Endlich bekommt Millie doch noch einen Job angeboten: Sie soll für die wohlhabende Nina und ihre Familie den Haushalt erledigen. Nina scheint am Anfang perfekt, doch schon bald merkt Millie, dass mit der Familie etwas nicht stimmt. Nina hat sie in einer kleinen Kammer untergebracht, an deren Tür Kratzspuren zu sehen sin. Langsam kommt Millie Ninas Ehemann Andrew näher und erfährt, dass Nina psychische Probleme haben soll. Nach und nach kommt sie der Wahrheit auf die Spur. Die Geschichte ist mitreißend und spannend, aber auch verstörend. Alle Thriller-Fans werden begeistert sein!

Romy Hausmann
Liebes Kind
dtv | 13,– Euro

Man glaubt eines Tages, die für tot erklärte Lena Beck gefunden zu haben, als sie und ein Mädchen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Die Eltern von Lena werden verständigt. Allerdings ist die Frau nicht Lena, sondern Jasmin Grass, die ebenfalls seit ein paar Jahren vermisst wurde. Das Kind ist aber deutlich als Lenas Tochter zu erkennen. Durch Jasmins Berichte erfährt die Polizei, dass die Frau mit den Kindern, Hannah und Jonathan, jahrelang in einer Hütte von einem Entführer festgehalten wurde. Jasmin ist nach dieser Erfahrung traumatisiert und lässt niemanden außer ihrer früheren Mitbewohnerin Kirsten an sich heran. Sie leidet an Flashbacks und wirkt dadurch für ihre Außenwelt wie eine Geisteskranke. Als dann herauskommt, dass der Entführer von Lena tot sein soll, nimmt die Geschichte eine dramatische Wendung.
Das Buch ist aus abwechselnd aus der Sicht von Hannah (Lenas Tochter), von Mathias (Lenas Vater) und Jasmin Grass geschrieben, so dass die Geschichte aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wird.



Yvonne Struck
Der blödeste Junge der Schule und ich
Boje | 10,– Euro

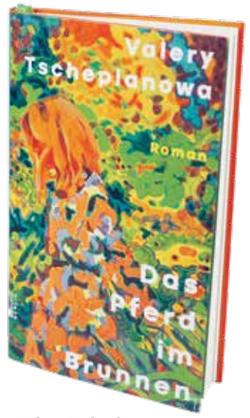
Josi ist dreizehn Jahre alt und lebt mit ihrer Mutter zusammen, der Vater ist sehr früh gestorben. Ihre beste und einzige Freundin Fi wurde kürzlich aufs Internat geschickt und so sitzt Josi jetzt Tag für Tag ganz allein in der Schule. Doch dann kommt ein neuer Schüler namens Lasse in ihre Klasse. Josi kann ihn nicht leiden und er sie auch nicht. Zu allem Überfluss beichtet ihre Mutter ihr wenig später, dass sie sich seit einigen Wochen mit einem Janosch trifft. Als Josi Janosch und seinen dreizehnjährigen Sohn kennenlernen soll, erwartet sie eine böse Überraschung: Es ist ausgerechnet Lasse … Da beide Kinder nicht wollen, dass ihre Eltern zusammenziehen, schmieden sie einen Plan, wie sie dies verhindern können. Doch während der Umsetzung kommen sich die beiden immer näher.
Ab 12 Jahren.



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE

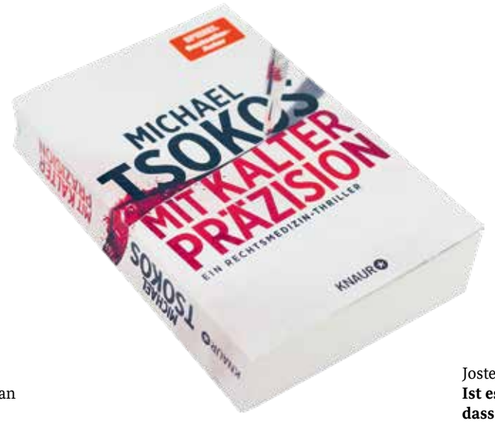


Buchempfehlungen von **Ursula Ulbrich**



Valery Tscheplanowa
Das Pferd im Brunnen
Rowohlt | 22,– Euro

Ende der 1990er Jahre begibt sich Walja an den Ort ihrer Kindheit. Sie ist gerade siebzehn Jahre alt und möchte mehr über ihre Herkunft erfahren. So reist sie in das kleine Dorf, in dem sie geboren wurde, nahe Kasan an der Wolga. Dort besucht sie ihre Großmutter Nina. Bis zu ihrem achten Lebensjahr hat Walja hier gelebt. Dann ist sie zusammen mit ihrer Mutter nach Deutschland ausgewandert.
Langsam kommen Kindheitserinnerungen wieder hoch. Oft hat ihre Urgroßmutter Tanja sie gehütet, hat sie sogar heimlich taufen lassen. Die Großmutter Nina war stets unnahbar, wirkte kalt und streng. Ganz allmählich begreift Walja, dass das harte und karge Leben Nina so geformt hat, genau wie ihre Urgroßmutter und auch ihre Mutter. Allein, ohne Ehemänner, haben sie das Leben gemeistert und immer schwer gearbeitet. Für Zärtlichkeiten und Gefühle blieb wenig Raum.
Valery Tscheplanowa ist ein sehr berührender Roman gelungen, der in weiten Teilen autobiografisch geprägt ist. Es geht um die wichtigen Punkte im Leben bis hin zum Sterben. Ein lesenswertes Buch, das besonders durch die wunderschöne und bildhafte Sprache besticht!

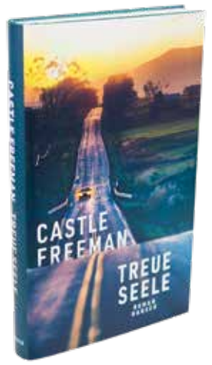


Michael Tsokos
Mit kalter Präzision
Knaur | 16,99 Euro

Dr. Sabine Yao wurde zur stellvertretenden Leiterin der rechtsmedizinischen Spezialeinheit des BKA befördert. Gleich der erste Fall in ihrer neuen Position verlangt von ihr den vollen Einsatz ihres Wissens und Könnens: Die Frau eines renommierten Schönheitschirurgen wird tot im Schlafzimmer ihrer noblen Villa in Berlin aufgefunden. An einem vermeintlichen Selbstmord kommen schnell Zweifel auf, aber verwertbare Beweise können auf Anhieb nicht gefunden werden. Hier beginnt der Wettlauf gegen die Zeit und den Täter …
Michael Tsokos, selbst Professor der Rechtsmedizin, kann mit seinen präzisen Schilderungen aus dem Sezierraum und dem detaillierten Fachwissen einen intensiven Spannungsbogen aufbauen – nichts für schwache Nerven! Es wird ein faszinierender Einblick in die Arbeit der Rechtsmedizin gewährt, zumal reale Fälle dem Roman zugrunde liegen. Das Buch ist der erste Teil einer neuen Reihe und ich freue mich schon auf die Fortsetzung!

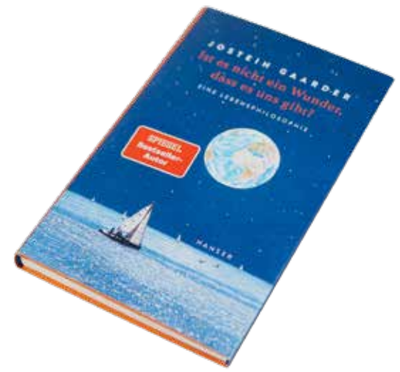
Castle Freeman
Treue Seele
Aus dem Englischen von Dirk van Gunsteren
Hanser | 23,– Euro

Der kleine Bundesstaat Vermont im Nordosten der USA ist auch in dem neuen Roman von Castle Freeman wieder Ort des Geschehens. In dieser Provinz, wo man das Gefühl hat, die Uhren ticken ein wenig langsamer, lebt Port zurückgezogen im Wald. Bis auf seinen besten Freund Cliff hat er kaum Kontakte im Dorf. Doch dann wird Port wird als Volkszähler für die alle zehn Jahre stattfindende Befragung verpflichtet. So begegnet er der damals noch jugendlichen Lucy im Jahre 1990 zum ersten Mal. Ihre Schönheit fällt ihm sofort auf, genau wie ihre Eigenwilligkeit, denn sie verweigert, ebenso wie ihr mürrischer Vater, jegliche Auskunft. Gleichwohl ist Port schwer beeindruckt. Wie sich herausstellt, ist Lucy die wesentlich jüngere Halbschwester von Cliffs Ehefrau. Durch die Gespräche mit Cliff kann Port an Lucys weiterer Entwicklung teilhaben und erfährt auch von ihren Beziehungen. Es bedarf jedoch noch zwei weiterer Volkszählungen, bis sich für Port, die treue Seele, das Blatt endlich wendet.
Obwohl man aufgrund des Prologs ahnt, wie die Geschichte ausgehen wird, ist das Lesevergnügen keineswegs dadurch getrübt. Das Buch überzeugt mit seinen lässigen und pointierten Dialogen. Kurzweilig und unterhaltsam!

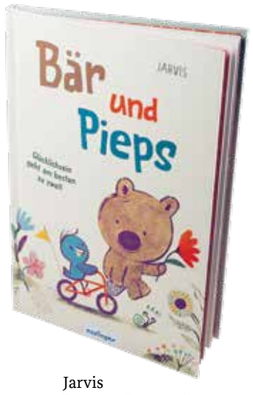


Jostein Gaarder
Ist es nicht ein Wunder, dass es uns gibt?
Aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs
Hanser | 22,– Euro

Jostein Gaarder schreibt sein neues Buch als einen offenen Brief an seine sechs Enkel. Zunächst erzählt er ihnen von Begebenheiten aus seiner Kindheit und Jugend, die für ihn prägend und Auslöser für sein philosophisches Denken waren. Auch Themen wie Parapsychologie, Telepathie und Religion haben ihn in jungen Jahren fasziniert. Ganz besonders wichtig aber sind ihm bis heute Fragen, die die Natur betreffen. Wenn man darüber nachdenkt, wie das Universum entstanden ist und wie sich Leben auf unserem Planeten entwickeln konnte, erscheint unsere Existenz als ein wirkliches Wunder. Mittlerweile treiben Gaarder aber immer mehr die Sorgen um die Zukunft unserer Erde und den fortschreitenden Klimawandel um. So überlegt er, wie die Erde am Ende des 21. Jahrhunderts wohl aussehen wird und wie es gelingen kann, die Natur als unsere Lebensgrundlage zu bewahren. Gaarder möchte seinen Enkeln auch Mut machen, denn »Pessimismus ist ein anderes Wort für Feigheit«.
Dieses interessante Buch enthält viele wichtige Denkanstöße zu Themen, die uns alle betreffen.







Jarvis
Bär und Pieps – Glücklichsein geht am besten zu zweit
Aus dem Englischen von
Ulrike Köbele
Esslinger | 11,– Euro

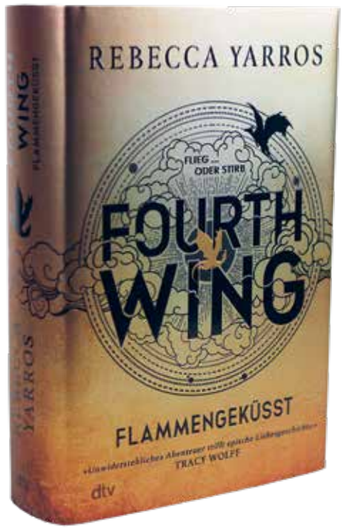
Bär und Pieps unternehmen am liebsten alles zusammen, denn sie sind beste Freunde. Da geht natürlich auch mal was schief: Bär vergisst manchmal ein paar Dinge – wie zum Beispiel die Musik für das Picknick mitzunehmen. Oder die Stühle. Oder das Essen. Zum Glück finden die beiden immer eine Lösung, denn sonst wären sie ja nicht so ein unschlagbares Team.
Vier wunderschön illustrierte Kurzgeschichten über zwei drollige Tierchen und eine innige Freundschaft.
Ab 4 Jahren.



Caryl Hart & Briony May Smith (Ill.)
Schwanensee und andere märchenhafte Ballettgeschichten
Aus dem Englischen von
Diana Steinbrede
arsEdition | 18,– Euro

Wer kennt sie nicht, diese unvergesslichen Geschichten aus unserer Kindheit? Briony May Smith und Caryl Hart haben es geschafft, die schönsten Ballettstücke zu Papier zu bringen. Mit Odette am Schwanensee zu tanzen, Dornröschen aus ihrem hundertjährigen Schlaf zu retten, mit Clara und dem Nussknacker den schrecklichen Mäusekönig zu besiegen und dem magischen Feuervogel zu begegnen wird in diesem wundervoll illustrierten Vorlesebuch möglich. Neben den klassischen Geschichten gibt es noch reichlich Informationen zu der Entstehung der Stücke.
Das perfekte Buch für alle kleinen Ballettfans.
Ab 6 Jahren.





Kai Lüftner & Emilia Dziubak (Ill.)
Der Verwechsling
arsEdition | 16,– Euro

In einem kleinen buckeligen Häuschen, ganz am Ende des Murmelpfades, wohnen die Eheleute Per und Tove. Eines Tages finden sie einen kleinen Jungen vor ihrer Tür. Keiner weiß, woher er kommt oder wer er ist, doch er wird schnell Teil ihrer kleinen Familie. Sie taufen ihn Vilmar und verbringen viele schöne Jahre mit ihm. Er spricht zwar nicht, doch er schnitzt und liest für sein Leben gerne. Dass er anders ist, merken sie, als er einfach nicht wächst. Außerdem scheint er Jahr für Jahr mehr nach etwas zu suchen, das ihm keine Ruhe lässt. Eines Tages gerät ein altes Buch in Vilmars Hände, welches ihn mehr fesselt als jedes andere zuvor, denn es ist seine eigene Geschichte.
Ein skandinavisches Märchen über die kleinen, unscheinbaren Bewohner im Norden, das zum Träumen einlädt.
Ab 5 Jahren.



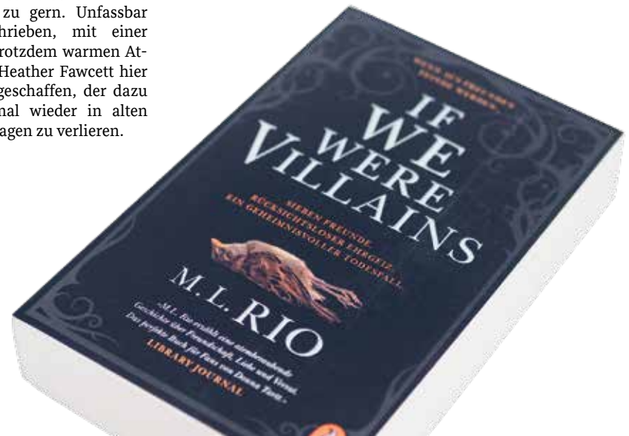
Rebecca Yarros
Fourth Wing – Flammengeküsst
Aus dem amerikanischen Englisch
von Michaela Kolodziejcok
dtv |24,– Euro

»Ein Drache ohne seinen Reiter ist tragisch. Ein Reiter ohne seinen Drachen ist tot.« Das ist der beängstigende Leitspruch der Drachenreiter des Basgiath War College. Eigentlich war es stets Violets Traum gewesen, in die Fußstapfen ihres Vaters zu treten und dort Schriftgelehrte zu werden, doch ihre Mutter hat andere Pläne und zwingt sie, sich dem tödlichen Auswahlverfahren der Drachenreiter zu stellen. Schon bei normalen Kadetten stehen die Überlebenschancen schlecht, denn das erste Jahr der Ausbildung überstehen nicht mal die Hälfte der Bewerber lebend, und Violet leidet von Geburt an unter einer mysteriösen Krankheit, die sie schwach und gebrechlich macht. Zudem wollen die meisten Kadetten Violet wegen ihrer Herkunft tot sehen – allen voran der skrupellose Geschwaderführer Xaden. Violet wird ihren eigenen Weg finden müssen, wenn sie am Leben bleiben will.
Dieses Buch ist so fesselnd geschrieben, dass ich es innerhalb eines Tages durchgelesen habe. Und auch noch Tage danach hat es mich beschäftigt und mit seinen einzigartigen Charakteren immer wieder in seinen Bann gezogen. Wer richtig tolle, actiongeladene Fantasy lesen will, ist hier genau richtig.



Heather Fawcett
Emily Wildes Enzyklopädie der Feen
Aus dem amerikanischen Englisch
von Eva Kemper
Fischer | 22,– Euro

Die Cambridge-Professorin Emily Wilde begibt sich im Jahre 1909 auf ihre bisher größte Expedition in den Norden. In dem abgelegenem Dörfchen Hrafnsvik, mitten im tiefsten Schnee, hofft sie die Forschungen für ihre große Enzyklopädie der Feen abschließen zu können. Doch die Bewohner des Dorfes gewähren ihr nicht so schnell Einblicke in die Geheimnisse und Sagen der Gegend, wie sie sich erhofft hatte. Als dann auch noch ihr akademischer Rivale Wendell Bambleby vor ihrer Hütte auftaucht und sich ungefragt ihrer Expedition anschließt, scheinen all ihre Bemühungen umsonst gewesen zu sein. Doch sowenig sie Wendell leiden kann, mit seinem Charme schafft er es, den eisigen Panzer der Dorfbewohner zum Schmelzen zu bringen. Zudem zeigt er plötzlich nie dagewesene Arbeitsmoral und so beginnt die junge Forscherin sich zu fragen, ob der junge Mann nicht insgeheim eigene Pläne verfolgt.
Nach diesem Buch habe ich kurz einen Berufswechsel in Betracht gezogen, denn Feenforscherin wäre ich auch nur zu gern. Unfassbar packend geschrieben, mit einer düsteren und trotzdem warmen Atmosphäre hat Heather Fawcett hier einen Roman geschaffen, der dazu anregt, sich mal wieder in alten Märchen und Sagen zu verlieren.



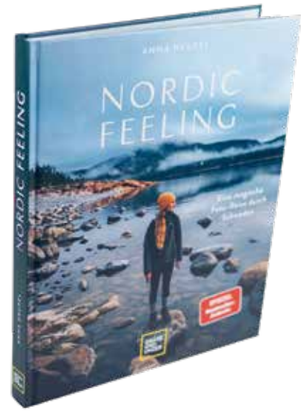
M. L. Rio
If We Were Villains
Aus dem Englischen von
Karin Dufner
Penguin | 12,– Euro

Oliver Marks' Liebe zum Schauspiel hat ihn an das renommierte Dellecher College gebracht. In dem abgeschiedenen College tritt er mit seinen sechs Kommilitonen das letzte Jahr seines Shakespeare-Studiums an. Für die eingeschworene Gemeinschaft der sieben Studierenden verschwimmen die Grenzen zwischen Schauspiel und Realität zunehmend, bis eines Tages einer von ihnen tot im See treibt. War es ein schrecklicher Unfall oder ist da jemandem die Rolle zu Kopf gestiegen?
Vorab: Ich habe Shakespeare in der Schule gehasst. Nach der Lektüre dieses Buches bin ich jedoch mehr als geneigt, ihm doch noch mal eine Chance zu geben. Unfassbar atmosphärisch geschrieben, zieht einen diese Geschichte in seinen Bann. Shakespeares Werke werden hier wieder zum Leben erweckt und es wird fesselnd demonstriert, wie zeitlos Klassiker sein können.



Nina Blazon
Ich träumte von einer Bestie
HarperCollins | 22,– Euro

Seit Jahren versucht Fleur im Verborgenen zu leben, nirgendwo Spuren zu hinterlassen und unsichtbar zu bleiben. Als leidenschaftliche Datenforensikerin weiß sie nur allzu gut, wie schnell man Informationen über einen Menschen anhand seines Instagram-Profils herausfinden kann. Doch als sie von dem plötzlichen Tod ihres Vaters erfährt, ändert sich ihr Leben schlagartig. Nach Jahren kehrt sie an den Ort ihrer Kindheit zurück und sieht sich nun mit ihrer ungeklärten Familiengeschichte konfrontiert. Lastet tatsächlich ein Fluch auf ihrer Familie? Und was hat es mit den Alpträumen, die schon ihre Großmutter heimsuchten, auf sich? Um Antworten zu finden, begibt sich Fleur Hals über Kopf nach Frankreich und stößt dabei auf ihr düsteres Vermächtnis.
Stimmungsvoll erzählt, greift Nina Blazon in ihrem neuen Roman die Mythen rund um die Bestie von Gévaudan auf und spielt mit der Grenze zwischen Realität und Fantasie.



Anna Heupel
Nordic Feeling
Gräfe & Unzer | 29,90 Euro

Dieser wunderschöne Bildband lädt zu einer magischen Reise nach Schweden ein. Anna Heupel hat es geschafft, dieses großartige Land in all seinen Facetten fotografisch einzufangen: seien es die märchenhaften Wälder, die atemberaubenden Landschaften, skandinavische Inneneinrichtungen oder die magischen Lichter, die man hier zu jeder Jahreszeit findet. Hier kommt jeder Schwedenfan auf seine Kosten. Klassische schwedische Gerichte dürfen natürlich auch nicht fehlen. Die eindrücklichen Bilder laden ein zum Verweilen, Träumen und Immer-wieder-Durchblättern.
Das perfekte Buch für ein bisschen Urlaub zu Hause.

WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Buchempfehlungen von **Thomas Schmitz**



Hilary Mantel
Sprechen lernen
Aus dem Englischen von
Werner Löcher-Lawrence
DuMont | 22,– Euro

Wir wissen, Erzählungen sind immer »nur« die kleinen Romanschwestern und tun sich oftmals etwas schwer. Hilary Mantel ist aber eine großartige Fabuliererin und die frühen Geschichten in diesem kleinen Band sind allesamt ganz besondere, kurzweilige, grandios erzählte Texte.
Wir befinden uns in den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, betreten abgelegene Dörfer und Schrottplätze, besuchen antiquierte Kaufhäuser und Klosterschulen. Unscheinbare »von rauen Winden und derben Klatschmäulern geplagten Orte« (Das Zitat könnte auch von Dylan Thomas stammen!), die lange in Erinnerung bleiben. Es geht um so elementare Dinge wie das Verschwinden des Vaters, die neue Identität der Mutter, das plötzliche Verlorengehen und das wieder Sprechenlernen. Keine leichte Lektüre, trotzdem immer leicht zu lesen. Eine Gelegenheit, noch einmal in die Welt der vor einem Jahr verstorbenen Hilary Mantel einzutauchen oder ihre Literatur ganz neu kennenzulernen.

Cordelia Edvardson
Gebranntes Kind sucht das Feuer
Aus dem Schwedischen von
Ursel Allenstein
Hanser | 22,– Euro

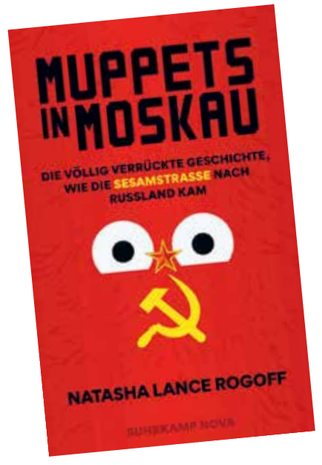
Was für eine literarische Wiederentdeckung! Was für ein erschütterndes Drama! Cordelia Edvardson, als »Dreivierteljüdin« 1929 geboren, war die uneheliche Tochter der Schriftstellerin Elisabeth Langgässer. Während der NS-Zeit wurde sie im entscheidenden Moment von ihrer Mutter – die ihren eigenen Vorteil suchte und sich selbst rettete – nicht beschützt. In der Folge deportierten die Nazis Cordelia im Alter von vierzehn Jahren nach Auschwitz. Sie war eine der wenigen Überlebenden. 1949 begegnet sie der Mutter noch ein letztes Mal. Ihr Roman, Versuch einer Annäherung an den schmerzhaften Verrat ihrer Mutter und der Versuch, sich dem Grauen der Vergangenheit zu stellen, erscheint erst 37 Jahre später. Für »Gebranntes Kind sucht das Feuer«, das im Hanser Verlag 1986 das erste Mal erscheint, erhielt sie den Geschwister-Scholl-Preis.

Peter Probst
Ich habe Schleyer nicht entführt
Kunstmann | 25,– Euro

1977 – das bundesrepublikanische Krisenjahr. Erst der Mord an Siegfried Buback, dann der an Jürgen Ponto und wenige Monate später wird der »Heiße Herbst« eingeläutet durch die Entführung des Arbeitgeberpräsidenten Hanns Martin Schleyer. Das alles interessiert Peter Gillitzer herzlich wenig. Er wird in diesen Tagen achtzehn Jahre alt und damit endlich volljährig. Jetzt kann er machen, was er möchte, denkt er zumindest. Doch bereits das Geburtstagsfest im Hobbykeller scheitert, sein Vater verbietet ihm allen Ernstes, Mädchen einzuladen. Was soll aus seiner neu gewonnenen Freiheit werden, wenn der Vater schon seine harmlosen Partypläne durchkreuzt …?
Peter Probst erzählt mit großem Witz (s)eine Generationengeschichte und wie die sich dann doch noch im Krisenjahr spiegelt.

Norbert Fabisch
Die Hirschlands
Aufstieg und Vertreibung einer jüdischen Bankiersfamilie
Hentrich & Hentrich | 28,– Euro

Eine großartige historische Fleißarbeit mit Werdener Bezug sollte nicht unerwähnt bleiben. Der pensionierte Geschichtslehrer und Historiker Norbert Fabisch hat in akribischer Detailarbeit die Geschichte der Werdener Bankiersfamilie Hirschland aufgespürt und nachgezeichnet. Er beschreibt den Aufstieg der Hirschlands, die maßgeblich die boomende Ruhrindustrie finanzierten. Er zeichnet Flucht, Vertreibung und Zerstörung des Lebenswerkes auf und die Bitternis und Enttäuschung, die nach dem Krieg zurückbleiben.
»Die Hirschlands« ist ein großformatiges Buch mit vielen bisher unveröffentlichten Dokumenten und Fotos.



Natasha Lance Rogoff
Muppets in Moskau
Die völlig verrückte Geschichte, wie die Sesamstraße nach Russland kam
Aus demEnglischen von
Frank Sievers
Suhrkamp | 22,– Euro

Es wird eine Lebensaufgabe für Natasha Lance Rogoff, ein Seiltanz, nichts weniger als eine Annäherung zweier Welten und Kulturen: Kurz nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion soll sie die urameri-kanische »Sesamstraße« für das russische Fernsehen adaptieren. Bereits im Vorfeld gab es Probleme, entgeht doch der eine Investor nur knapp einem Bombenattentat. Obendrein werden drei Fernsehmanager ermordet, und als endlich ein Produktionsbüro bezogen werden kann, wird es gleich darauf von Militärs besetzt. Kein guter Start! Und dann gibt es obendrein noch Kompetenzprobleme im amerikanisch-russischen Team. Die Russen mögen keine Männer, die den Abwasch erledigen, und keine Patchwork-Familien, die Buchstabenlieder singen, den Amerikanern geht es zu melancholisch und volkstümlich zu. Am Ende gibt es aber einen Konsens und die Sendung wird ein Riesenerfolg – bis sie von putintreuen Fernsehmanagern nach mehr als zehn Jahren wieder abgesetzt wird.



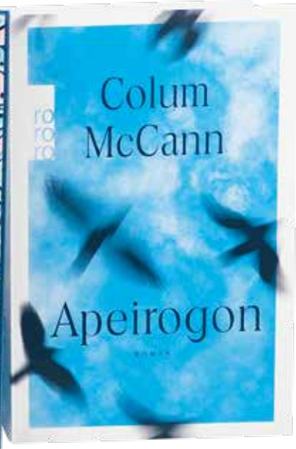
Jochen Schmidt
Zuhause an den Bildschirmen
Schmidt sieht fern
Beck | 24,– Euro

Der Fernseher, so wie wir ihn kennen, wird bald der Vergangenheit angehören, das lineare Fernsehen ist ein Auslaufmodell. Doch was ist das für eine Vergangenheit gewesen, von der wir uns zu verabschieden haben?
Jochen Schmidt hat ein kurioses Hobby: Seit Jahren fotografiert er Röhrenbildschirme, die er an Straßenrändern findet, weggeworfen, wie Weihnachtsbäume nach Silvester. Auch die alten Bildschirme stehen für einen Abschied von einer bestimmten Zeit. In seinen Kolumnen (alle nicht länger als eineinhalb Buchseiten) arbeitet Jochen Schmidt nicht nur deutsche Fernsehgeschichte auf. Er denkt darüber nach, welche Rolle das Fernsehen in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg und der Bonner Republik gespielt hat. Dabei geht er der Frage nach, welche Werte dieses Medium bei der Persönlichkeitsentwicklung und der Selbstverortung in der Welt vermittelte.



Jaroslav Rudiš / Jaromír99
Weihnachten in Prag
Luchterhand | 16,– Euro

Wahrscheinlich ist der Heilige Abend der stillste Tag in dem sonst so quirligen Prag. Jaroslav Rudiš zieht mit seinem Freund, dem Illustrator Jaromír99, durch die Metropole an der Moldau. Es schneit und es ist kalt, die Straßen sind leergefegt. Aber überall begegnen den beiden spannende Begebenheiten, alte wie neue. Sie kehren in ein Wirtshaus ein, trinken gezapftes Bier. Auch hier ist der Schankraum voller Geschichten, zum Beispiel der vom Christkind, das jedes Jahr genau an diesem Ort eine Pause macht, um sich dann mit der ratternden Tram wieder aus dem Staub zu machen.
Ein magisch-tragikomischer Spaziergang und ein wunderschönes unkitschiges Weihnachtsbuch.



Colum McCann
Apeirogon
Aus dem Englischen von
Volker Oldenburg
Rowohlt | 14,– Euro

Und zum Schluss noch einmal das grandiose Buch von Colum McCann »Apeirogon«, um zu erinnern, dass die Welt nicht nur schwarz und weiß ist und die palästinensisch-israelische erst recht nicht. Ganz im Gegenteil: McCann benötigt für diesen Roman sage und schreibe 1001 Kapitel. Dass manche Kapitel nicht länger sind als ein oder zwei Zeilen, spielt dabei keine Rolle.
Rami ist Israeli, Bassam Palästinenser. Eigentlich müssten sie sich als Feinde gegenüberstehen, doch was sie eint, ist die Trauer. Jeder von ihnen hat seine Tochter verloren. Der Israeli durch einen Selbstmordanschlag in Jerusalem, der Palästinenser durch eine verirrte israelische Polizeikugel. Jetzt kämpfen beide, Rami und Bassam, für den Frieden.
Der große und bisweilen sehr verstörende Roman ist nach wahren Begebenheiten entstanden.



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Britta Teckentrup
Von Obst und Früchten
Jacoby & Stuart | 29,– Euro

Nach »Von Raben und Krähen« erneut ein wunderschönes Sachbuch der Autorin und Illustratorin Britta Teckentrup, dieses Mal geht es um Obst und Früchte. Inspiriert vom großmütterlichen Garten, der voll von Bäumen und Obstsorten war, beschäftigt sie sich mit vielfältigen Aspekten dieser Welt der Beeren, Steinfrüchte und des Obstes. Ein wenig botanische Grundlagen zu den Namen, den Formen, den Gattungen, dem Unterschied zwischen Beeren und Steinfrüchten müssen sein. Noch spannender wird es, wenn es um Mythen und alte Geschichten geht oder die Rolle von Obst und Früchten im Roman, in der Lyrik – wer denkt hier nicht an Ribbecks Birnbaum? –, den Märchen, aber auch in der Kunst und im Film.
Es ist kein Buch, das man in einem Stück durchliest, aber geschmackvoll, genussvoll, ausdrucksstark – ein echtes Vergnügen, wann immer man es in die Hand nimmt.



Paul McCartney
1964: Augen des Sturms
Fotografien und Betrachtungen
Aus dem Englischen von Conny Lösch
Beck | 49,90 Euro

Wieder einmal dürfen wir über Paul McCartney reden. Er hat rund 1000 Fotos aus seinem Archiv geholt, alle aufgenommen mit seiner 35mm-Kamera Ende 1963 und Anfang 1964. Sie dokumentieren eindringlich die Zeit, als in Großbritannien die Beatlemania ausbrach und die vier Beatles nach ihrer Tournee durch die USA die berühmtesten Menschen auf der ganzen Welt waren. Die 275 ausgewählten Fotos in diesem voluminösen Band zeigen McCartneys ganz persönliche Sicht auf diese explosive Zeit.
Ich weiß nicht, in welchem Zusammenhang ich gelesen habe, McCartney solle lieber weiter Gitarre spielen, fotografieren stünde ihm nicht. So ein Unfug. Es sind natürlich keine professionellen Aufnahmen. Es ist der Zeitgeist, eingefangen mit der Kamera eines damals etwas über zwanzig Jahre alten Mannes – und deshalb schon ein unglaubliches Zeitdokument.

* *



Marina Abramovic / Katya Tylevich
Marina Abramovic
Eine Bild-Biografie
Aus dem Englischen von Thomas Haufe
Laurence King | 98,– Euro

Selten habe ich so eine spannende Biografie in den Händen gehabt, sowohl inhaltlich wie auch gestalterisch. Das großformatige Buch – es wiegt drei Kilogramm – zeigt ganz großartige Fotos der Ausnahmekünstlerin Marina Abramovic, beginnend mit ihrer Kindheit (Die Küche meiner Großmutter), endend mit der Auseinandersetzung mit Alter und Tod (Ich bin noch nicht tot). Begleitet werden diese 700 einmaligen Fotografien von einem dezent und zurückhaltend gesetzten Interview. Gerade die vorsichtigen Fragen und die vielen ehrlichen und klugen Antworten darauf machen das Buch zu etwas wirklich ganz Besonderem. Marina Abramovic arbeitet im Rahmen der Pina-Bausch-Professur an der Folkwang Universität hier bei uns in Werden.

Thomas Böhm / Peter Graf (Hrsg.)
Alles Gute!
Das Buch, das Ihnen den Glauben an die Menschheit zurückgibt
Verlag Das Kulturelle Gedächtnis | 28,– Euro

Die Welt ist schlecht! Den Eindruck könnte man bekommen, wenn man in die täglichen Nachrichten schaut und sich auf Social-Media-Kanälen tummelt. Aber machen wir es uns nicht zu einfach? Gibt es nicht unzählige Beispiele für Selbstlosigkeit und Solidarität, Tugendhaftigkeit und Weitsicht? Von Kreativität, Wertschätzung und dem friedlichen Begegnen der Kulturen?
»Alles Gute!« versammelt all das Gute, zu dem wir Menschen fähig sind, von großen Leistungen bis hin zu alltäglichen Sternstunden.
So ein Perspektivwechsel tut sicherlich von Zeit zu Zeit sehr gut.





Cal Flyn
Verlassene Orte
Enden und Anfänge in einer menschenleeren Welt
Aus dem Englischen von Milena Adam
Matthes & Seitz | 34,– Euro

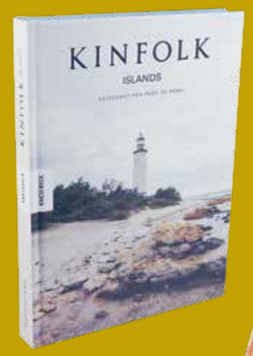
Die schottische Essayistin Cal Flyn, mehrfach ausgezeichnet für ihre außergewöhnlichen Reportagen, erkundet in diesem spannenden Buch Orte, an denen kein Mensch oder nur noch ganz wenige leben. Es sind Sperrgebiete, Festungsinseln, Geisterstädte, Niemandsländer, unwegsames Terrain also, auf das sich Flyn wagt. Einer Herde verwilderter Rinder begegnet sie auf einer unbewohnten schottischen Insel, in Tschernobyl trifft sie eine Handvoll Menschen, die in ihren kontaminierten Häusern ihr Dasein fristen. In Detroit, ehemals die viertgrößte Stadt der Vereinigten Staaten, sind ganze Straßenzüge so verfallen, dass Tiere und Pflanzen die Herrschaft über sie gewonnen haben. Und überall erkennt sie, allen Widrigkeiten zum Trotz, neue Formen des Lebens.
Für mich ist »Verlassene Orte« eines der spannendsten Bücher dieser Saison.



Christine Brunel
Heute bin ich getanzt worden
Fotos von Wilfried Krüger
Steidl | 38,– Euro

Dieses Buch setzt der Tänzerin und Choreografin Christine Brunel ein Denkmal. Endlich. Die Künstlerin, geboren im Kongo, ausgebildet in Paris und an der Werdener Folkwang Hochschule in Werden, hatte ihren Lebensmittelpunkt ab 1985 bis zu ihrem frühen Tod 2017 in Essen. 25 Jahre lang hat sich der Fotograf Wilfried Krüger intensiv mit ihren Choreografien auseinandergesetzt. Sein fotografischer Blick ermöglicht es uns, in die Brunel'sche Welt jenseits der Bühne hineinzuschauen. Der Verlag Steidl hat ein kleines, sehr schön gedrucktes und gebundenes Buch daraus gemacht.

* *



John Burns
Kinfolk Islands
Entspannt von Insel zu Insel
Aus dem Englischen von Alexander Bick
Knesebeck | 42,– Euro

Inseln sind doch immer etwas Besonderes. Nach »Kinfolk Travel« begibt sich das Team des Lifestyle-Magazins erneut auf die Reise abseits ausgetretener Pfade und besucht diesmal Inseln auf der ganzen Welt, die dazu einladen, dem Alltag zu entfliehen, zu entdecken und zu entspannen. Kein Massentourismus, kein Mainstream – jede Menge Reise-Know-how, großartige Fotos und stimmungsvolle Essays machen dieses Buch zu einem ganz besonderen.
»Kinfolk Islands« lädt zu langsamem Reisen ein, erst dadurch werden echte Erlebnisse und das Eintauchen in fremde Kulturen möglich – eine klare Ansage.





Leonhard Hieronymi / Christian Metzler
Mostro – Pinocchio-Eis in Deutschland
Verlag für moderne Kunst | 25,– Euro

Es gibt Bücher, so lese ich im Vorspann, die werden von ihren Autorinnen und Autoren nur aus einem einzigen Grund geschrieben: Sie wollen sie in ihren eigenen Bücherregalen sehen, sie wollen sie ihren Freunden schenken …
Vermutlich haben wir ein solches Buch genau jetzt vor uns. Es ist so absurd und gleichzeitig so charmant, dass ich beschlossen habe, es zu einem meiner Lieblingsbücher in diesem Jahr zu deklarieren. Da fahren zwei Freunde wochenlang kreuz und quer durch Deutschland, reisen von Eisdiele zu Eisdiele, um ihr Lieblingseis a) zu essen, b) zu fotografieren und c) zu beurteilen. Gemeint ist das sogenannte Pinocchio-Eis, wahrscheinlich einer der beliebtesten Kindereisbecher in Deutschland und das schon seit Jahrzehnten. Die beiden besuchten für ihren durchaus sinnlosen Selbstversuch insgesamt 125 Eisdielen, in 90 davon erhielten sie ihren begehrten Pinocchio-Becher. Neben all der Absurdität ein wirklich witzig-schönes Büchlein und jedem zu empfehlen.



Besondere Bücher



Foto: © Steven Haberland

EMIL BRANDQVIST TRIO

Emil Brandqvist Trio
»Layers of Light Tour 2024«
►**Freitag, den 22. März 2024**

Marienforum
Brückstraße 108
45239 Essen
20.00 Uhr (Einlass ab 19.00 Uhr)
Eintritt 32,– Euro

Ein Wiedersehen mit Freunden nach einer viel zu langen (Zwangs-)Pause.

Eigentlich wollten Emil, Tuomas und Max bereits im Frühjahr 2020 bei uns gewesen sein. »Irgendwas« ist dem Besuch jedoch dazwischengekommen …
Umso größer ist die Vorfreude darüber, dass das kongeniale Jazz-Trio um den Schlagzeuger Emil Brandqvist nun endlich (und das bereits zum vierten Mal) wieder nach Werden kommt.

Ein wenig fühlt es sich so an, als wäre es gestern gewesen, als Emil, Max und Tuomas zum ersten Mal mit einem bis auf den letzten Kubikzentimeter vollgepackten Kombi vorm Marienforum vorfuhren. Das schwedische Kennzeichen und das Eingangsgespräch verrieten: Die Anreise nach Essen erfolgte direkt aus Malmö. Und offensichtlich sind die drei nicht nur gute Musiker, sondern auch perfekte Packkünstler. Ein komplettes Schlagzeug, ein Kontrabass, ein großer Bass-Verstärker und drei sehr gut gelaunte Herren waren in dem Auto untergebracht.
Seitdem geht der Blick an Konzerttagen mit den drei Jazzern ab 15 Uhr immer wieder Richtung Porthofplatz, Ausschau haltend nach einem randvoll gepackten Kombi.

Am 22. März stellen die drei Musiker – Emil Brandqvist (Schlagzeug), Tuomas A. Turunen (Klavier) und Max Thornberg (Bass) – ihr aktuelles und bereits das sechste Album »Layers of Life« (erschienen bei Skip Records) vor. Bedächtig, ausgefeilt und wohlarrangiert, ist diese einzigartige Fusion aus Jazz, nordischer Melancholie und rhythmischen Klängen ein wahrer Musikgenuss.



Emil Brandqvist Trio
Layers of Life
Skip
2 LPs 34,90 Euro
CD 20,90 Euro

schmitzkatze *lit.RUHR*-Rätsel

Diesmal musste sicherlich ein wenig nachgeschlagen werden, in einer Chronik der Stadt Essen, einem Berliner Straßenverzeichnis oder in einem Knigge für öffentliche Badeanstalten. Danach war aber sicherlich alles klar: Der *Seemann* ist selbstverständlich ein Kopfsprung ins Wasser mit am Körper angelegten Armen. Das Berliner Schwimmbad befindet sich in der Oderberger Straße und das gerade frisch eingerissene Essener Hauptbad an der jungen Steeler Straße wurde 1882 eröffnet. Schade, dass man es nicht retten konnte. Fast alle haben alles richtig beantwortet, so dass unsere drei Wasser-Buchpakete gelost werden mussten. Drei kleine Überraschungsbuchpakete haben gewonnen Hannah und Nadja (sie haben gemeinsam gerätselt), Kerstin und Alexandra. Herzlichen Glückwunsch und viel Freude mit der Lektüre!

Hier und da haben wir es sicherlich erzählt, seit mittlerweile vier Jahren darf *schmitz. Die Buchhandlung* sämtliche Büchertische auf der *lit.RUHR* bestücken. Ein kleiner logistischer Kraftakt. Das Literaturfestival findet jedes Jahr an sechs Tagen im Oktober statt und erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Auch in diesem Jahr trafen sich Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Schauspielerinnen und Schauspieler vornehmlich in dem Weltkulturerbe *Zeche Zollverein* und begeisterten ein großes Publikum. Neben den Hallen auf Zollverein findet die *lit.RUHR* aber noch an vielen anderen Aufführungsorten im Ruhrgebiet statt.

Wo allerdings gab es in diesem Jahr keine Veranstaltung?

A Schauspielhaus Bochum
B Literaturhaus Oberhausen
C Musiktheater im Revier (Gelsenkirchen)

Die feierliche Eröffnung fand am 17. Oktober in der ausverkauften Essener *Lichtburg* statt. Unter dem Titel »Wir haben es nicht gut gemacht« lasen der Schauspieler Matthias Brandt und seine Kollegin Sophia Burtscher aus einem berühmten Briefwechsel.
Wie hieß das Briefe schreibende Paar?

A Paula Modersohn-Becker & Rainer Maria Rilke
B Alma Mahler & Walter Gropius
C Ingeborg Bachmann & Max Frisch

Auch der Orientalist und Schriftsteller Navid Kermani folgte der *lit.RUHR*-Einladung.

Was buchstabierte der Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels?

A Das Alphabet bis C
B Das Alphabet bis S
C Das Alphabet bis Z

Die richtigen Lösungen schicken Sie uns bitte bis spätestens zum 30. April 2024.
Diese dürfen Sie uns – wie immer – per Mail, per Fax (über den Weg hat uns noch nie eine Lösung erreicht, fällt mir gerade ein) oder postalisch zukommen lassen. Alternativ freuen wir uns, wenn Sie Ihre Lösungen in einer unserer beiden Buchhandlungen persönlich abgeben.
Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir dreimal drei auf der *lit.RUHR* handsignierte Bücher.

Dass der Rechtsweg ausgeschlossen ist, müssen wir nicht erwähnen.
Wir tun es aber trotzdem. Sicher ist sicher.

Viel Freude beim Rätseln!

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Stadt: _____

E-Mail: _____

☐ Ja, ich würde mich freuen, regelmäßig Informationen über Veranstaltungen und Aktionen der Buchhandlung Schmitz zugesandt zu bekommen. (Die Adresse wird selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.)

Meine Antworten:

1: ……

2: ……

3: ……


COUCH
SURFEN
BEI
SCHMITZ
7 TAGE IN DER WOCHE
24 Stunden am Tag*
SCHMITZBUCHSHOP.DE
* BESTELLUNGEN BIS 18 UHR
KÖNNEN BEI VERFÜGBARKEIT
AM DARAUFFOLGENDEN TAG
AB 9 UHR BEI UNS ABGEHOLT
WERDEN.
AUF WUNSCH LIEFERN WIR
PORTOFREI.